

AUSBLICK AUF DAS 2. HALBJAHR 2026

Techwerte mit Mega-Gewinnen

An welchen Trends Sie in der
IT-Revolution noch profitieren können –
und welche Sie besser meiden sollten.

Private Banking

Was Ihnen die Spezialisten für
Vermögensanlage jetzt raten –
die besten Positionierungen für
das zweite Halbjahr 2026.

Künstliche Intelligenz

Der KI-Boom bringt zahlreiche
Profiteure hervor: Jene, die die
Infrastruktur errichten und Firmen,
die ihre Produktivität damit steigern.

Märkte & Branchen

Was von den großen Regionen
und einzelnen Branchen heuer
noch zu erwarten ist und wo die
höchsten Renditen locken.

Fondstabelle ab Seite 50:
6.700 Investmentfonds im
Härtetest!

Finanzpolitik + Volkswirtschaft + Länder- und Branchenanalysen + Banking + Investmentfonds
+ Aktien + Immobilien + Rohstoffe + Blockchain + Alternative Investments + Versicherungen





Flossbach von Storch

VERMÖGENSVERWALTER

Wir bringen Bewegung in Fixed Income.

Für mehr Active Income.

Der Markt für Fixed Income hat sich verändert. Für institutionelle Investoren, die weiterhin robuste Erträge generieren wollen, ohne unverhältnismäßige Risiken einzugehen, gewinnt aktives, flexibles und global ausgerichtetes Management an Bedeutung. Gemanagt von einem der führenden bankenunabhängigen Vermögensverwalter Europas – einem Partner, der eng, vor Ort und jederzeit zur Seite steht.

KONSEQUENT UNABHÄNGIG



Lernen Sie uns und unsere Fixed-Income-Strategien kennen:
flossbachvonstorch.at/fixed-income

editorial



Mario Franzin,
Chefredakteur GELD-Magazin

KI-Boom

Der Konflikt zwischen den USA und Israel mit dem Iran ist mit dem Waffenstillstand in den Hintergrund getreten, der Ölpreis ist wieder unter 80 Dollar gefallen. Die Auswirkungen auf Inflation und Wirtschaftswachstum dürften daher begrenzt bleiben. Wesentlich lauter spielt die Musik im Technologiebereich – allen voran bei der Entwicklung Künstlicher-Intelligenz-Modelle. Allein die vier großen KI-Infrastruktur-Player Amazon, Google, Meta und Microsoft werden heuer ihre Investitionen im Vergleich zum Vorjahr um 60 bis 70 Prozent auf 650 bis 700 Milliarden Dollar erhöhen. Zum Vergleich: 2023 lagen die Investitionen noch bei 155 Milliarden Dollar.

Das führt zu einem enormen Wachstum in der Zulieferindustrie – bei Errichtern von Rechenzentren, Herstellern von Prozessoren, Energie- und Kühlinfrastruktur sowie Glasfaseranbindungen. Dementsprechend steigen auch die Gewinne und damit die Aktienkurse in diesen Segmenten stark. Ein heimisches Paradebeispiel ist AT&S, das IC-Substrate produziert und nun das Werk in Malaysia ausbauen will, um die Produktionskapazität zu erhöhen. Gleichzeitig mit der Volumenzunahme steigen aufgrund der hohen Nachfrage auch die Margen. Der Aktienkurs von AT&S hat seit Anfang 2025 um knapp 2.200 Prozent zugelegt.

Die Modelle für Künstliche Intelligenz fließen nun in Anwendungen ein, die in Unternehmen die Produktivität erhöhen. Durch eine Kombination aus Automatisierung, besserer Entscheidungsqualität, höherer Output-Geschwindigkeit und neuen Prozessdesigns entstehen – je nach Bereich – Produktivitätsgewinne von 20 bis 60 Prozent; in einzelnen Funktionen, etwa in der IT- und Softwarebranche, sogar deutlich mehr. Auf die Gesamtwirtschaft wirkt KI wie eine neue industrielle Revolution, die ein dauerhaft höheres Potenzialwachstum ermöglicht.

Trotz des Booms in der IT- und Zulieferbranche sollte man nicht vergessen, die Kapitalanlage zu diversifizieren. Gier war schon immer ein schlechter Ratgeber. Für diese Ausgabe des GELD-Magazins baten wir daher zahlreiche Anlagespezialisten um einen Ausblick auf das zweite Halbjahr sowie um deren Tipps für eine erfolgreiche Kapitalanlage. Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer!

impressum

MEDIENEIGENTÜMER UND HERAUSGEBER 4profit Verlag GmbH • **MEDIENEIGENTÜMER-, HERAUSGEBER- UND REDAKTIONSADRESSE** Rotenturmstraße 19/1/29B, 1010 Wien • T: +43/676/570 95 10 • E: office@geld-magazin.at • **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Snezana Jovic, Mario Franzin • **CHEFREDAKTEUR** Mario Franzin • **REDAKTION** Mario Franzin, Michael Kordovsky, Wolfgang Regner, Moritz Schuh MSc, Mag. Christian Sec • **LEKTORAT** Mag. Rudolf Preyer • **GRAFISCHE LEITUNG** Noura El-Kordy • **COVERFOTO** NovilyaAyu/stock.adobe.com • **DATENANBIETER** Lipper Thomson Reuters*, Morningstar • **VERLAGSLEITUNG** Snezana Jovic • **BACKOFFICE & ONLINE REDAKTION** Ivana Jovic • **MARKETING & ANZEIGENVERKAUF** Dr. Anatol Eschelmüller • **IT-MANAGEMENT** Oliver Uhlir • **DRUCK** Berger Druck, 3580 Horn, Wiener Str. 80 • **VERTRIEB** PGV Austria, 5412 Puch, Urstein Süd 13.

www.geld-magazin.at

ABO-HOTLINE: +43/699/1922 0326 • abo@geld-magazin.at



* Weder Lipper noch andere Mitglieder der Reuters-Gruppe oder ihre Datenanbieter haften für Fehler, die den Inhalt betreffen. Performance-Ranglisten verwenden die zur Zeit der Kalkulation verfügbaren Daten. Die Beistellung der Performance-Daten stellt kein Angebot zum Kauf von Anteilen der genannten Fonds dar, noch gilt sie als Kaufempfehlung für Investmentfonds. Für Investoren gilt es zu beachten, dass die vergangenen Performancewerte keine Garantie für zukünftige Ergebnisse darstellen.

inhalt

Ausgabe Nr. 3/2026

BRENNPUNKT

- 06 Kurzmeldungen**
Fußball: WM als Cashcow + Zölle: Hemmschuh der Wirtschaft.

- 08 OPEC+**
Das Ölkartell verliert an Macht. Eine Entspannung der Preise scheint möglich.

- 12 Roboter-Technologie**
Die Automatisierung schreitet voran, wie realistisch sind „humanoide Roboter“?

WIRTSCHAFT

- 16 Kurzmeldungen**
Österreich: Downgrade durch Morningstar + Nahost: Die Folgen des Krieges.

- 18 Sparkurs**
Wo die Regierung den Rotstift ansetzt – und welchen (Un-)Sinn das macht. Experten haben nicht nur Lob parat.

BANKING

- 20 Kurzmeldungen**
Sparkassen: Geld-Tipps für den Urlaub + KI: Immer wichtiger für Banken.

- 22 Privatbanken-Umfrage**
Die Finanzprofis setzen auf robuste Depots und globale Streuung. Aber auch selektive Chancen werden genutzt.

OPEC+
Das Kartell verliert an Einfluss – Hoffnung auf niedrigere Ölpreise.
ab Seite 08



MÄRKTE & FONDS

- 28 Kurzmeldungen**
Emerging Markets: Nicht blind dem Index folgen + Anleihen: Auf den Kupon achten.

- 32 Trend: Technologie**
Der KI-Boom geht weiter.

- 36 Trend: Healthcare**
Wir werden älter: Der Gesundheitssektor profitiert davon.

- 40 Trend: Asien**
Wachstumspotenzial: China, Indien und Co. sind ein Investment wert.

- 42 Trend: Kryptos**
Ringens um die Zukunft: Das digitale und analoge Kapital wird neu geordnet.

- 44 Trend: Anleihen**
Wie man das richtige Bonds-Segment findet und davon profitiert.

- 48 Trend: Rohstoffe**
Warum es für Gold und Silber holprig läuft – plus: Uran als Anlage-Joker.

- 50 Große Fondstabelle**
Die besten Produkte im Überblick.

AKTIEN

60 Kurzmeldungen

Biogena Good Vibes: Börsegang geplant + AT&S: Wandelanleihe platziert.

62 Weltbörsen

USA: Space X überstrahlt alles + Europa: Das Wagnis der EZB + Japan: Zinserhöhung war unvermeidlich, aber erwartet.

64 Anlagetipps

Ferrovial: Stabile Pfeiler + Nexans: Lukrative Märkte + ITT: Starkes Wachstum.

66 Börse Deutschland

Hängepartie: Dem DAX fällt es schwer, aus dem Seitwärtstrend auszubrechen.

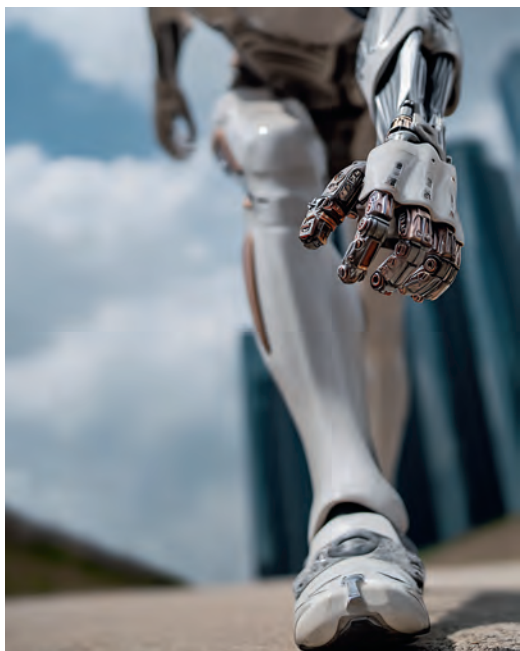
68 Börse Wien

Erfreuliches Bild: Sonderfaktoren treiben den ATX weiter in die Höhe; dem Iran-Krieg wurde erfolgreich getrotzt.

IMMOBILIEN

72 Kurzmeldungen

CA Immo: Green Building in Berlin + Wien: Alarm im Wohnbau!



Auf dem Vormarsch
KI drängt in unseren Alltag. Jetzt kommen „humanoide Roboter“.
Seite 12

COVERSTORY
Die KI-Revolution ist noch nicht vorbei: Mit Tech-Werten gewinnen.
Seite 32



74 Wohnbaufinanzierung

Hohe Hürden: Banken verhalten sich bei der Kreditvergabe restriktiv. Wie kann man sich die eigenen vier Wände noch leisten?

BLOCKCHAIN

76 Kurzmeldungen

Europa: Umbruch am Krypto-Markt + USA: Washington forciert Krypto-Reserve.

VERSICHERUNG & VORSORGE

78 Kurzmeldungen

Wiener Städtische: Wechsel im Vorstand + Altersvorsorge: KEST-freies Produkt.

79 FLV-Listing

Der monatliche Überblick zu Fondsgebundenen Lebensversicherungen.

80 Cyber-Security

Deepfakes machen Versicherungsbetrug immer schwerer erkennbar. Für Kunden geht es um den Schutz sensibler Daten und berechnete Ansprüche.

82 Buchtipps

Bogle/Bernstein: Knowing Enough + Andreas Lipkow: Erfolgreich Strategisch anlegen mit ETFs.

Fußball-WM: Superlative



Anpfiff erfolgt. Die Fußballweltmeisterschaft 2026 sprengt alle bisherigen Dimensionen: 48 Mannschaften, 104 Spiele verteilt über den nord- und mittelamerikanischen Kontinent. Über 6,5 Millionen Besucher erwarten die Gastgeber Kanada, Mexiko und USA – und alle wollen übernachten, essen, feiern und reisen. Da bleibt ordentlich etwas hängen, bei den Hotels und Wohnungsanbietern, bei den Restaurants und Essenslieferanten sowie den Flug-

und Autoverleihgesellschaften. Laut BNP werden rund elf Milliarden Dollar Umsatz erwartet – 1.000-mal so viel wie bei der ersten WM im Jahr 1930. Als Sieger der WM 2026 wurden bereits vor dem Anpfiff die Niederlande gehandelt. Joachim Klement, Ökonom bei einer Londoner Investmentbank, hat ein Prognosemodell entwickelt, das schon die Sieger der vergangenen drei Weltmeisterschaften richtig vorausgesagt hat. Nun sollen es die Niederlande sein.

DIE ZAHL DES MONATS

100 Prozent

Wohlhabend. Die 2026 Global Private Wealth Survey von Edelman Smithfield liefert wieder einmal interessante Erkenntnisse: Demnach nutzen 100 Prozent der befragten europäischen Wealth-Management-Professionals (WMPs), zum Beispiel Vermögensverwalter oder Family Offices, KI-Plattformen wie ChatGPT, Claude oder Gemini, um sich über Private-Markets-Anbieter und deren Angebote für den Wealth-Markt zu informieren. Bei europäischen High-Net-Worth Individuals (HNWIs) sind es 92 Prozent. Für 63 Prozent der europäischen WMPs und 58 Prozent der europäischen HNWIs ist KI sogar die primäre Recherchemethode. Gleichzeitig fällt es vielen Wealth-Investoren schwer, Private-Markets-Anbieter klar voneinander zu unterscheiden. Nur 43 Prozent der europäischen HNWIs halten Private-Markets-Firmen und ihre Produkte für klar differenzierbar. Unter europäischen WMPs liegt dieser Wert bei 63 Prozent. „Viele Private-Markets-Anbieter klingen aus Sicht von Wealth-Investoren noch immer austauschbar. Gleichzeitig wird KI zunehmend zum ersten Analysten im Entscheidungsprozess“, heißt es.

Nachhaltigkeit Neue Regeln

Wichtiger Schritt. Mit dem 2. Juli werden ESG-Ratingagenturen, die im Gebiet der EU tätig sind, erstmals einem Regulierungsrahmen und der Aufsicht durch die ESMA (Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde) unterstellt, die bereits für die Aufsicht über Kreditratingagenturen zuständig ist. Die Experten von Ethifinance kommentieren: „Diese beispiellose Entwicklung definiert die Spielregeln des ESG-Marktes neu. Dieser Rechtsrahmen markiert einen wichtigen Schritt bei der Strukturierung der nachhaltigen Finanzwirtschaft in Europa. Das Ziel ist klar: mehr Transparenz, höhere Ratingqualität und stärkeres Vertrauen der Investoren.“ Die Regulierung ist Teil einer breiteren Entwicklung zur Strukturierung des europäischen Marktes für nachhaltige Finanzen und steht im Zusammenhang mit der künftigen Überarbeitung der SFDR (Sustainable Finance Disclosure Regulation).

USA: Riesiger Schuldenberg



Sam Vereecke, CIO Fixed Income bei DPAM

Beautiful Bill? „Die US-Schuldenquote könnte binnen zehn Jahren von 100 auf bis zu 125 Prozent des BIP steigen; die amerikanische Fiskalpolitik bringt die Staatsverschuldung unter Aufwärtsdruck. Trumps One Big Beautiful Bill verschärft die Defizitentwicklung weiter“, analysiert Sam Vereecke, CIO

Fixed Income bei DPAM. Der Finanz-Fachmann meint außerdem: „Trump's Zollpolitik birgt Inflationsrisiken und könnte die Fed zur Zurückhaltung bei Zinssenkungen zwingen. Die realen US-Renditen liegen auf historisch attraktivem Niveau von über zwei Prozent.“ Europa zeige hingegen ein schwächeres Wachstumsbild. Die Inflation sei normalisiert, die Europäische Zentralbank habe Spielraum für weitere Zinssenkungen. Der Experte sieht alles in allem eine positive Positionierung über die gesamte Laufzeitstruktur hinweg. Die Kreditspreads bleiben eng; die Positionierung bei Investment Grade und High Yield ist neutral.

Weltwirtschaft: **Neue Krise?**



Dieter Wermuth, Mitgründer von Wermuth Asset Management

Überbewertete Aktien.

In ihrer jüngsten Frühjahrsprognose kommt die OECD zu dem Schluss, dass das reale Bruttoinlandsprodukt der Welt weiterhin mit einer Rate von rund drei Prozent expandieren wird. „Das erwarten auch fast alle Ökonomen, die für Forschungsinstitute und Banken arbeiten. Die dynamischsten großen Volkswirtschaften sind China und Indien; aber auch Länder wie Brasilien, Mexiko, Indonesien und der Rest Ostasiens, ebenso wie etwa Nigeria oder Polen, wachsen äußerst kräftig“, so Dieter Wermuth von Wermuth Asset Management. Gleichzeitig hat er warnende Worte parat: „Wie in der Vergangenheit hält auch diesmal kaum jemand eine neue Finanzkrise oder eine globale Rezession für wahrscheinlich, obwohl, wie ich finde, vieles dafür spricht.“ Er sieht das Risiko einer Stagflation und bezeichnet Finanzaktiva als überbewertet, vor allem mit Blick auf Aktien aus den USA und Japan.

Zölle: **Hemmschuh der Wirtschaft**

Fragmentierung. Das globale Finanzsystem ist nach wie vor eng vernetzt, doch ein neuer Bericht des Weltwirtschaftsforums in Zusammenarbeit mit der internationalen Strategieberatung Oliver Wyman warnt vor einer zunehmenden Fragmentierung. Zölle, Sanktionen, Investitionsbeschränkungen und divergierende Regelungen erschweren es Unternehmen, grenzüberschreitend tätig zu sein, und Kapital, frei zu zirkulieren. Die Fragmentierung ist bereits Realität: „Die quantitative Analyse des Berichts schätzt, dass bestehende Handels- und Finanzbeschränkungen die globale Wirtschaftsleistung bereits um 213 bis 307 Milliarden Dollar reduzieren und gleichzeitig die Inflation anheizen“, heißt es in der Untersuchung. Sollte die Fragmentierung zu einer vollständigen globalen wirtschaftlichen Entkopplung führen – dem Worst-Case-Szenario der Analyse –, könnten die Kosten für die Weltwirtschaft sogar auf bis zu 6,9 Billionen Dollar steigen. Der Bericht fordert klarere Regeln und eine bessere Koordinierung, damit das globale Finanzsystem berechenbar bleibt.

Klimaschäden: **Superreiche in der Schuld**

918 Milliarden Euro. Eine sehr kleine Gruppe Superreicher verursacht durch ihren Lebensstil und insbesondere ihre Unternehmensbeteiligungen extrem hohe Klimaschäden. Allein für das Jahr 2022 werden den Investitionen und Beteiligungen der reichsten 0,01 Prozent der Welt (rechnerisch etwa 800.000 Privatpersonen) Klimaschäden in Höhe von geschätzt 992 Milliarden Dollar (918 Mrd. Euro) zugerechnet. Das zeigt ein auf der Bonner Klimakonferenz veröffentlichter Report von Greenpeace Africa. Klimaverantwortung lässt sich laut der Untersuchung nicht allein am klimaschädlichen Lebensstil festmachen, etwa Privatjet-Flügen. Bei Hochvermögenden falle nämlich insbesondere die Klimawirkung ihrer Investitionen und Beteiligungen ins Gewicht. „An extremen Vermögen hängen noch größere Klimaschäden als bisher angenommen. Die Spitze der Superreichen trägt besonders stark zur Klimakrise bei und muss nach dem Verursacherprinzip auch stärker an den Kosten beteiligt werden“, fordert Clara Thompson, Greenpeace-Expertin für Klima- und Steuergerechtigkeit.



Ebola: **Tägliches Sterben**



Weit weg von Europa? Soeur Jeanne-Cécile Atimnedi ist Gesundheitskoordinatorin der Diözese Bunia im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Sie erlebt die Ebola-Epidemie täglich aus nächster Nähe. Erst vor kurzem starb in ihrer Nachbarschaft eine ganze Familie an Ebola, beide Eltern und die fünf Kinder. Der Alltag von Atimnedi und ihre Schilderungen gegenüber der Caritas sind erschütternd. „In Bunia gibt es derzeit 30 bis 40 Beerdigungen pro Tag“, berichtet sie. Für die Stadt ist das ungewöhnlich viel. Für

Soeur Jeanne-Cécile steht fest: Die Region befindet sich erst am Anfang der Epidemie. Die Zahl der Erkrankten steigt weiter an, während die Diagnosemöglichkeiten kaum Schritt halten können. Oft bleibt unklar, ob Menschen tatsächlich an Ebola erkrankt sind oder an anderen schweren Krankheiten wie Malaria. Ein kleiner Hoffnungsschimmer: Die Aufklärungsarbeit zeigt Wirkung. Immer mehr Menschen verstehen, wie ansteckend Ebola-Verstorbene sind, und informieren die Gesundheitsdienste selbstständig.

Schmiermittel der Weltwirtschaft,
hier eine Ölplattform im Golf von
Mexiko



OPEC minus

Dem mächtigen Kartell geht mit den Vereinigten Arabischen Emiraten ein wichtiges Mitglied verloren. Was bedeutet das für die internationalen Erdölpreise? Und zerbröckelt gar die OPEC+?

MARIO FRANZIN

Vorweg: Die Macht der OPEC+ ist weder zu unter- noch zu überschätzen. Die Hard Facts: Die Mitgliedstaaten des Kartells kontrollieren den Großteil der weltweit nachgewiesenen Erdölreserven, die Drosselung bzw. Ausweitung der Fördermengen hat somit einen spürbaren Einfluss auf die globale Preisgestaltung des „schwarzen Goldes“. Die weltweit nachgewiesenen Rohölreserven beliefen sich Ende 2025 auf 1.572 Milliarden Barrel, davon entfielen knapp 80 Prozent auf Mitgliedsländer der OPEC+.

Keine unbegrenzte Macht

Allerdings hat der Ende Februar losgetretene Iran-Krieg deutlich vor Augen geführt, dass auch der Einfluss der OPEC+ begrenzt ist. Vor allem das Gezerre um die Straße von Hormus hat den Ölpreis in lichte Höhen katapultiert. Je nach Nachrichtenlage und kursierende Gerüchte um eine Beendigung des Konflikts fallen oder steigen die Preise. In einer Analyse der DekaBank vom Juni heißt es dazu: „In unserem Hauptszenario sollte die Straße von Hormus in absehbarer Zeit wieder passierbar sein (ohne genaue Eingrenzung des Zeithorizonts, Anm.). Die Verwerfungen durch den Nahost-Krieg werden sich am Rohölmarkt allerdings nur allmählich auflösen.“ Die Ölnachfrage dürfte laut den Experten zwar durch konjunkturelle Schleifspuren aufgrund des Nahost-Konflikts und durch die höheren Ölpreise etwas gebremst werden, aber das Überangebot, das vor dem Krieg im Nahen Osten den globalen Ölmarkt geprägt hatte, wird aufgrund der Angebotsbeschränkungen in diesem und im nächsten Jahr nicht zurückkehren.“ Prognose der DekaBank: „Es wird noch einige Quartale dauern, bis sich die technischen und logisti-

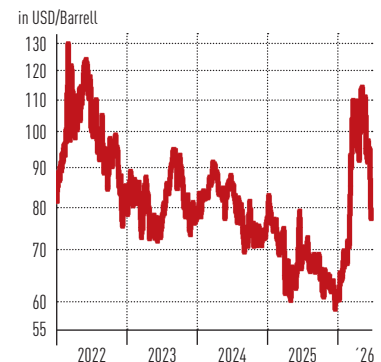
schen Schwierigkeiten bei der Ölförderung, beim Transport und bei der Weiterverarbeitung auflösen. All das bedeutet im Prognosezeitraum zwar einen fallenden Ölpreistrend, aber ein erhöhtes Ölpreisniveau im Vergleich zu der Zeit vor dem Nahost-Krieg.“ In den kommenden zwölf Monaten erwarten die Rohstoff-Spezialisten unterm Strich einen Preis der Sorte Brent von 70 US-Dollar pro Barrel. Das würde einen erheblichen Abfall bedeuten, denn Mitte Juni notierte Brent bei rund 90 US-Dollar.

Es bleibt also turbulent und volatil am Ölmarkt, vor allem weil niemand seriös abschätzen kann, wie sich die Situation in Nahost – auch nach möglichen diplomatischen Erfolgen – langfristig weiterentwickelt.

Turbulente Zeiten

Wie sieht es im Vergleich dazu mit den Gaspreisen aus? Auf diesen hat die OPEC+ noch viel weniger und nur indirekten Einfluss als auf Erdöl. Es existiert das Gas Exporting Countries Forum (GECF, 20 Mitgliedsländer), dem unter anderem Katar, Russland, die Vereinigten Arabischen Emirate, Venezuela, Iran und Algerien angehören. Aber GECF im internationalen Gasgeschäft ist bei weitem nicht mit der Rolle der OPEC+ im Erdölbereich zu vergleichen. Denn die Gasmärkte sind regionaler strukturiert – Öl wird weltweit relativ einfach transportiert und gehandelt. Erdgas ist oft an Pipelines oder an die Infrastruktur für Flüssigerdgas (LNG) gebunden. Außerdem spielen langfristige Lieferverträge beim Gas traditionell eine größere Rolle als bei Erdöl. Wobei der Konflikt um die Straße von Hormus auch den Gaspreis ansteigen ließ. „Der europäische Erdgasmarkt blieb von der Unsicherheit über die Lieferketten geprägt. Die höheren >>

Öl als Spielball des Krieges



Der Iran-Konflikt hat dem Ölpreis einen ordentlichen Schub versetzt und die Grenzen der Macht der OPEC+ vor Augen geführt.



OPEC-Zentrale: Seit 1977 residiert die OPEC in Wien und war ursprünglich in der Oberen Donaustraße im 2. Gemeindebezirk angesiedelt. 2009 wechselte sie in das moderne Gebäude im 1. Bezirk, in der Helferstorferstraße.

Schock in Wien

Am 21. Dezember 1975 stürmen sechs Terroristen unter Führung des Venezolaners Carlos „der Schakal“ die Zentrale der OPEC in Wien. Die Angreifer nahmen rund 70 Geiseln, darunter mehrere Ölminister. Drei Menschen wurden getötet: ein österreichischer Polizist, ein irakischer Sicherheitsbeamter und ein libyscher Delegierter. Nach stundenlangen Verhandlungen lenkte Bundeskanzler Bruno Kreisky ein, die Terroristen erzwangen ein Flugzeug und flohen mit Geiseln nach Algier. Der Anschlag machte Wien erstmals zum Schauplatz internationalen Terrorismus und sorgte weltweit für Aufsehen – auch, dass „der Schakal“ vom damaligen österreichischen Innenminister, Otto Rösch, per Handschlag verabschiedet wurde.

Energie-, Transport- und Versicherungskosten wirken sich zunehmend auf nachgelagerte Wertschöpfungsketten aus“, so wiederum die DekaBank. Auch hier bleibt die Entwicklung also volatil und vom Kriegsgeschehen abhängig. Die Prognosen der EZB und EU-Kommission reichen von Basisszenarien mit 80 Euro pro Megawattstunde (MWh) bis zu Stress-Szenarien von 110 Euro bis Ende 2026 für den europäischen Gaspreis. Der Dutch TTF-Großhandelspreis liegt aktuell bei etwa 48 bis 50 Euro/ MWh.

VAE ziehen den Hut

In diesen äußerst bewegten Zeiten ließ folgende Meldung aufhorchen: Die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) sind überraschend am 1. Mai 2026 aus der OPEC+ ausgetreten. Als Gründe wurden offiziell nationale Interessen, eine unabhängige Förderpolitik und der Wunsch nach mehr Flexibilität bei der Ölproduktion genannt. Die VAE gehörten zuletzt zu den größten Förderländern innerhalb des Bündnisses. Kein Ge-

heimnis ist, dass es seit Jahren Spannungen zwischen den VAE und Saudi-Arabien rund um die Förderquoten gab. Sprich: Die VAE wollen mehr Öl produzieren, als von der OPEC+ erlaubt und können sich das auch leisten, weil sie nicht so stark von hohen Ölpreisen abhängig sind wie beispielsweise Saudi-Arabien. Denn die Wirtschaft der VAE ist heute wesentlich stärker diversifiziert als in vielen anderen Staaten der OPEC+. Bereiche wie Finanzdienstleistungen, Handel, Logistik, Tourismus und Technologie machen einen großen Teil der Wirtschaftsleistung in den Emiraten aus.

Fazit

Einen Zerfall der OPEC+ bedeutet der Austritt nicht, tatsächlich sind immer wieder Mitglieder abgesprungen und neue hinzugekommen. Einen kräftigen Schlag für das Bündnis setzt das dennoch, weil seine Marktmacht eingeschränkt wird. Mit langfristigtendenziell dämpfender Wirkung für den Rohölpreis. <

Kurze Geschichte der Opec:

- **1960:** Die OPEC wird in Bagdad von Iran, Irak, Kuwait, Saudi-Arabien und Venezuela gegründet.
- **1973:** Im Zuge des Nahostkriegs verhängen mehrere arabische OPEC-Staaten ein Ölembargo gegen westliche Unterstützer Israels. Die Ölpreise steigen stark an, die OPEC gewinnt erheblichen politischen und wirtschaftlichen Einfluss.
- **1980er Jahre:** Sinkende Nachfrage und Überproduktion führen zu Preisverfall und Spannungen innerhalb des Kartells. Förderquoten werden eingeführt und angepasst, um den Markt zu stabilisieren.
- **2000er Jahre:** Die OPEC festigt ihre Rolle als wichtiger Akteur auf dem globalen Energiemarkt. Steigende Nachfrage aus Schwellenländern lässt die Ölpreise zeitweise stark ansteigen.
- **2016:** Mit der Gründung von „OPEC+“ beginnt die Zusammenarbeit mit wichtigen Nichtmitgliedern, insbesondere Russland. Gemeinsame Förderabsprachen sollen den Ölmarkt stabilisieren.
- **2020:** Die COVID-19-Pandemie verursacht einen historischen Nachfragerückgang. Die OPEC+ beschließt die größten Förderkürzungen ihrer Geschichte, um den Preisverfall zu begrenzen, Öl wird tatsächlich wieder teurer.
- **2026:** Die Vereinigten Arabischen Emirate verlassen das Bündnis.



Die Business ganz persönlich Bank.

Eine Information der HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich & Wien AG, Hypogasse 1, 3100 St. Pölten.

Bei der HYPO NOE beraten wir Sie auch bei Business-Lösungen von Mensch zu Mensch. Denn nur ein persönlicher Zugang auf Augenhöhe macht maßgeschneiderte Lösungen möglich. Mehr dazu auf **hyponoe.at**

Stand 06/2026. **Werbung.**

Neue Robotergenerationen rücken in Zeiten von KI und Automatisierung verstärkt in den Fokus der Investoren.



Zwischen Aufbruch und Realität

Roboter mit menschenähnlicher Form gelten als nächste Stufe der Automatisierung. Doch zwischen Demonstrationen und realem Einsatz liegen weiterhin strukturelle und ökonomische Hürden.

MICHAEL KORDOVSKY

Die Zukunft hat bereits begonnen. Tesla führt immer wieder den Optimus öffentlichkeitswirksam vor, einen 1,73 Meter großen humanoiden Roboter, der laut Tesla „sich wiederholende und langweilige Aufgaben übernehmen soll“ – etwa auch Saubermachen und Kochen. Roboter können aber auch Arbeitskräfte ersetzen, wie z.B. in der Lagerhaltung. Anfang 2027 soll Optimus auf den Markt kommen – zu einem Preis von 20.000 bis 25.000 Dollar. Neben Tesla sind aber zahlreiche andere Unternehmen bereits in der Entwicklung weiter, die aktuell eng mit datengetriebenen Verfahren zusammenhängen. Verbesserte Bildverarbeitung und sprachbasierte Schnittstellen erweitern die Einsatzmöglichkeiten. Dennoch bleibt die Aussagekraft vieler Demonstrationen begrenzt. „Wann immer man die beeindruckenden Videos sieht, beispielsweise jene von tanzenden humanoiden Robotern, dann fällt auf, dass die Roboter nicht mit der Umwelt interagieren oder wenn doch, dann nur unter sehr sorgsam kontrollierten Bedingungen“, erklärt Oliver Brock, Professor für Robotik an der Technischen Universität Berlin. Entscheidend für den realen Einsatz sei jedoch die Fähigkeit, auch außerhalb solcher kontrollierten Szenarien zuverlässig zu agieren.

Daten entscheiden

Im industriellen Kontext verschiebt sich der Fokus zunehmend von der Hardware zur Datenbasis. „Die größte Herausforderung der humanoiden Robotik ist heute nicht mehr die Hardware, sondern der Zugang zu hochwertigen, realitätsnahen Trainingsdaten. Das

drängendste Problem ist die Datenlücke: Humanoide KI-Modelle verfügen über weniger Trainingsdaten als ausgereifte Sprachmodelle. Während große Sprachmodelle auf riesige Datenmengen aus dem Internet zugreifen können, sind Daten aus der Interaktion physischer KI mit realen Menschen und Objekten noch vergleichsweise rar. Diese Datenlücke zu schließen, wird der entscheidende Durchbruch sein“, so David Reger, CEO von NEURA Robotics. Er sieht kognitive Robotik als „next big thing“: „Wir sprechen hier von einem der größten Märkte weltweit, weit größer als der Smartphone-Markt. Gemeinsam mit strategischen Partnern wie Bosch, Qualcomm, Schaeffler und Vorwerk baut NEURA Robotics heute Europas >>



„Die größte Herausforderung der humanoiden Robotik ist heute nicht mehr die Hardware, sondern der Zugang zu hochwertigen, realitätsnahen Trainingsdaten.“

David Reger, CEO und Gründer von NEURA Robotics

Herausforderungen in der humanoiden Robotik

Vor dem großen Durchbruch müssen noch einige Hürden überwunden werden. Die größten Herausforderungen liegen laut Markus Vincze, Professor am Institut für Automatisierung und Regelungstechnik an der TU Wien, weiterhin in der Bewegungsplanung und der präzisen Steuerung von Greifprozessen. Auch die visuelle Wahrnehmung bleibt ein Engpass, da Roboter ihre Umgebung häufig nur als zweidimensionale Farbbilder erfassen und komplex interpretieren müssen. „Fortschritte hängen daher maßgeblich von leistungsfähigeren Algorithmen ab. Anwendungen im Alltag, etwa beim Aufräumen im Haushalt,

sind grundsätzlich denkbar, stoßen jedoch noch an technische Grenzen. Zudem habe sich in der Vergangenheit gezeigt, dass weniger die Technologie selbst, als vielmehr deren Vermarktung und Integration in reale Umgebungen die größte Hürde darstellt. Insgesamt bleibe humanoide Robotik in vielen Bereichen vorerst Zukunftsmusik und werde den Menschen eher ergänzen als ersetzen“, erklärt Vincze. David Reger, CEO von NEURA Robotics, indes sieht die größte aktuelle Herausforderung der humanoiden Robotik im Zugang zu hochwertigen sowie tatsächlich realitätsnahen Trainingsdaten.



„In Restaurants, Hotels, Altersheimen oder Krankenhäusern hingegen geht es – zumindest aus Sicht des Roboters – drunter und drüber.“

Oliver Brock, Professor für Robotik an der Technischen Universität Berlin



größtes Robotik-Ökosystem. Unser Ziel: mehrere Millionen humanoide Roboter bis 2030“, und er ergänzt: „Bei NEURA Robotics entwickeln wir nicht nur die Hardware, sondern auch das Betriebssystem für physische KI: das Neuraverse. Die KI-Plattform ist ein gemeinsames Gehirn. Es durchbricht Datensilos, indem es Roboter über eine gemeinsame Plattform verbindet, auf der Erfahrungen und Wissen gesammelt und geteilt werden können. Beherrscht ein Roboter eine Aufgabe, steht diese Fähigkeit sofort allen anderen vernetzten Robotern zur Verfügung“. Darüber hinaus sollen alle Partner und Entwickler Zugang zu realen Trainingsumgebungen erhalten. Damit schafft NEURA die Grundlage dafür, „dass kognitive Roboter sicher lernen und ihre Fähigkeiten schneller skalieren können.“

Industrie zuerst

Der wirtschaftliche Einsatz humanoider Robotik dürfte sich zunächst auf klar strukturierte Bereiche konzentrieren. „Kurzfristig erwarten wir die größten Produktivitätsgewinne dort, wo strukturierte Umgebungen und vorhandene Daten den Einsatz humanoider Roboter erleichtern, insbesondere in der Automobilindustrie, der Fertigung und der Logistik“, so Reger. In diesen Sektoren

lassen sich Prozesse standardisieren. Roboter übernehmen repetitive Aufgaben und ermöglichen Effizienzsteigerungen. Mittelfristig wird sich laut Reger der Einsatz humanoider Roboter zunehmend auf den Service-Bereich, etwa in Krankenhäusern, Hotels und im Einzelhandel, ausweiten. Brock skizziert Unterschiede zwischen Logistikanwendungen und dem Einsatz im Service: „Das liegt daran, dass man in Logistikzentren das Umfeld des Roboters sehr genau gestalten kann. In Restaurants, Hotels, Altersheimen oder Krankenhäusern hingegen geht es aus Sicht des Roboters drunter und drüber. Alles ist in Bewegung, Menschen laufen herum, jeder Tag ist anders und die Aufgaben wechseln ständig.“

Selbst wenn die technischen Voraussetzungen erfüllt sind, bleiben laut Brock viele Fragen offen: „Die Verwendung von Robotern muss gesetzlich geregelt werden, auf unterschiedliche Weise in verschiedenen Anwendungsgebieten, mit Standards, Normen, Zertifizierungen, Versicherungen usw. Das dauert seine Zeit. Bei der Verwendung von humanoiden Robotern in der Fertigung müssen unter Umständen die Herstellungsprozesse von Grund auf neu gestaltet werden.“

Europa im Rennen

Im globalen Wettbewerb hat Europa eine solide industrielle Basis und eine starke Ausgangsposition, steht jedoch unter erheblichem Druck. „Europa hat noch nicht das passende Mindset. Oft überwiegt Skepsis, wo Mut und Vision gefragt sind“, sagt Reger. Gleichzeitig sind die strukturellen Stärken klar definiert: „Deutschland verfügt über exzellentes technologisches Know-how, leistungsfähige Industriepartner, hochqualifizierte Fachkräfte und langjährige Erfahrung in Hightech-Maschinenbau und Automatisierung. Unternehmen wie Schaeffler, Bosch oder Schunk sind Meister darin, Bewegung, Kraft und Präzision in Einklang zu bringen – sie liefern die mechanischen ‚Muskeln‘ und ‚Gelenke‘ der Roboter, die weltweit Fabriken am Laufen halten werden“, so Reger. NEURA Robotics verlagerte 2024 die gesamte Produktion kognitiver Roboter von China nach Deutschland.

Warum KI alleine nicht reicht

Trotz großer Fortschritte bei Künstlicher Intelligenz bleiben zentrale Herausforderungen der Robotik bestehen. „Die Entwicklungen in der KI beschleunigen die Entwicklung von Robotersystemen deutlich, insbesondere bei der maschinellen Wahrnehmung und bei sprachbasierten Nutzerschnittstellen. Dennoch sieht es im Moment nicht so aus, als ob die heutige KI bereits die besonderen Herausforderungen, die die Robotik mit sich bringt, lösen könnte“, so Robotik-Professor Oliver Brock. Entscheidend sei die Fähigkeit zur sogenannten Generalisierung: Roboter müssten einmal erlernte

Aufgaben flexibel auf neue, unbekannte Situationen übertragen können. „Was für Menschen selbstverständlich ist – etwa das Öffnen einer Tür, die sie noch nie gesehen haben –, stellt für Roboter weiterhin eine große Hürde dar, an deren Lösung mit großer Intensität geforscht wird.“ Hinzu komme, dass viele aktuelle Demonstrationen nur unter kontrollierten Bedingungen funktionieren. „Die Tatsache, dass es Menschen so leicht fällt, aber für Roboter bei interessanten Problemen noch nahezu unmöglich erscheint, deutet darauf hin, dass wir etwas Grundlegendes noch nicht verstanden haben, so Brock.

Da KI die Softwarebranche grundlegend verändert, rückt Robotik in den Fokus

KI verändert die Softwarebranche tiefgreifend: SaaS-Modelle geraten unter Druck, während KI-Agenten Aufgaben zunehmend autonom übernehmen und Robotik als Wachstumstreiber an Bedeutung gewinnt.

KI-Agenten entwickeln sich über die reine Unterstützung hinaus und übernehmen zunehmend die Ausführung von Aufgaben. Tools wie Claude Cowork, die Aufgaben in den Bereichen Recht, Marketing und Analyse eigenständig ausführen können, haben unter Anlegern eine intensive Diskussion ausgelöst: Besteht die Gefahr, dass Teile des SaaS-Ökosystems (Software-as-a-Service) strukturell an Bedeutung verlieren und umgangen werden?

Seit August 2025 sind die Bewertungsmultiplikatoren von Softwareunternehmen gesunken, da das Disruptionsrisiko durch KI gestiegen ist, insbesondere im Vergleich zu den Profiteuren der KI-Infrastruktur. Der Markt bewertet sowohl die Wachstumserwartungen als auch die Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle neu. Über Jahre hinweg profitierten Software- und SaaS-Unternehmen von einer Bewertungsprämie, gestützt durch wiederkehrende Umsätze, hohe Visibilität der Erträge, hohe Bruttomargen und eine geringe Kapitalintensität. Diese Prämie hat sich verringert, da sich Anleger zunehmend auf die rechenintensive Natur großer KI-Modelle konzentrieren. Im Gegensatz dazu muss Software im Allgemeinen erst noch eine vergleichbare Monetarisierung von KI nachweisen.

Wenn KI-Systeme Aufgaben ausführen können, die zuvor menschliche Interaktion über mehrere Softwaretools hinweg erforderten, könnte dies das Risiko einer Disintermediation bei SaaS-Lösungen erhöhen. Der Markt preist zunehmend eine kurzfristige Erosion der Gewinne ein, was die Sorgen über steigende KI-Investitionen der Softwareanbieter, Preisdruck und Verdrängung durch Wettbewerber widerspiegelt.

Wir glauben, dass das Disruptionsrisiko je nach Geschäftsmodell erheblich variiert. Nicht alle Softwaresegmente sind gleichermaßen betroffen. Softwaretools, die hauptsächlich eine Benutzeroberfläche für standardisierte Aufgaben bereitstellen, könnten an-



Präzision und Innovation:
Ein Industrieroboter optimiert moderne Fertigungsprozesse.

fälliger sein, da autonome KI-Agenten diese Oberfläche umgehen könnten. Anbieter, die KMU bedienen, könnten ebenfalls stärker exponiert sein, da ihre Kunden preissensibler sind und KI-native Tools schneller übernehmen können. Wir sind jedoch der Ansicht, dass bestimmte Segmente des Softwaremarktes widerstandsfähigere Geschäftsmodelle aufweisen: Cybersicherheit, komplexe Softwareplattformen, die tief in Unternehmensprozesse eingebettet sind, sowie Softwaretools für stark regulierte Branchen wie das Gesundheitswesen oder den öffentlichen Sektor.

Es ist unwahrscheinlich, dass KI die Ökonomie von Softwaredienstleistungen beseitigt, doch sie verteilt den Wert innerhalb des Ökosystems neu. Für Anleger liegt die Chance darin, jene Segmente zu identifizieren, die strukturell anfällig sind, und jene, die weiterhin positioniert sind, um in einer KI-gestützten Wirtschaft Mehrwert zu schöpfen. Da KI von digitalen Arbeitsabläufen in die physische Wirtschaft übergeht, könnten auch Robotik und Automatisierung zu wichtigen Profiteuren werden. Unsere Robotics-Strategie nutzt diesen Übergang mit einem selektiven Ansatz, der auf Unternehmen fokussiert ist, die Innovation in die Praxis umsetzen – unterstützt durch Reshoring, Cybersicherheit, Elektrifizierung, KI-Adoption und Smart Factories.

www.candriam.com

Risiken: Alle Anlagen in die Robotics-Strategie sind mit Risiken verbunden. Die wichtigsten Risiken sind: Kapitalverlustrisiko, Aktienrisiko und Wechselkursrisiko. Die aufgeführten Risiken sind nicht erschöpfend; weitere Einzelheiten zu den Risiken finden sich in den regulatorischen Dokumenten.

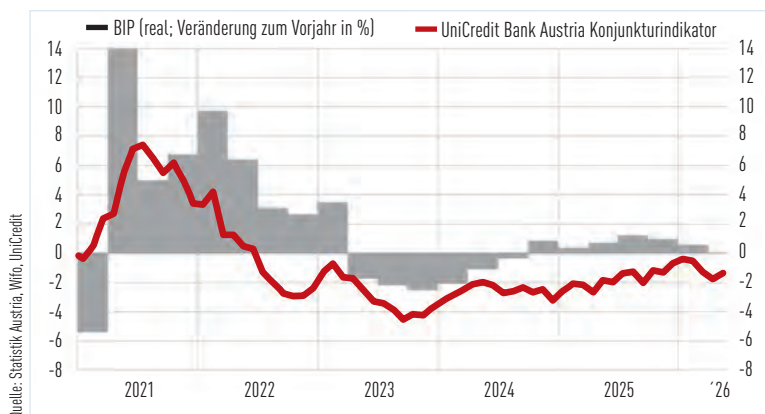
Disclaimer: Diese Marketingmitteilung dient ausschließlich Informationszwecken. Sie stellt weder ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar noch eine Anlageempfehlung oder die Bestätigung irgendeiner Transaktion, sofern dies nicht ausdrücklich vereinbart wurde. Obwohl Candriam die in diesem Dokument enthaltenen Daten und Quellen sorgfältig auswählt, können Fehler oder Auslassungen nicht von vornherein ausgeschlossen werden. Candriam kann nicht für direkte oder indirekte Verluste haftbar gemacht werden, die sich aus der Verwendung dieses Dokuments ergeben. Die geistigen Eigentumsrechte von Candriam sind jederzeit zu respektieren; der Inhalt dieses Dokuments darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung nicht vervielfältigt werden. Candriam empfiehlt Anlegern grundsätzlich, vor einer Anlage in einen unserer Fonds über unsere Website www.candriam.com das Basisinformationsblatt, den Prospekt sowie alle weiteren relevanten Informationen, einschließlich des Nettoinventarwerts („NIW“) der Fonds, einzusehen. Diese Informationen sind entweder auf Englisch oder in den jeweiligen Landessprachen für jedes Land verfügbar, in dem der Vertrieb des Fonds zugelassen ist.

Iran-Krieg: Schmerzhaft wirtschaftliche Folgen



Österreich betroffen. Es bleibt zu hoffen, dass der jüngste Deal zwischen Washington und Teheran halten wird, schwerer wirtschaftlicher Schaden ist bereits angerichtet. Der Iran-Krieg hat zu Preiserhöhungen bei fossilen Brennstoffen geführt, was die Inflation anheizt, und die Investitionsbereitschaft der Unternehmen dämpft. Hinzu kommt die unberechenbare Handelspolitik der USA. Angesichts des undurchsichtigen Umfelds hat das WIFO drei Szenarien ausgearbeitet. Je nach Szenario wird in Österreich das Wachstum des realen BIP im Jahr 2026 zwischen 0,2 und 1,1 Prozent liegen, die Inflationsrate zwischen 2,5 und 4,1 Prozent und die Arbeitslosenquote zwischen 7,3 und 7,5 Prozent. Im optimistischen Szenario ist der Krieg bald vorbei: Die Infrastruktur der Golfstaaten für die Gewinnung, Verarbeitung, Verladung und den Transport von Rohöl wird nicht wesentlich beschädigt. Im Basisszenario ist der Krieg ebenfalls von kurzer Dauer, die Preise für fossile Brennstoffe steigen jedoch stärker als im optimistischen Szenario. Im pessimistischen Szenario dauern die Kampfhandlungen bis zum Ende des Sommers an und zerstören wichtige Infrastruktur, der Ölpreis bleibt bis September hoch. Eher optimistisch stimmt der Konjunkturindikator der UniCredit (siehe unten), er zeigt eine gewisse Stabilisierung.

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator Österreich



Österreich Downgrade

Schulden belasten. Morningstar hat das langfristige Emittentenrating der Republik Österreich in Fremd- und Landeswährung von AAA auf AA herabgestuft und den Trend von negativ auf stabil geändert. Die Herabstufung spiegelt die Einschätzung von Morningstar wider, dass sich die Kennzahlen zur Staatsverschuldung aufgrund des anhaltend hohen Haushaltsdrucks in den kommenden Jahren in einem schwierigen geopolitischen und makroökonomischen Umfeld weiter verschlechtern werden. Die Ratingagentur scheint also nicht ganz an den Erfolg des Sparprogramms der heimischen Bundesregierung zu glauben. Trotz der Konsolidierungsbemühungen wird die österreichische Verschuldungsquote demnach weiterhin langsam steigen. Morningstar erwartet, dass sie 2030 rund 85 Prozent des BIP erreichen wird.

DIE ZAHL DES MONATS

40 Prozent

China-Schock. Die steigende Importkonkurrenz aus China setzt den Industriestandort Österreich unter Druck. Eine neue Analyse des Supply Chain Intelligence Institute Austria, des WIFO und der OeNB deutet auf einen verstärkten China-Schock in Österreich hin – also auf einen deutlich zunehmenden Wettbewerbsdruck durch rasch wachsende, preisgünstige und technologisch fortgeschrittene Importe aus dem Reich der Mitte. Die im Rahmen der Analyse durchgeführte Befragung unter heimischen Industrieunternehmen deutet auf einen verschärften Anpassungsdruck hin: Insgesamt geben ca. 30 Prozent aller Teilnehmer an, ihre Produktion bis 2030 im Ausland ausbauen zu wollen – bei besonders stark von chinesischer Konkurrenz betroffenen sind es sogar über 40 Prozent. Etwa 35 Prozent planen, zumindest eine Unternehmensfunktion zu verlagern. Besonders häufig betroffen: die Fertigung.

Es ist nie zu früh – Ruhestandsplanung JETZT

„Retirement Planning“ ist in den USA und Australien ein angesehener Beruf. In Europa gibt es besonders in Großbritannien, der Schweiz aber auch in Deutschland auf Ruhestandsplanung spezialisierte FinanzdienstleisterInnen.

Professionelle Unterstützung ist immer sinnvoll. Erst recht, wenn sich Einkünfte im Ruhestand auf mehrere Säulen stützen; also staatliche, betriebliche und private Vorsorgen. Gängig ist dabei die Vorstellung, ca. 10-15 Jahre vor dem geplanten Ruhestand mit der entsprechenden Planung zu beginnen. Und das ist ein Teil des Problems.

Ganzheitliche Ruhestandsplanung erfordert Wissen und interdisziplinäres Zusammenwirken

Um die künftigen Leistungen der staatlichen Sozialsysteme beurteilen zu können, benötigt man Kenntnisse zur Demografie und zur Resilienz umlagefinanzierter Pensionssysteme. Um Chancen und Risiken kapitalgedeckter Vorsorgen beurteilen zu können, sind umfassende Kenntnisse über Pensionskassen, Kapitalversicherungen, Wertpapiere und alternative Anlagen nötig. Um optimierte Vermögensweitergabe sicher zu gewährleisten, bedarf es rechtlicher und steuerrechtlicher Gestaltung durch Profis.

Pensionsschock ade?

Wie sieht es mit dem berüchtigten Pensionsschock aus, wie mit Erwachsenenvertretung oder Patientenverfügungen, wie mit Präventionsprogrammen und Gesundheitsförderung? Wie steht es um die psychosozialen Wechselwirkungen von Körper und Geist oder was passiert bei den Risiken bei fehlender körperlicher Vorsorge?

Spezialisierung versus „allwissende Müllhalde“

Besonders wissensbasierte Berufe spezialisieren sich immer stärker. Das hat mit den steigenden Haftungen zu tun, vor allem aber mit der ständig steigenden Komplexität unseres Lebens. Egal ob in der Finanzindustrie, bei Pensionskassen, Rechtsanwälten, Notaren, Wirtschaftstreuhändern: überall spaltet sich die Beratung in immer speziellere Bereiche auf. Dasselbe gilt im Bereich von Immobilien, Gesundheitsvorsorge oder Lebens- und Sozialberatung.



Rudolf Mittendorfer,
Projektleiter „Zertifizierter
Ruhestandsplaner:in“,
IDD Akademie

Gibt es eine fundierte, strukturierte und interdisziplinäre Risikobetrachtung?

Der 2-semestrige Lehrgang zum „Zertifizierten Ruhestandsplaner“ beim renommierten Austrian Standards Institute (ASI) hat es sich zur Aufgabe gestellt, eine Qualitätsmarke zertifizierter Experten am österreichischen Beratungsmarkt zu etablieren. Die AbsolventInnen werden in die Lage gebracht, individuelle Ruhestandspläne zu entwickeln, finanzielle, rechtliche, psychosoziale und körperliche Aspekte zu erkennen, Risiken bei fehlender Vorsorge zu definieren und zu kommunizieren und ihre KlientInnen fachlich und empathisch durch Übergangsphasen zu begleiten.

Wunderwuzzis versus Netzwerk

Abgesehen vom österreichischen Berufs- und Gewerbeamt, welches „Universalgenies“ ohnehin strenge bürokratische Grenzen setzt, ist es natürlich vollkommen klar, dass NIEMAND alle aufgezählten Bereiche abdecken kann. Jeder Zertifizierte Ruhestandsplaner bleibt daher natürlich in seinem „Quellberuf“, und er DARF weiterhin alles, was er schon vorher durfte. Doch er/sie hat nicht nur zusätzliches Wissen erworben, sondern verfügt auch über ein Netzwerk zu anderen Wissensberufen. Das ist nützlich und vertrauensbildend.

Ansprüche an das Sozialsystem, Ausbildung der Kinder, finanzielle Vorsorge, Erbschaften, Betriebsweitergaben, gesundheitsbewusstes Leben, beizeiten Hobbies und Freundeskreis für den Ruhestand planen ... Es gibt vieles, das zeitgerechte Planung erfordert.

Wir leben im Zeitalter der „Checks“ – beim Auto, beim Urlaub, bei Schulen und Universitäten. Aber die wesentlichsten und individuellsten Checks unterbleiben häufig, oder sind unkoordiniert.

Der Zertifizierte Ruhestandsplaner greift diesen notwendigen „holistischen“ Beratungsansatz auf.

Für den Inhalt der Kolumne ist allein der Verfasser verantwortlich. Der Inhalt gibt ausschließlich die Meinung des Autors wieder.

www.ruhestandsplaner.jetzt

Budget in der Krise

Die Dreierkoalition hat den Rotstift angesetzt, um das aus dem Rahmen gelaufene Budgetdefizit einzudämmen. Dazu gibt es mehr Lob als Kritik von der Opposition, aber auch von Wirtschaftsforschern.

MARIO FRANZIN

Sparkurs: Eckpunkte

- Arbeitnehmer tragen in der Höhe von 0,3 Milliarden Euro 2027 und 0,5 Milliarden Euro 2028 zum Sparpaket bei. Dazu zählen etwa die Neugestaltung der einkommensunabhängigen Arbeitslosenversicherungsbeiträge oder die Abschaffung der während der COVID-19-Pandemie eingeführten Tlearbeits-Pauschale.
- Auch Unternehmen, Banken und Beteiligungen des Bundes werden mit 0,8 Milliarden Euro 2027 und 2,2 Milliarden Euro 2028 zur Kasse gebeten. Wichtige Maßnahmen sind die Verlängerung des Sonderbeitrags von Banken auf dem Niveau von 2026 für zwei Jahre, die Einführung eines progressiven Körperschaftsteuersatzes ab 2028 und eine temporäre Einschränkung der begünstigten Wirtschaftsgüter für den investitionsbedingten Gewinnfreibetrag. Weiters erfolgt die Abschaffung des Arbeitsplatzpauschales.
- Laut Bundesregierung beläuft sich der Konsolidierungsbeitrag von Pensionisten auf 0,3 Milliarden Euro 2027 und 0,6 Milliarden Euro 2028.

Es ist ein Budget in einer Krise, aber kein Krisenbudget“, hieß es in einer gemeinsamen Aussendung von ÖVP, SPÖ und NEOS zum aktuellen Sparprogramm. Lassen wir diese etwas seltsame Formulierung zur Seite, klar ist: Es wird der Rotstift angesetzt und es werden Einnahmequellen gesucht, auch wenn auf der anderen Seite einige Investitionen starten. Übergeordnetes Ziel: Das Maastricht-Defizit soll bis 2028 wieder unter drei Prozent sinken. Das ist auch unter Wirtschaftsfachleuten unumstritten, aber über die Wege dorthin lässt sich trefflich streiten.

Sanierung durch Einnahmen?

Beim wirtschaftsliberalen Thinktank Agenda Austria heißt es: „Das Doppelbudget 2027/28 folgt dem vertrauten Muster: Der Schwerpunkt liegt erneut auf der Einnahmenseite statt auf einer nachhaltigen Reduktion der Ausgaben. Entlastungen gibt es

nur im Tandem mit neuen Belastungen.“ Neu sei dabei nur, dass ein und dieselbe Zielgruppe gleichzeitig be- und entlastet werde: „Die Mehrwertsteuersenkung zahlen sich die Konsumenten selbst über die Paketabgabe. Die Senkung der Lohnnebenkosten zahlen sich die Unternehmen über die höhere Körperschaftsteuer und verlängerte Bankengebühren selbst“, so Agenda Austria. Dabei sei Österreichs zentrales Budgetproblem seit langem bekannt: „Der Staat verfügt über die dritthöchsten Einnahmen aller Euroländer und machte daraus 2025 das vierthöchste Defizit, weil die Ausgaben viel zu hoch sind. Die Diagnose ist daher wenig umstritten: Wer die öffentlichen Finanzen nachhaltig sanieren will, muss auf der Ausgabenseite ansetzen.“ Der Thinktank zieht den Schluss: „Die größten Ausgabentreiber des Staates – Pensionen und Gesundheit – bleiben weitgehend unberührt. Dabei entfällt mehr als die Hälfte des Anstiegs der

Opposition: Stimmen der Kritik

Die Opposition ließ – wie nicht anders zu erwarten – kaum ein gutes Haar am Sparprogramm. So konnte zum Beispiel Arnold Schiefer (FPÖ) nach der Budgetrede des Finanzministers keine nachhaltige Sanierung des Staatshaushalts erkennen, da auch weiterhin jährlich die Schulden und somit auch der Zinsendienst steigen würden. Die Hauptlast des Budgets zahle zudem der Mittelstand. Schiefer vermisst Reformen in den Bereichen Gesundheit und Bürokratieabbau sowie beim Föderalismus. Jakob

Schwarz (Grüne) kritisierte wiederum: „Dieses Budget ist in Zahlen gegossene Ungerechtigkeit“. Im Gegensatz zu „Millionenerben und Superreichen“ müssten die Familien, arbeitende Menschen, Pensionistinnen und Pensionisten sowie Frauen „massive Beiträge zur Konsolidierung“ leisten. Zudem ist für Schwarz das „Zurückschrauben des Klima- und Umweltschutzes absolut unverantwortlich“. Laut Elisabeth Götze (ebenfalls Grüne) würde der „große Wurf“ fehlen.

Staatsausgabenquote seit 2019 auf diese beiden Bereiche. Von den 6,1 Prozentpunkten, um die die Staatsausgaben im Jahr 2025 oberhalb des Niveaus von 2019 lagen, sind Gesundheit und Pensionen für 3,6 Prozentpunkte verantwortlich.

Die Pensionierungswelle der Babyboomer lässt diese Bereiche auch zukünftig weiter ansteigen. Allein die Pensionslücke, die 2025 bei 32,8 Milliarden Euro lag, wird im Jahr 2031 aus heutiger Sicht ein Loch von 42,6 Milliarden Euro in den Staatshaushalt reißen.“ Gespart werde in Wirklichkeit nicht – die „Party“ gehe weiter.

Sparen am falschen Platz?

Eine andere Sicht der Dinge hat das gewerkschaftsnahe Momentum Institut. Das Budget 2027/2028 würde demnach am falschen Platz sparen: Die sozialen Einschnitte würden mit 1,8 Milliarden Euro tiefer als notwendig bei Pensionen, Arbeit und Sozialem ausfallen: „Über drei Viertel der Haushalte sind von diesen Sparmaßnahmen betroffen. Es trifft damit auch Geringbezahlte, Familien und Pensionist:innen. Ärmere Haushalte und die untere Mittelschicht erleiden die größten Einkommenseinbußen relativ zu ihrem Einkommen.“

Das Momentum Institut schlägt „Spar-Alternativen ohne soziale Einschnitte“ vor: „Mit einer Vermögenssteuer nach norwegischem Vorbild könnte Österreich 3,2 Milliarden Euro im Jahr einnehmen, mit einer Grundsteuer wie in Baden-Württemberg bis zu 2,8 Milliarden Euro. Eine Erbschafts- und Schenkungssteuer oder eine starke Erhöhung der Einkommensteuersätze für Höchstbezahlte könnte 1,4 Milliarden Euro bringen. Ein Abbau klimaschädlicher Subventionen kann bis zu 1,2 Milliarden Euro jährlich an staatlichen Ausgaben einsparen.“ Alternativ zu einer „großen Vermögenssteuer“ würden zwei bis drei mittelgroße Maßnahmen ausreichen, um die sozialen Einschnitte im Doppelbudget zu vermeiden: 930 Millionen Euro an Einsparungen ließen sich mit einer Erhöhung der Kapitalertragsteuer generieren, oder mit einem Wasserzins für Energieerzeugung nach Schweizer Vorbild (bis zu 870 Mio. Euro). „Würden Unternehmen wieder



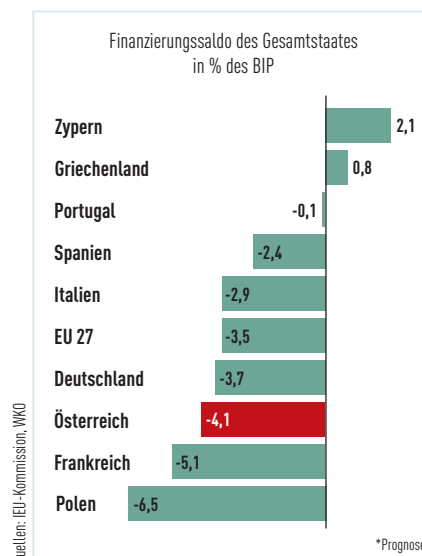
Finanzminister Markus Marterbauer: „Auf der einen Seite jammern alle, dass bei ihnen gespart wird, andererseits wirft man mir vor, dass nicht genug gespart wird.“

Gewinnsteuern wie vor drei Jahren bezahlen, bedeutete das 800 Millionen an Mehreinnahmen“, so das Momentum Institut. Hinzufügen ist, dass in der aktuellen Regierungskoalition vermögensbezogene Steuern wegen des Widerstandes von ÖVP und NEOS unmöglich erscheinen.

Strukturreformen gefordert

Es gibt also durchaus unterschiedliche Stimmen zum richtigen Budget-Pfad. Was sagt Christoph Badelt, seines Zeichens Präsident des Fiskalrats, zum Thema? Er hält strukturelle Reformen für unerlässlich und empfiehlt eine umgehende Konsolidierung auf allen gebietskörperschaftlichen Ebenen. Die von der Bundesregierung angekündigte Senkung der Lohnnebenkosten sieht Badelt positiv. Durch Reduktion der im internationalen Vergleich hohen steuerlichen Belastung des Faktors Arbeit komme es zu einem Anstieg der Wettbewerbsfähigkeit. Für eine weitere Absenkung stelle sich aber die Frage der Gegenfinanzierung, so der Fiskalratspräsident. Zudem erachtet Badelt laut parlament.gv.at die Einführung einer „vernünftigen Erbschaftssteuer“ als sinnvoll und nicht wachstumsfeindlich. Interessant ist, dass der Experte nicht von einem Verlassen des EU-Defizitverfahrens im Jahr 2028 ausgeht. Konsequenz: Die Budgetkonsolidierung werde 2029 und darüber hinaus weitergehen müssen. Das bedeutet: Ein Ende des Sparkurses ist nicht in Sicht. <

Öffentliches Defizit 2026* im EU-Vergleich



Österreichs Budgetdefizit liegt laut Prognose über dem EU-Durchschnitt.



Sparkassen: Reise-Tipps

Fernweh. Um beim Bezahlen im Urlaub auf der sicheren Seite zu sein, haben Experten der Sparkassengruppe die wichtigsten Geld-Tipps zusammengefasst. Vorweg: Ein Mix aus Debit-, Kreditkarte und ein wenig Bargeld ist jedenfalls empfehlenswert. Zu beachten gilt weiters: Eine digitalisierte Karte mit Apple oder Google Pay auf dem Smartphone bietet erhöhte Sicherheit, da die Karte für den Bezahlvorgang per Gesichtserkennung oder Fingerabdruck am Smartphone aktiviert wird. Bereits vor einer Reise sollte man außerdem die aktuellen Kartenlimits überprüfen und gegebenenfalls anpassen. Eine Geldbehebung ist in Ländern außerhalb des Euro-Raums mit einer Debitkarte am günstigsten. Aber Vorsicht: In vielen Ländern werden vom Geldausgabautomaten-Betreiber zusätzliche Entgelte verrechnet. Und: Zur Bargeldbehebung sind Kreditkarten nicht gedacht und sollten wegen der relativ hohen Gebühren nur in Notfällen verwendet werden.

DIE ZAHL DES MONATS

6 Prozent

Wende. 2022 bis 2025 kam es in Österreich zu einem um sechs Prozentpunkte höheren Wachstum der Lohnstückkosten als im Euro-Raum. Dadurch hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Volkswirtschaft laut OeNB deutlich verschlechtert. Beginnend mit den Lohnabschlüssen seit Herbst 2025 ist aber eine Trendwende erkennbar: Zum einen kommt es mehrheitlich zu Abschlüssen unterhalb der Inflationsrate, zum anderen sind Mehrjahresabschlüsse mit fixen Lohnsteigerungen häufiger geworden. Dies trägt dazu bei, dass sich die relative Lohnstückkostenposition gegenüber dem Euroraum aktuell nicht weiter verschlechtert; das könnte Zweitrundeneffekte bei der Inflation dämpfen. Eine solche Trendwende sei notwendig, um Verluste an preislicher Wettbewerbsfähigkeit zumindest teilweise auszugleichen, die aus der letzten Hochinflationsphase herrühren. In einem geopolitisch volatilen Umfeld tragen mehrjährige Abschlüsse mit fixen Lohnsteigerungen zudem zu einer höheren Planungssicherheit für Unternehmen bei.

Künstliche Intelligenz Wichtig für Banken

Mythos. Morningstar veröffentlichte einen Kommentar zu den Auswirkungen KI-gestützter Cybersicherheitstools auf die Resilienz europäischer Banken, nachdem Anthropic seine KI-Modelle der Mythos-Klasse vorgestellt hatte. Wichtige Eckpunkte daraus: KI-gestützte Cybersicherheitstools können die Abwehr von Banken stärken, aber auch die Zeit für die Identifizierung und Behebung von Schwachstellen verkürzen. Die Veröffentlichung der Mythos-Klasse-Modelle und das Aufkommen konkurrierender Tools deuten auf eine beschleunigte Entwicklung KI-gestützter Cybersicherheitsfunktionen hin. Weiters sind Banken mit einer stärkeren Governance, moderner IT-Infrastruktur, nachhaltigen Investitionskapazitäten und einer robusten externen Aufsicht besser aufgestellt, um das Risiko zu managen. Fazit: Die neuen Tools unterstützen die Banken, operativer Mehraufwand ist aber nötig.

FED: Leitzins unverändert



Roger Rüegg, Leiter Multi-Asset-Solutions bei ZKB/Swisscanto

Neuer Besen. Die US-Notenbank hat wie erwartet keine Veränderung an ihrem Leitzins vorgenommen. Dieser verharrt weiterhin im Zinsband von 3,5 bis 3,75 Prozent, und der Entscheid war auch einstimmig. Roger Rüegg, Leiter Multi-Asset-Solutions bei ZKB/Swisscanto, analysiert die Situation: „Der

neue Chairman Kevin Warsh steht bereits bei seinem ersten Fed-Meeting unter Druck. Die US-Regierung will Zinssenkungen, allerdings ist dafür die Konjunktur zu stark und die Inflation zu hoch. Spannend ist, dass neun von 18 Mitgliedern 2026 eine Zinserhöhung sehen, für 2027 jedoch bereits wieder von Zinssenkungen ausgehen.“ Diese geldpolitische Linie ist restriktiver als erwartet, deshalb hat der Dollar nach dem Entscheid leicht zugelegt. Auch die Inflationsprognose von 3,3 Prozent beim CORE-PCE (ohne Energie und Lebensmittel) ist deutlich höher als zuvor. Deshalb sind auch die US-Renditen gestiegen, risikoreichere Assets werden belastet.

EZB: Die Wende, die keine ist



Robert Greil, Chefstrategie bei der Privatbank Merck Finck

Wie erwartet. „Die Leitzinserhöhung der EZB ist unserer Meinung nach als ein vorsichtiger Zwischenschritt zu deuten, nicht als eine echte Zinswende“, kommentiert Robert Greil, Chefstrategie bei der Privatbank Merck Finck. Zwar hat die Notenbank angesichts der kriegsbedingt gestiegenen Energiepreise und einer Inflation von mittlerweile 3,2 Prozent im Euroraum ihre Leitzinsen um 25 Basispunkte angehoben – und damit rein technisch gegenüber dem letzten Zinsschritt vor gut einem Jahr die Richtung geändert. Für die Märkte war allerdings weniger der Zinsschritt selbst entscheidend. Dieser galt weitgehend als gesetzt. Wichtiger war die Frage, ob die EZB einen neuen geldpolitischen Kurs erkennen lässt. Christine Lagarde hielt sich dazu in der Pressekonferenz erwartungsgemäß bedeckt und verwies auf die Datenabhängigkeit der Notenbank. Im Blick nach vorn geht Greil davon aus, dass die EZB in diesem Jahr keine weitere Leitzinsanhebung vornehmen muss, sofern sich die Lage im Nahen Osten beruhigt und Energiepreise sowie Inflationserwartungen wieder nachgeben. Zu bedenken habe die EZB auch, dass der Euroraum weiterhin geldpolitische Unterstützung benötigt.

Fremdwährungskredite: Noch weniger

Starker Rückgang. Das Volumen an Fremdwährungskrediten (FX-Krediten) an private Haushalte in Österreich ist im ersten Quartal 2026 wechselkursbereinigt um vier Prozent gesunken und liegt damit bei 5,09 Milliarden Euro. Das sind 2,8 Prozent aller Kredite an private Haushalte in Österreich. Das geht aus der aktuellen Erhebung der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) zu FX-Krediten hervor. Seit der Verhängung des Neuvergabe-Stopps durch die FMA im Herbst 2008 ist das FX-Kreditvolumen damit wechselkursbereinigt um 44,4 Milliarden oder 92 Prozent zurückgegangen. Am Höhepunkt des FX-Kreditbooms 2006 haftete fast ein Drittel aller Kredite an private Haushalte (32 %) in Fremdwährungen aus. In der Großen Finanzkrise 2008 wurde diese Position zu einem Risiko für den gesamten österreichischen Bankensektor. Die noch verbliebenen FX-Kredite werden nach Schätzungen der FMA überwiegend in den Jahren 2029 bis 2033 endfällig. Die Kreditinstitute sind gehalten, von sich aus zumindest jährlich das Gespräch mit betroffenen Kreditnehmern zu suchen.

KOLUMNE · HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG

Batteriespeicher & Energiewende

Der Ausbau erneuerbarer Energien schreitet in Österreich mit hoher Dynamik voran und braucht gleichzeitig fundierte finanzielle Begleitung, wie durch die HYPO NOE.

Mit den steigenden Schwankungen in der Stromerzeugung durch den zunehmenden Anteil fluktuierender Energien wächst der Bedarf an Flexibilität im Energiesystem deutlich. Die starke Photovoltaik-Einspeisung führt zu zeitgleichen Produktionsspitzen und entsprechenden Preissignalen am Markt. Ohne geeignete Ausgleichsmechanismen können diese Schwankungen weder wirtschaftlich noch technisch effizient bewältigt werden.

Batteriespeichersysteme (BESS) ermöglichen es, überschüssige Energie zu speichern, be-

darfsgerecht bereitzustellen und sind damit ein zentraler Baustein einer stabilen, erneuerbaren Energieversorgung. Der Bedarf ist enorm: Bis 2040 werden in Österreich rund 8,7 Gigawatt (GW) an Batteriespeicherkapazität benötigt, begleitet von jährlichen Investitionen im dreistelligen Millionenbereich. Momentan erreichen erste Projekte Bankfähigkeit, regulatorische Rahmenbedingungen konkretisieren sich, und große Player treiben die Umsetzung voran. Ein anschauliches Beispiel ist das BESS-Projekt der EVN in Theiß, das die Relevanz von BESS unterstreicht.

Für uns als Landesbank für Niederösterreich und Wien ist klar: BESS stellt nicht nur einen technologischen, sondern auch einen finanzwirtschaftlichen Wendepunkt dar, bei dem wir die heimischen Unternehmen mit

unserem Know-how bei Erlösmodellen, Regulierung und Projektstruktur unterstützen. Denn unsere Expertinnen und Experten verfügen über das Wissen, um Investitionen

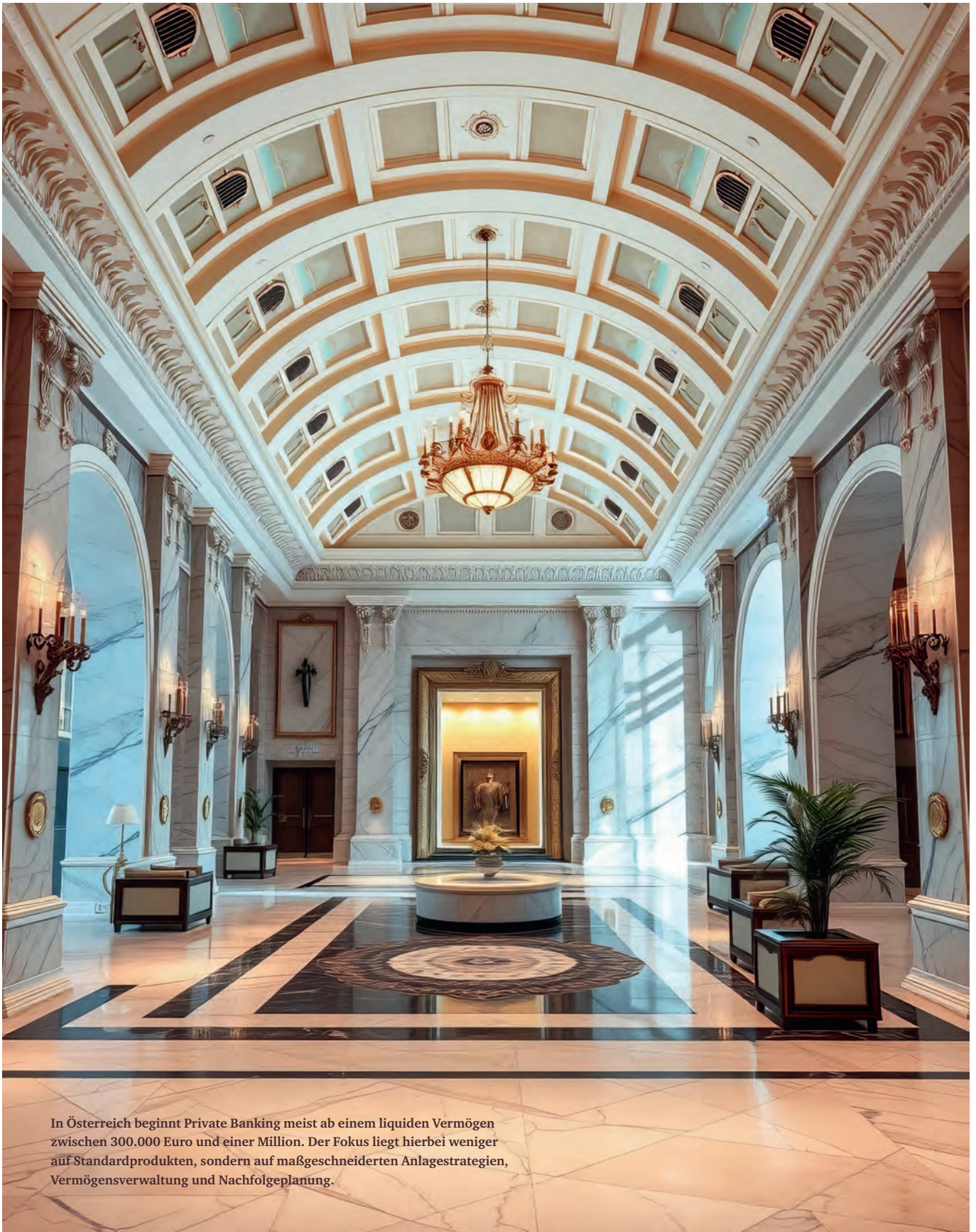
in Batteriespeicherlösungen kompetent begleiten zu können und wir wollen so einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Energiewende leisten.

BESS ist damit weit mehr als ein Trend – es ist eine zentrale Infrastruktur der Zukunft.

www.hyponoee.at



Markus Pieringer, Bereichsleiter Unternehmen



In Österreich beginnt Private Banking meist ab einem liquiden Vermögen zwischen 300.000 Euro und einer Million. Der Fokus liegt hierbei weniger auf Standardprodukten, sondern auf maßgeschneiderten Anlagestrategien, Vermögensverwaltung und Nachfolgeplanung.

Strategie für raue Märkte

Ölpreis, Nahost-Risiken, hartnäckige Inflation und hohe Langfristzinsen zwingen vermögende Anleger zu mehr Disziplin. Die befragten Privatbanken setzen auf robuste Depots, mittlere Laufzeiten, globale Streuung und selektive Aktienideen.

MICHAEL KORDOVSKY

Die Märkte liefern ein Lehrstück in Widersprüchen: Hohe Energiepreise, geopolitische Risiken und steigende Langfristzinsen erschweren die Planbarkeit. Gleichzeitig bleiben Unternehmensgewinne, vor allem in den USA und Teilen Asiens, erstaunlich robust.

Die Antworten zeigen: Panik ist kein Anlagekonzept. Helmut Siegler, Vorstandsvorsitzender der Schoellerbank, warnt: „Wer Cash hält, entzieht sich dem produktiven Wirtschaftskreislauf.“ Andreas Weidinger, Head of Asset Management der Kathrein Privatbank, mahnt: „Die Inflation ist zurück und wirft viele Prognosen über den Haufen.“ Und Karl Freidl, Leiter Private Banking in Graz

bei der Steiermärkischen Sparkasse, hält hohe Liquiditätsstände, um einem Crash zu entgehen, für möglicherweise „sehr teuer“. Laut Siegler gewinnt Vermögensdiversifikation zunehmend an Bedeutung. In eine ähnliche Kerbe schlägt auch Christian Sajowitz, Leiter Private Banking Wien bei der Steiermärkischen Sparkasse: „Strukturell sehen wir einen sehr eindeutigen Trend in Richtung Kapitalmarktveranlagung über alle Kundenschichten hinweg. Gerade Stiftungen waren in den letzten 20 Jahren die großen Immobilieninvestoren und öffnen sich jetzt immer stärker auch für Anleihen und Aktieninvestitionen und natürlich auch dem Thema Private Markets (Privatmärkte).“



„Für langfristige Investoren mit ausreichend Risikoverständnis empfehlen wir nach wie vor, ein gutes Maß an Aktien im Portfolio zu halten.“

Christian Sajowitz, Leiter Private Banking Wien, Steiermärkische Sparkasse

STRATEGIE SCHLÄGT SCHLAGZEILE



Robert Karas, Chief Investment Officer, Bank Gutmann

Robert Karas setzt in unsicheren Märkten auf durchhaltbare Anlagestrategien, breite Anleihestreuung, inflationsgebundene Papiere und eine Bottom-up-Auswahl bei Aktien.

Robert Karas von der Bank Gutmann relativiert die Dramatik täglicher Schlagzeilen und verweist auf einen wesentlichen Punkt: „Wichtiger sei eine Strategie, die auch in schwierigen Zeiten durch-

gehalten werden kann.“

Liquidität sieht Karas nicht als fixe Portfolioquote, sondern als individuelle Reserve außerhalb der Vermögensverwaltung: „Unerwartete Ausgaben und die notwendige Flexibilität, spontan eine Chance zu ergreifen, sind von Person zu Person verschieden“, und er ergänzt: „Innerhalb der Asset Allocation der Vermögensverwaltung haben wir keine explizite Liquiditätsallokation. Aber innerhalb der Anleihen haben wir natürlich auch kurzlaufende Papiere (unter einem Jahr). Diese Quote steuern wir nicht gezielt an, sie ist das Ergebnis

der Gesamt-Laufzeitenpolitik (Durationsteuerung). Aktuell beträgt unsere Duration 4,8 Jahre, aber nicht alle Papiere sind genau auf dieser Laufzeit. Wir haben kurzlaufende und langlaufende Anleihen.“

Bei **Anleihen** ist breite Streuung zentral. Die Bank Gutmann investiert in Unternehmensanleihen, Staatsanleihen, Pfandbriefe, inflationsgebundene Anleihen und Opportunitäten wie Osteuropa, High Yield oder Hybridanleihen. „Die breite Mischung macht es aus.“ Auch der Primärmarkt spielt eine große Rolle: „Wir zeichnen hunderte Neuemissionen pro Jahr. Das bringt den Vorteil der Neuemissionsprämie. Dadurch vermeiden wir auch den Geld-Brief-Spread bei Transaktionen am Sekundärmarkt“, so Karas. In Summe setzt das Haus stark auf Qualität. Besonders interessant: „Im Jahr 2026 hat sich besonders die Allokation in inflationsgebundene Anleihen bewährt.“

Auch bei **Aktien** denkt Gutmann nicht primär in Regionen, sondern in Geschäftsmodellen. „Wir investieren bottom-up in einzelne Geschäftsmodelle und Themen.“ Daraus resultiert eine globale Aufstellung mit starker US-Gewichtung. Thematisch dominieren Digitalisierung, Dividenden, Wirtschaftsmotoren, Konsumwandel, Defensive und Value sowie Japan. Das Bankhaus Gutmann verzichtet auf strukturierte Produkte oder Laufzeitenfonds und setzt auf Vermögensverwaltung in liquiden und börsennotierten Wertpapieren.

CHANCEN TROTZ UNSICHERHEIT



Helmut Siegler,
Vorstandsvorsitzender,
Schoellerbank

Robuste Unternehmensgewinne, mittlere Anleihenlaufzeiten und globale Diversifikation prägen die Schoellerbank-Perspektive auf das aktuelle Marktumfeld.

Schoellerbank-Vorstandschef Helmut Siegler sieht ein Spannungsverhältnis: „Das aktuelle Marktumfeld ist geprägt von der Gegenläufigkeit starker Fundamentaldaten und erhöhter geopolitischer Unsicherheit.“ Robuste Gewinne in den

USA und Asien stützen: „Angetrieben von den Tech-Giganten und deren massiven Investitionen in die KI-Infrastruktur erweist sich die Gewinnentwicklung der Unternehmen als tragende Säule des Wirtschaftswachstums.“

Liquidität gilt als Reserve, nicht als Vermögensmotor. „Liquidität sichert Flexibilität, aber Sachwerte und Laufzeiten schaffen Vermögen.“ Für eine positive Realrendite „führt kein Weg an renditestarken Assetklassen wie Aktien oder Unternehmensanleihen vorbei.“ Bei Renten ist die Linie klar: „Die erhöhte Volatilität langfristiger Renditen veranlasst uns, das lange Ende der Zinskurve derzeit

zu meiden und den Schwerpunkt auf das attraktiv bewertete mittlere Laufzeitensegment von rund fünf Jahren zu legen.“ Sehr lange Laufzeiten reagieren empfindlich auf Staatsverschuldung und strukturelle Inflationsrisiken durch Geopolitik und Deglobalisierung. Im Fünfjahresbereich sieht die Schoellerbank dagegen Renditevorteile gegenüber dem Geldmarkt, ohne hohe Volatilität langlaufender Anleihen tragen zu müssen.

Bei **Anleihen** plädiert Siegler für globale Diversifikation. „Ein rein eurozentrierter Ansatz im Anleihenmanagement greift zu kurz.“ Fremdwährungsanleihen hochindustrialisierter Wirtschaftsräume können über asynchrone Notenbankzyklen (etwa in den USA oder Australien) und Safe-Haven-Währungen stabilisieren. Schwellenländeranleihen sind als Beimischung interessant, weil viele Emerging Markets attraktive reale Renditen bieten. Inflationsgeschützte Anleihen runden ab.

Die **Aktienpositionierung** bleibt wachstumsorientiert; US-Aktien bleiben trotz hoher Bewertungen angesichts sehr robusten Wachstums alternativlos. Schwellenländer punkten mit hohem Gewinnwachstum und moderaten Bewertungen. Zudem bietet die Schoellerbank Privatkunden Zugang zu Privatmärkten über den BlackRock Multi-Alternative Growth, einen ELTIF 2.0 mit Anteilsklassen ab 10.000 und ab 500.000 Euro.

DEFENSIVE QUALITÄT IM FOKUS



Andreas Weidinger, Head of Asset
Management, Kathrein Privatbank

Kathrein reduziert die Aktienquote auf neutral, bleibt bei langen Anleihelaufzeiten vorsichtig und achtet bei Unternehmensanleihen auf sorgfältige Emittentenauswahl.

Der MSCI ACWI erreichte laut Bloomberg am 22. Mai 2026 ein neues Hoch, getragen von US-Gewinnen und KI-Phantasie. Gleichzeitig mahnt Andreas Weidinger von der Kathrein Privatbank: „Die Inflation ist zurück und wirft viele Prognosen

über den Haufen.“ Als Bewertungswarnsignal nennt Weidinger auch SpaceX mit angestrebtem Unternehmenswert von 1,75 Billionen US-Dollar bei 18,7 Milliarden US-Dollar Umsatz im Vorjahr.

Liquidität ist bei Kathrein „Handlungsreserve und Risikopuffer“. Eine allgemeingültige Zielquote in Prozent wird mit den Kunden individuell festgelegt. Zu den Laufzeiten der **Anleihen** äußert sich Weidinger: „Wir bleiben bei langen Laufzeiten vorsichtig und haben die Zinssensitivität in den Portfolios deutlich reduziert, weil wenig dafür spricht, dass die Renditen langfristiger Anleihen rasch sinken werden.“ Der größte Baustein im Anleihenportfolio sind Euro-

Staatsanleihen, ergänzt um währungsgesicherte US-Treasuries und inflationsindexierte Anleihen. Unternehmensanleihen bleiben trotz enger Spreads gefragt, erfordern aber sorgfältige Emittentenauswahl. Staatsanleihen sind aktuell übergewichtet. Im High-Yield-Segment agiert die Kathrein Privatbank vorsichtiger und gibt entsprechende Positionen zugunsten deutscher Staatsanleihen mit Laufzeiten bis zu einem Jahr auf.

Bei **Aktien** wurde die Quote von übergewichtet auf neutral reduziert. Die Europa-Übergewichtung wurde etwas reduziert, Japan und Kanada sind übergewichtet. Die USA wurden erhöht, bleiben aber gegenüber dem Weltindex etwas untergewichtet, um Klumpenrisiken bei großen Technologietiteln zu vermeiden. Emerging Markets sind neutral gewichtet, allerdings ohne China-Exposure. Stillsch wird defensiver und qualitätsorientierter agiert: Small Caps wurden reduziert, globale defensivere Aktien erhöht. Übergewichtet sind Rohstoffe und Industrietitel, Health Care und nichtzyklischer Konsum wurden aufgestockt.

Private Markets gewinnen als Beimischung an Bedeutung, bleiben aber nur geeigneten Investoren vorbehalten.

Gold wird als klassischer Diversifikator gesehen, mit einer Faustformel von fünf bis zehn Prozent des Gesamtvermögens als physisch hinterlegte Depotlösung.

NICHT BLIND DEM INDEX FOLGEN



Karl Freidl, Leiter Private Banking
Graz, Steiermärkische Sparkasse

Aktien bleiben ein Thema, doch die Experten der Steiermärkischen Sparkasse warnen vor zu hohen Cashbeständen, Indexkonzentrationen und überzogener KI-Fantasie.

Karl Freidl, Leiter Private Banking Graz der Steiermärkischen Sparkasse, sieht wegen politischer Risiken und Ölpreisen ein sehr volatiles Umfeld. Die Unternehmensergebnisse im ersten Quartal sind

hingegen positiv ausgefallen und die Erwartungen für 2026 konnten nach oben revidiert werden, besonders bei US-Aktien.

Freidl warnt vor zu viel unverzinsten **Liquidität**: „Hohe Liquiditätsstände zu halten, um einem möglichen Crash zu entgehen, kann sehr teuer werden.“ Rücksetzer seien in den vergangenen zwei Jahren rasch aufgeholt worden. Zudem gebe es wieder Zinsen über alle Laufzeiten. Sinnvoll seien liquide sichere Anlagen, um handlungsfähig zu bleiben und stärkere Rücksetzer an Aktienmärkten zu nutzen. Bei **Anleihen** sieht Freidl Chancen. Da für zwölf Monate bei längeren Laufzeiten nur Renditeanstiege von 0,05 bis 0,15 Prozent erwar-

tet werden, könne es sinnvoll sein, in Euro längere Laufzeiten zu prüfen. Eskaliere der Iran-Konflikt und steige Öl über 100 US-Dollar, bleibe das Zinsänderungsrisiko erhöht. Sein Fazit: „Höheres Risiko bedeutet ja auch höhere Chancen.“

Christian Sajowitz, Leiter Private Banking Wien, zufolge wird ein Kundenportfolio von Veranlagungszielen und Risikoneigung bestimmt. Er konkretisiert: „Für langfristige Investoren mit ausreichend Risikoverständnis empfehlen wir nach wie vor, ein gutes Maß an Aktien im Portfolio zu halten.“ Euro-Anleihen und selbst österreichische Staatsanleihen seien nicht unattraktiv, könnten aktuell inflationsbedingt die Kaufkraft nicht erhalten.

Bei **Aktien** sieht Sajowitz Wachstum primär in den USA, warnt aber vor blinder Übernahme klassischer Index-Allokationsmodelle, weil Länder- und Branchenkonzentrationen zugenommen haben. Europa sei attraktiver bewertet, aber langsamer im Wachstum. Emerging Markets böten eine Mischung aus beiden Welten. Small Caps halten die Experten der Steiermärkischen Sparkasse nach langer Underperformance für lohnenswert. Strukturell rücken resiliente Portfolios, Profitabilität und Dividendenwerte in den Fokus. Pointiert ist Sajowitz bei KI und Technologie: „Wir wollen zwar nicht von der Index Bubble sprechen – aber unserer Meinung nach ist da etwas zu viel KI und Technologie Phantasie bereits eingepreist.“

UMSETZUNG RENTENSTRATEGIE UND SPEZIALPRODUKTE

Wie setzen die Privatbanken ihre Rentenstrategien bevorzugt um? Unter Kostenaspekten stellen vermögende Kunden diese Frage.

Die Bank Gutmann setzt je nach Kundenbedürfnis Mandate über Einzeltitel, Publikumsfonds, Dachfonds oder als eigenen Spezialfonds um. Ebenfalls eine individuelle Umsetzung erfolgt bei der Schoellerbank. Dazu Siegler: „In der Schoellerbank Vermögensverwaltung nutzen wir hierzu unsere hauseigenen Bausteinfonds, selektiv Fremdfonds etablierter Fondsgesellschaften und bei höheren Anlagevolumina auch Einzeltitel.“ Auf bewährte ‚Hausmittel‘ setzt Weidinger von der Kathrein Privatbank: „Wir setzen auf unsere hauseigenen, aktiv gemanagten Anleihenfonds als zentralen Baustein. Unsere Devise lautet aktive Steuerung der Laufzeiten, um auf Veränderungen schnell reagieren zu können.“ Die Steiermärkische Sparkasse verweist darauf, dass auch hier die spezielle Antwort konkret mit den Kunden gefunden werden muss. Als interessante Beimischung erwähnt Schoellerbank-Chef Siegler Schwellenländer-Anleihen und begründet dies wie folgt: „Viele Emerging Markets präsentieren sich fundamental disziplinierter als westliche Staaten, gestützt auf hohes Wachstum und niedrige Verschuldung. Da ihre Zentralbanken konsequent agieren, profitieren Anleger von attraktiven

realen Renditen bei geringer Korrelation zu den Heimatmärkten.“ Als besonderes Spezialprodukt im Bereich Privatmarktanlagen bietet die Schoellerbank mit dem BlackRock Multi-Alternative Growth (MAG) einen ELTIF 2.0 an. Dieser ermöglicht durch den Multi-Alternative-Portfolio-Ansatz eine erhöhte Diversifikation in Privatmärkten, da er in mehrere Privatmarktanlageklassen und -strategien investiert. „Mit BlackRock konnten wir einen der renommiertesten Investmentmanager gewinnen. Die innovative Evergreen-Struktur ermöglicht es Anlegern, dieses Investment auch in späteren Phasen zu tätigen und einen ersten Exit ab Ende März 2027 durch Rücknahme der Anteile durch die Verwaltungsgesellschaft in Anspruch zu nehmen“, erklärt Siegler.

Faktor Erbe: Christian Sajowitz von der Steiermärkischen Sparkasse beobachtet einen wichtigen Trend: „Wir sehen, dass die vermögende Kundschaft immer jünger wird, daher selbst noch stark im Berufsleben involviert ist und sich gerne nach ihren Vorgaben für Vermögensverwaltungsmandate entscheidet.“ Viele jüngerer Kunden zählen zur Erbgeneration. Dazu Andreas Weidinger von der Kathrein Privatbank: „Der Vermögensübergang ist das wesentliche Thema im Private Banking zur Zeit. Bis 2050 werden laut Zahlen der Arbeiterkammer 500 Milliarden Euro in Österreich vererbt werden.“

Gute Geldanlage braucht Orientierung

Wie Anleger:innen in einem anspruchsvollen Marktumfeld Orientierung finden, welche Rolle eine langfristige Strategie spielt und warum persönliche Begleitung wichtiger denn je ist, erläutert Karl-Heinz Strube, Leiter Asset Management im Folgenden.



Seit über 125 Jahren steht die Hypo Vorarlberg mit Hauptsitz in Bregenz für persönliche Beratung.

Herr Strube, die Schlagzeilen rund um Wirtschaft und Kapitalmärkte reißen nicht ab. Wie blicken Sie auf das aktuelle Umfeld?

Wir erleben seit einigen Jahren eine deutlich höhere Dynamik als viele Anleger:innen gewohnt waren. Gleichzeitig zeigen die Kapitalmärkte eine bemerkenswerte Anpassungsfähigkeit. Für uns steht daher weniger die Frage im Vordergrund, welches Ereignis als Nächstes eintritt, sondern wie Portfolios auf unterschiedliche Entwicklungen vorbereitet werden können.

Welche Rolle spielt dabei die Diversifikation?

Diversifikation bleibt ein zentraler Grundsatz der Geldanlage. Entscheidend ist jedoch die Qualität der Streuung. Wichtig ist, wie die einzelnen Bausteine zusammenspielen und welche Funktion sie im Gesamtportfolio erfüllen. Gerade in anspruchsvollen Marktphasen gewinnt dieser Aspekt an Bedeutung.

Sie setzen in der Vermögensverwaltung auf einen aktiven Ansatz. Warum?

Weil sich Rahmenbedingungen laufend verändern. Aktives Management bedeutet für uns nicht, ständig Positionen auszutauschen, sondern Entwicklungen sorgfältig zu analysieren und Portfolios dort anzupassen, wo es sinnvoll erscheint. Es geht darum, Chancen zu nutzen und Risiken gezielt zu steuern. Dennoch gilt: Veranlagungen in Finanzinstrumente sind mit Risiken verbunden. Auch bei einem aktiven Management sind Kursschwankungen und -verluste möglich.

Wie beurteilen Sie das aktuelle Marktumfeld für Anleger:innen?

Kapitalmärkte bleiben ein wichtiger Baustein für den langfristigen Vermögensaufbau. Sowohl Aktien als auch Anleihen können dabei je nach Anlageziel und persönlicher Situation eine Rolle spielen.



Karl-Heinz Strube, CIIA, SIP,
Leiter Asset Management,
Hypo Vorarlberg

len. Entscheidend sind aus unserer Sicht Qualität, sorgfältige Auswahl und eine ausgewogene Portfoliostruktur.

Die Hypo Vorarlberg stellt in ihrer aktuellen Kampagne Wendepunkte im Leben von Menschen in den Mittelpunkt. Welche Rolle spielen solche Wendepunkte aus Sicht der Vermögensverwaltung?

Eine sehr große. Viele finanzielle Entscheidungen entstehen nicht aufgrund eines Börsenereignisses, sondern durch persönliche Veränderungen. Das kann der Verkauf eines Unternehmens, eine Erbschaft oder der Eintritt in den Ruhestand sein. Solche Wendepunkte verändern die Anforderungen an das Vermögen und erfordern oft neue Perspektiven.

Was erwarten Kund:innen in solchen Phasen von ihrer Bank?

Vor allem Vertrauen, Verlässlichkeit und Orientierung. Vermögensverwaltung bedeutet für uns daher nicht nur die Auswahl von Anlageinstrumenten. Es geht darum, Menschen langfristig zu begleiten und Lösungen zu entwickeln, die zu ihrer Lebenssituation passen. Gerade in wichtigen Lebensphasen schätzen unsere Kund:innen persönliche Ansprechpartner:innen, die Entwicklungen einordnen und Sicherheit geben.

Welchen Gedanken möchten Sie Anleger:innen für die kommenden Monate mitgeben?

Sich nicht von kurzfristigen Schlagzeilen treiben zu lassen. Märkte werden auch künftig von Unsicherheiten begleitet sein. Umso wichtiger sind eine klare Strategie, eine durchdachte Aufstellung und ein langfristiger Anlagehorizont. Gute Geldanlage beginnt nicht mit der Frage, was morgen an den Märkten passiert, sondern mit den eigenen langfristigen Zielen.

www.hypovbg.at

(Marketingmitteilung im Sinne des WAG 2018.)

Die Hypo Vorarlberg Bank AG

Wo der Bodensee Länder verbindet, denkt die Hypo Vorarlberg Vermögen weiter. Sie begleitet Anleger:innen in ganz Österreich sowie länderübergreifend in Deutschland und der Schweiz. Dass sie dabei zu den führenden Private-Banking-Anbietern zählt, bestätigt auch die aktuelle Studie „Private Banking Anbieter 2026“ der ÖGVS: Die traditionsreiche Vorarlberger Bank wurde mit „Sehr gut“ ausgezeichnet und erreichte den zweiten Gesamtrang unter 18 bewerteten Banken. Beachten Sie jedoch, dass auch mit der Veranlagung in ausgezeichnete Wertpapiere nicht nur Chancen, sondern auch Risiken verbunden sind.

Börsen: Freundliches Bild



Karin Kunrath, Chief Investment Officer bei Raiffeisen Capital Management

Solide. Karin Kunrath, Chief Investment Officer von Raiffeisen Capital Management, wirft einen Rundumblick auf die globalen Aktien und Anleihenmärkte: Trotz Iran-Krieg präsentierten sich laut der Expertin die internationalen Aktienmärkte (auch vor der Verkündung des Rahmenabkommens zwischen den USA und Iran) in den letzten Wochen sehr freundlich. Der Blick auf das erwartete Gewinnwachstum liefere wohl die wichtigste Erklärung für die festen Aktienbörsen der hochentwickelten Länder. Auch die Aktienmärkte der Schwellenländer konnten den Wertseinbruch im Zuge des Iran-Kriegs inzwischen wieder wettmachen. Hier zeigt sich, dass der asiatische Raum auch ein AI-Powerhouse der Welt ist. Ebenso präsentieren sich Schwellenländer-Hartwährungsanleihen nach einer kurzen Schwächephase Anfang des Jahres weiterhin stark, wobei deren Risikoprämien nahe ihrer historischen Tiefstände liegen. Kunrath fügt hinzu: „Wir denken dennoch, dass Schwellenländer-Anleihen überkauft sind, und sind bei dieser Anleiheklasse derzeit zurückhaltend.“

DIE ZAHL DES MONATS

5 Prozent

Auf den Kupon achten. „US-Investment-Grade-Anleihen rentieren inzwischen bei über fünf Prozent und bieten damit wieder einen spürbaren laufenden Ertrag und sind eine echte Alternative zu Geldmarktanlagen oder Dividendenrenditen“, so Thorsten Fischer, Managing Director bei Moventum AM. Ein wesentlicher Unterschied zur vergangenen Nullzinsphase: Anleger müssen heute nicht mehr darauf hoffen, dass sinkende Zinsen für zusätzliche Kursgewinne sorgen. Der Ertrag wird wieder vor allem durch die regelmäßigen Kuponzahlungen und den sogenannten Carry bestimmt – also den laufenden Ertrag, den eine Anleihe beim Halten bis zur Fälligkeit beziehungsweise in einem stabilen Marktumfeld liefert. An den Euro-Staatsanleihemärkten rückt die Differenzierung zwischen den einzelnen Ländern erneut stärker in den Vordergrund. „Länder mit höherer Verschuldung und expansiver Fiskalpolitik – darunter Frankreich und Italien – bleiben anfälliger für Spreadausweitungen“, sagt Fischer. Deutschland und andere Kernländer wirken als Stabilisatoren. Für deutsche Bundesanleihen ergibt sich damit ein insgesamt neutrales Bild: Die Rendite zehnjähriger Papiere liegt aktuell mit rund drei Prozent deutlich über dem Niveau der Nullzinsphase.

Emerging Markets Hohe Konzentration

Wenig Streuung. Was vielen Anlegern nicht bewusst ist: Der MSCI Emerging Markets Index ist außergewöhnlich stark konzentriert. Im Dezember 2025 entfielen allein auf fünf Unternehmen – TSMC, Samsung, Tencent, SK Hynix und Alibaba – mehr als 27 Prozent der gesamten Indexgewichtung. Diese Konzentration hat sich in den vergangenen zehn Jahren deutlich verstärkt und stieg von 15 Prozent im Jahr 2016 auf 27 Prozent Ende 2025. Diese fünf Unternehmen waren auch maßgebliche Treiber der Marktentwicklung. Allein im Kalenderjahr 2025 trugen sie 42 Prozent zur Gesamtrendite des Benchmarks bei. Die „Emerging Markets Equity Income“-Strategie des Vermögensverwalters Guinness geht hier andere Wege: In deutlicher Abweichung von der Benchmark hält der Fonds lediglich eines dieser fünf dominierenden Unternehmen – TSMC – mit einer Gewichtung von 2,8 Prozent.

Lateinamerika: Wichtige Rohstoffe



Michael Vander Elst, Fixed Income-Experte bei DPAM

Lithium und mehr. Nicht nur bei der Fußball-WM stehen südamerikanische Staaten hoch im Kurs. Michael Vander Elst, Head of Emerging Markets Fixed Income bei DPAM, sieht Lateinamerika als gut positioniert für langfristiges Wachstum, unterstützt durch seinen Ressourcenreichtum, wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit und strategische Relevanz.

Um dieses Potenzial vollständig zu realisieren, muss die Region die Diversifizierung stärken, die Integration vertiefen, Institutionen verbessern und in Infrastruktur und Humankapital investieren. Während Herausforderungen bestehen bleiben, bieten die Anpassungsfähigkeit der Region und ihr Engagement für Fortschritt laut dem Experten ein starkes Investitionsargument. Immerhin: Lateinamerika kontrolliert 60 Prozent der globalen Lithiumreserven und 40 Prozent der Kupferproduktion. Europa stärkt seine Beziehungen zur Region, um den Zugang zu kritischen Mineralien und Energie zu sichern.

Quantitative Anlagen: Was Enhanced-Index-Strategien wirklich leisten

Quantitative Anlagestrategien setzen auf Daten, Regeln und Prozesse statt auf Intuition. Wie funktionieren Enhanced-Index-Strategien, worin liegt ihr Mehrwert und warum können sie gerade in unsicheren Zeiten überzeugen?

Was unterscheidet quantitative Anlagen von klassischem Fondsmanagement?

Quantitative Anlagen – häufig als „Quant Investing“ bezeichnet – basieren auf einem systematischen Ansatz, bei dem Investmententscheidungen datengetrieben und regelbasiert getroffen werden. Im Gegensatz zum klassischen aktiven Management stehen nicht individuelle Einschätzungen im Vordergrund, sondern klar definierte Modelle, die große Datenmengen analysieren und daraus konkrete Anlageentscheidungen ableiten. Ziel ist es, Investmentprozesse objektiver, konsistenter und transparenter zu gestalten. Gerade in unsicheren Marktphasen zeigt sich die Stärke dieses Ansatzes: Während menschliche Entscheidungen anfällig für emotionale Verzerrungen sind, bleibt die Systematik diszipliniert und nachvollziehbar.

Welche Rolle spielen Enhanced-Index-Strategien in diesem Kontext?

Enhanced-Index-Strategien nehmen eine Zwischenposition zwischen aktivem und passivem Management ein. Sie orientieren sich an einem Referenzindex, weichen davon jedoch gezielt und regelbasiert ab. Dieser „Glass-Box-Ansatz“ sorgt dafür, dass sowohl Renditequellen als auch Risiken transparent bleiben. Gleichzeitig ermöglichen die Anpassungen eine gewisse Steuerung des Portfolios, ohne die Kosten- und Komplexitätsstruktur vollständig aktiver Strategien zu übernehmen. So entsteht ein effizienter Ansatz, der die Vorteile passiven und aktiven Investierens miteinander verbindet.

Was steckt hinter Faktor-Investing?

Im Zentrum vieler quantitativer Strategien steht ein Faktor-Investing. Faktoren sind Eigenschaften von Aktien, die langfristig Renditeunterschiede erklären können. Bei Aberdeen setzen wir auf Value, Quality und Momentum: Value identifiziert günstig bewertete Unternehmen, Quality fokussiert sich auf stabile Geschäftsmodelle und solide Bilanzen, während



Pascale-Céline Cadix, Head of Wholesale Business Development Germany & Austria bei Aberdeen Investments

Disclaimer: Nur für professionelle Investoren bestimmt. Nicht für Privatanleger. Der Wert von Anlagen sowie die mit ihnen erzielten Erträge können sowohl sinken als auch steigen. Unter Umständen erhalten Sie Ihren Anlagebetrag nicht in voller Höhe zurück. Die in diesen Marketingunterlagen enthaltenen Informationen stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Handel mit Anteilen an Wertpapieren oder Finanzinstrumenten dar. Herausgegeben von abrdn Investments Luxembourg S.A., zugelassen und beaufsichtigt durch die CSSF in Luxemburg.

Momentum Titel mit positiver Kursdynamik erfasst. In Enhanced-Index-Strategien werden die Aktien eines Referenzindex anhand dieser Kriterien regelmäßig bewertet und systematisch über- oder untergewichtet. Da jedoch kein einzelner Faktor dauerhaft überlegen ist und sich Marktphasen kontinuierlich abwechseln, kommt der Kombination mehrerer Faktoren eine zentrale Rolle zu.

Warum ist es sinnvoll, bei quantitativen Strategien mehrere Faktoren zu berücksichtigen?

Ein Multi-Faktor-Ansatz kombiniert verschiedene Renditequellen, um Schwankungen einzelner Stilprämien abzufedern. Ziel ist nicht kurzfristige Outperformance, sondern eine robustere Wertentwicklung über den Zyklus hinweg mit geringeren Rückschlägen und höherer Konsistenz. Neben der Faktorauswahl sind jedoch auch das Indexdesign und die Umsetzung entscheidend: Klassische, nach Marktkapitalisierung gewichtete Indizes führen oft zu Konzentrationen, während gleichgewichtete Ansätze breiter streuen, aber höhere Kosten verursachen. Enhanced-Index-Strategien versuchen, diesen Zielkonflikt gezielt zu steuern. Entscheidend ist dabei die Qualität der Umsetzung – etwa bei Rebalancing, Risikokontrollen und Portfoliokonstruktion –, damit theoretische Faktorprämien auch tatsächlich im Portfolio ankommen.

Was bedeutet das für Anleger?

Quantitative Ansätze überzeugen nicht nur auf dem Papier, sondern müssen sich über verschiedene Marktphasen hinweg bewähren. Anbieter wie Aberdeen Investments, die Enhanced-Index-Strategien seit vielen Jahren anwenden und aktiv weiterentwickeln, zeigen, welches Potenzial in diesem Ansatz steckt. Für Anleger können sie einen transparenten und stabilisierenden Baustein im Portfolio darstellen: regelbasiert, nachvollziehbar und weniger abhängig von kurzfristigen Marktnarrativen. Gerade in einem Umfeld, das von Unsicherheit und schnellen Stimmungswechseln geprägt ist, bietet diese Disziplin einen klaren Mehrwert.

aberdeeninvestments.com/at

Europäische Small & Mid Caps profitieren vom Investitionsboom

Europäische Small- und Mid-Caps rücken wieder stärker in den Fokus der Anleger. Birgitte Olsen erklärt, warum Chancen nicht nur bei Technologiekonzernen, sondern auch bei spezialisierten Nischenführern zu finden sind.



Birgitte Olsen, Head Entrepreneur Investments bei Bellevue Asset Management

Wie würden Sie die aktuelle Lage der europäischen Small-Caps beschreiben?

Es war eine herausfordernde Zeit für dieses Segment, aber wir beobachten nun eine echte Wende. Die ersten Anzeichen einer Erholung zeigten sich im Jahr 2025, und diese Dynamik hat sich im Laufe des Jahres 2026 weiter verstärkt, anstatt nachzulassen. Wir betrachten dies als einen bedeutenden Wendepunkt für eine Anlageklasse, die historisch gesehen zu den ertragreichsten Segmenten des europäischen Aktienmarktes gehört hat.

Was treibt die erneute Stärke der europäischen Small Caps an, und warum sind sie im aktuellen Marktumfeld gut positioniert?

Europäische Small-Cap-Unternehmen stehen im Zentrum einiger der stärksten strukturellen Verän-

derungen, die derzeit die Weltwirtschaft prägen. Elektrifizierung, KI-Infrastruktur, Energieeffizienz, industrielle Automatisierung und Reshoring erzeugen allesamt eine erhebliche Nachfrage nach hochspezialisierten Unternehmen. Besonders bemerkenswert ist, dass viele dieser Unternehmen nicht nur von diesen Trends profitieren, sondern sie in ihren jeweiligen Nischen sogar anführen. Sie verfügen in der Regel über starke Wettbewerbspositionen, eine hohe Preissetzungsmacht und langfristige Wachstumsperspektiven, die weit über einen einzelnen Konjunkturzyklus hinausreichen.

Wie gehen Sie angesichts eines so großen und vielfältigen Universums bei der Suche nach den richtigen Anlagemöglichkeiten vor?

Genau hier liegt der Mehrwert von aktivem Ma-

nagement. Das europäische Small-Cap-Universum umfasst mehr als 2.000 börsennotierte Unternehmen aus einer Vielzahl von Branchen. Diese Breite stellt sowohl eine Chance als auch eine Herausforderung dar: Um das Beste aus diesem Segment herauszuholen, reicht ein passives Engagement nicht aus. Unser Ansatz konzentriert sich darauf, hochwertige, noch wenig beachtete Unternehmen zu identifizieren, bevor sie eine breitere Anerkennung am Markt erlangen.

Der Fonds trägt den Namen „Entrepreneur Europe Small“. Welche Bedeutung hat dieser Name, und wie prägt er Ihren Anlageprozess?

Wir suchen nach hochwertigen Unternehmen, die von langfristigen Trends profitieren, bevor diese allgemein bekannt werden. Dafür betrachten wir nicht nur das Geschäftsmodell, sondern auch das Management und die Eigentümerstruktur. Konkret investieren wir in Unternehmen, die von Entrepreneurs – Gründern oder Gründerfamilien – geführt werden. Wir sind fest davon überzeugt, dass Anreize maßgeblich die Ergebnisse bestimmen. Wenn Gründer oder Gründerfamilien einen erheblichen Teil ihres Vermögens in das Unternehmen eingebracht haben, sind ihre Interessen eng mit denen der Aktionäre verbunden. Gleichzeitig wird der klassische Principal-Agent-Konflikt reduziert, den man sonst oft beobachtet. Diese Eigentümer denken eher in Generationen als in Quartalen und zeichnen sich häufig durch solide Bilanzen aus. Diese finanzielle Stärke sorgt für Widerstandsfähigkeit und ermöglicht es ihnen, in die Offensive zu gehen, wenn andere zur Defensive gezwungen sind.

Gibt es Anzeichen dafür, dass sich die Fundamentaldaten verbessern?

Ja. Die Stärke dieser zugrundeliegenden Trends spiegelt sich zunehmend in den Unternehmensergebnissen wider. Die Gewinne haben sich als robust erwiesen, und in der jüngsten Berichtssaison übertrafen immer mehr Unternehmen die Erwartungen. Gleichzeitig verbessern sich die Prognosen für das Gewinnwachstum weiter, was die Stärke der langfristigen Nachfragetreiber widerspiegelt, die sich zunehmend von den allgemeinen Wirtschaftswachstumstrends abkoppeln.

Wie attraktiv sind die Bewertungen europäischer Small Caps vor diesem günstigen Hintergrund derzeit?

Trotz der sich verbessernden Aussichten haben die Bewertungen noch nicht aufgeholt. Small Caps werden weiterhin unter ihren historischen Durchschnittsmultiplikatoren und mit einem erheblichen Abschlag gegenüber Large Caps gehandelt. Das ist historisch gesehen ungewöhnlich: Small Caps werden aufgrund ihres überdurchschnittlichen langfristigen Wachstumspotenzials traditionell mit einer Bewertungsprämie gehandelt, die ihr überlegenes langfristiges Wachstumspotenzial widerspiegelt. Die aktuelle Kombination aus stärkeren Wachstumsaussichten und einer attraktiveren Bewertung ist selten.

Wenn man alles zusammenfasst: Wie ist der „Bellevue Entrepreneur Europe Small“ positioniert, um diese Chance zu nutzen?

Wir blicken recht optimistisch in die Zukunft. Wir sehen klare relative Gewinner und Verlierer in einem Umfeld, das von höheren Zinsen, stärkerem staatlichem Einfluss und zunehmender Regionalisierung geprägt ist. Der KI-Paradigmenwechsel, Energiesicherheit und Geopolitik sind strukturelle Wachstumsfaktoren, die Investitionsausgaben auslösen. Man kann sogar von einem Investitions-Superzyklus sprechen. Dies schafft Streuung und Alphanpotential und genau darauf ist unsere Strategie ausgerichtet. Hinzu kommen attraktive Bewertungen – all dies ergibt eine seltene Chance auf vielversprechende Renditen. Mit einem bewährten Anlageprozess, fundierter Branchenexpertise und einer starken Erfolgsbilanz bei der Identifizierung europäischer „Hidden Champions“ ist der Bellevue Entrepreneur Europe Small bestens positioniert, um vom anhaltenden Aufschwung dieser Anlageklasse zu profitieren.

www.bellevue.ch

Birgitte Olsen, CFA, Head Entrepreneur Investments, trat 2008 bei Bellevue Asset Management ein. Davor war sie über neun Jahre bei Generali Investments in Köln als Stellv. Leiterin für das Portfolio Management Aktien Europa zuständig. Als Fund Manager (DE und Skandinavien) arbeitete sie 1997 und 1998 bei Vontobel Asset Management in Zürich. Birgitte Olsen startete ihre Karriere in der Finanzbranche 1994 als Sell-Side Analyst bei der Bank am Bellevue für die Sektoren Versicherungen und Pharma. Sie hat ein Studium in Finanz- und Rechnungswesen an der Universität St. Gallen abgeschlossen.

Künstliche Intelligenz wird unser Leben in den kommenden Jahrzehnten grundlegend verändern.



Alles dreht sich um KI

Ohne massive Investitionen in Kapazitäten für leistungsfähigere KI-Modelle würde die US-Wirtschaft deutlich weniger wachsen. Technologieaktien könnten dann erheblich schlechter performen.

WOLFGANG REGNER

Die KI lernt derart schnell, dass sich allein aus dieser Tatsache immer neue Probleme ergeben. Die aktuellen Modelle gehen bereits weit über einfache LLMs (Large Language Models) hinaus und sind zunehmend in der Lage, sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Dazu müssen sie aber imstande sein, riesige Mengen an Daten zu verarbeiten und zu speichern. Der Bedarf an Rechenleistung und Speicherkapazitäten ist explodiert. Die Preise für Datenträger und Prozessoren aller Art gehen durch die Decke. Doch die KI-Anwender reagieren fast ebenso schnell: Hyperscaler (Anbieter von Cloud-Diensten, die riesige Rechenzentren betreiben und IT-Ressourcen, Rechenleistung und Datenspeicher global anbieten) wie Amazon, Alphabet, Microsoft oder Meta entwickeln und bauen hauseigene, auf ihre KI-Anforderungen hin maßgeschneiderte Chips (= TPUs), um die Rechengeschwindigkeit beim maschinellen Lernen, also dem Training von KI-Modellen, zu steigern und so ihre Kosten zu senken. Das müssen sie auch, denn angesichts der stetig nach oben revidierten Investitionsvolumina wird manchen Anlegern schwindlig. Noch ist KI nicht so weit, von sich selbst lernen zu können, doch auch dies ist nur eine Frage der Zeit. KI-Modelle, die Software-Sicherheitslücken aufspüren können, sind so wichtig geworden, dass Staaten sie als kritisch für ihre nationale Sicherheit eingestuft haben, wie etwa die USA in Bezug auf Claude Mythos von Anthropic.

Preise für Token explodieren

Ein weiteres Problem ist die Tatsache, dass die KI-Nutzung schneller wächst als das Potenzial ihrer Monetarisierung. Die Kosten vor allem für Infrastruktur und Energie über-

steigen also die Erträge. Deshalb sind Anbieter in diesen Bereichen die KI-Hauptprofiteure. Dazu kommt der Umstand, dass ein erheblicher Teil der KI-Investments vom KI-Ökosystem selbst getragen wird. KI-Anbieter wie OpenAI bestellen KI-Chips bei Nvidia oder Broadcom, die wiederum Kapitalbeteiligungen an OpenAI eingehen und so den Investitionszyklus am Laufen halten. Wenn ein erheblicher Teil der KI-Investments nicht von Endkunden stammt, sondern von KI-Ausrüstern selbst und dies sich als nicht nachhaltig erweisen sollte, gerät der Zyklus außer Kontrolle. Zudem überfordern die rasant steigenden Kosten für KI-Token viele Unternehmen, die erhoffte Monetarisierung verschiebt sich in die weitere Zukunft.

Token sind die kleinsten sprachlichen Bausteine, in die ein Text von KI-Modellen zerlegt wird, um ihn zu verstehen und Problemlösungen zu generieren. Da die KI immer mehr Token verarbeiten kann, steigen der Bedarf und damit die Preise. Und zwar so rasant, dass etwa OpenAI diese wieder senken will, um zu verhindern, dass neue, leistungsfähigere Modelle für KI-Anwender unprofitabel werden. Gut für etablierte Endkunden, weniger gut für junge Entwickler wie Anthropic oder OpenAI. Die Kosten für Token sind also ein zweischneidiges Schwert. So zeigt etwa der Silicon Data LLM Token Expenditure Index die Ausgaben für KI-Token. Die Logik dahinter: Der Verbrauch von KI-Rechenleistung wird in Token gemessen. Wenn die Ausgaben für diese Token zurückgehen, die Nutzung also abnimmt, sinken auch die Umsätze der Anbieter von KI-Modellen. Dies würde sich unmittelbar auf deren Investitionspläne und damit auf ihre Nachfrage nach KI-Hardware auswirken. Die Folge wäre ein Abschwung, der auch in >>



„Mit dem Übergang von generativer zu agentischer KI wird mehr Speicherplatz und eine viel höhere Rechenleistung benötigt.“

Tobias Rommel, Manager des DWS Artificial Intelligence Fund



„Je näher ein KI-Modell an einer Maschine arbeitet, desto profitabler ist das Ergebnis.“

Lei Qiu, Managerin des
AB International Technology
Fund



der Marktbreite sehr heftig ausfallen könnte. Doch noch ist der positive KI-Zyklus intakt. Schon mehrmals gab es Warnungen vor einer möglichen Techno-Blase an den US-Börsen, doch wer auf fallende Kurse wettete, verlor viel Geld. An Warnsignalen fehlt es auch jetzt nicht: So sind die Preise für KI-Token (siehe Chart) zuletzt deutlich gefallen. Allerdings gab es bei diesem Indikator schon stärkere Rückgänge, ohne dass deswegen die gesamte US-Technologiebörse massiv eingebrochen wäre.

Die Manager von Branchen-Fonds sehen dennoch die Zeit gekommen, um selektiver an Neuinvestments heranzugehen. So hat Tobias Rommel, Fondsmanager des DWS Artificial Intelligence, drei Gruppen von KI-Profitoren im Visier: Infrastrukturanbieter; Unternehmen, die die notwendigen Daten in ausreichender Menge („Big Data“) zur Verfügung stellen und analysieren können; und Anwender, also Unternehmen, die ihr Produktangebot, ihre Marktposition und ihre Geschäftsmodelle mittels KI-Anwendung stärken. „Im Infrastrukturbereich gefallen uns Anbieter von KI-Chips mit hoher Rechenleistung und Bandbreite, also extrem raschem Datenzugriff. Bei Software favorisieren wir jene Player, die stark in die Geschäftsmodelle ihrer Kunden integriert sind und Zugang zu deren systemkritischen Daten haben, die nicht mittels KI reproduzierbar sind oder übers Internet einfach abge-

griffen werden können. KI-Anwendungen müssen Wettbewerbsvorteile bringen, die Ertragskraft und Geschäftsmodelle nachhaltig durch Effizienzgewinne und höhere Kundenbindung stärken, solide finanziert sind und zusätzliche Werte für Investoren schaffen.“

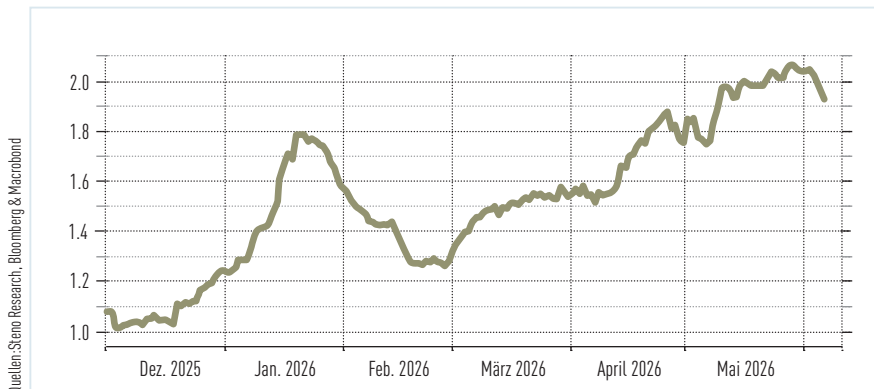
Die große Preisfrage

Ein Paradebeispiel, was die kontroverse Diskussion über die Monetarisierung von KI anbelangt, ist der Hyperscaler Alphabet: Manche Investoren erachten den Titel als heillos überbewertet, da der freie Cash Flow aufgrund der gewaltigen Investitionen gegen Null tendiert. Andere schätzen dieses Phänomen aber als vorübergehend ein und favorisieren Alphabet aufgrund der Finanzkraft als einen nachhaltigen KI-Gewinner. So meint Richard Clode, Manager des Janus Henderson Global Technology Leaders Fund: „Wir glauben, dass die Renditen der heutigen Investitionsausgaben positiv und die Amortisationszeiten relativ kurz sein werden. Es ist irreführend, das Free-Cash-flow-Multiple des laufenden Jahres auf ein Unternehmen anzuwenden, das sich mitten in einem gezielten, vorgezogenen Investitionszyklus befindet.“ Die relevante Frage lautet also nicht: „Wie hoch ist der Free Cashflow heute?“, sondern: „Wie hoch wird der Free Cashflow sein, sobald sich der Investitionszyklus normalisiert und die Erträge aus diesen Investitionen realisiert werden?“

Wettrennen um KI-Anwendungen

Für Lei Qiu, Portfoliomanagerin des AB International Technology Portfolio bei Alliance Bernstein, ist das Wettrennen um die gewinnträchtige Anwendung von KI-Lösungen in vollem Gang: „Das exponentielle Wachstum beim Token-Verbrauch zeigt, dass wir die entscheidende Phase in der KI-Adoption erreicht haben. Daher erwarten wir, dass der Investitionstrend weiterhin nach oben zeigen wird, vor allem in der Infrastruktur, bei der Datenspeicherung und -analyse. Effizientes Chip-Design, Netzwerk- und Kommunikationsausrüstung der nächsten Generation bleiben gefragt. Auch Segmente wie Robotik und Automation sowie das Internet der Dinge werden größere Beachtung fin-

Silicon Data LLM Token Expenditure Index



Derzeit zeigt der Silicon Data LLM Token Expenditure Index einen deutlichen Rückgang. Sollte sich dieser fortsetzen, könnten sich die Aussichten an den Technologiebörsen verdüstern. Allerdings blieb der Einbruch der Ausgaben für KI-Token im Februar 2026 ohne ernste Folgen.

den. Die Verbreitung von KI in der physischen Welt abseits des Technologiebereichs, etwa in der produzierenden Industrie, ist ein nachhaltiges Thema, da KI hier bereits zu überzeugenden Resultaten bei Anwendern geführt hat.“ Automatisierung durch „Physical AI“ ist sehr renditeträchtig. „Je näher eine KI an einer Maschine agiert, desto besser“, so Lei Qiu.

Physische KI & Robotik

Matthew Cioppa, Fondsmanager des Franklin Technology Fund, setzt daher auf Unternehmen, die Technologie-Plattformen für den Einsatz von KI im Fabriksalltag bereitstellen. Arbeitsabläufe werden automatisiert, Maschinen ohne menschliches Zutun gesteuert und die Bezahlung erfolgt nicht über die Zahl der Mitarbeiter, die KI einsetzen, sondern über die Intensität des KI-Einsatzes und ihr Ergebnis (z.B. sinkende Produktionskosten), was eine bessere Monetarisierungsmethode darstellt. Humanoide Roboter verbinden KI, Industrie und Energiesysteme miteinander. Sie können die Produkti-

on automatisieren oder die Logistik revolutionieren. „Unter den Hyperscalern zeichnet sich eine klare Differenzierung ab. Unternehmen mit KI-Produkten, die neben Investitionen auch echtes Umsatzwachstum generieren, sind besser aufgestellt. Das Umsatzwachstum von Google Cloud um 63 Prozent und der Auftragsbestand von 467 Milliarden US-Dollar, oder das KI-Geschäft von Microsoft, das eine Run-Rate (aufs Gesamtjahr hochgerechnetes Wachstum) von 37 Milliarden US-Dollar erreichte (ein Plus von 123 Prozent gegenüber 2024), zeigen, dass die Monetarisierung tatsächlich voranschreitet“, meint Cioppa. „Fortschritt und Produktivität werden zusehends in Token gemessen. Die Monetarisierung von Token rückt in den Mittelpunkt der Kapitalrendite von KI. Googles monatliche Token-Verarbeitung stieg von 9,7 Billionen im Mai 2024 auf 3,2 Billionen im Mai 2026 – eine 300-fache Steigerung in nur zwei Jahren. Auch Nvidia profitiert von dieser Token-Monetarisierung und kann den Nutzungsanstieg in nachhaltige Erträge umwandeln.“



„Die aktuellen Quartalszahlen der Hyperscaler zeigen deutlich, dass die Monetarisierung von KI-Produkten tatsächlich voranschreitet.“

Matthew Cioppa, Manager des Franklin Technology Fund

Richard Clode, Fondsmanager Janus Henderson Technology Leaders • INTERVIEW



„Im Gegensatz zur Internetblase wird die Finanzierung der KI-Infrastruktur durch die Bilanzen der Hyperscaler und deren Cash Flows gestützt.“

Droht Nvidia und anderen Anbietern von KI-Infrastruktur härtere Konkurrenz?

Das ist natürlich möglich. Dennoch ist der KI-Chip eine echte neue Produktkategorie. Es handelt sich dabei um Prozessoren, die für die parallele Verarbeitung der Arbeitslasten ausgelegt sind, die für das Training und den Betrieb von KI-Modellen erforderlich sind. Maßgeschneiderte Chips der Hyperscaler (Googles TPUs, Amazons Trainium/Inferentia, Metas MTIA) gewinnen zwar an Bedeutung, sind jedoch eher eine Ergänzung als tatsächlich ein Ersatz für Nvidias Plattform.

Ist das Narrativ vom „Tod der Software“ eigentlich stichhaltig?

Strategisch kritische Software, etwa zur Ressourcenplanung, die tief in die Geschäftsprozesse eines Unternehmens (Finanzen, Beschaffung, Fertigung, Lieferketten) integriert ist, lässt sich wegen hoher Umstellungskosten und regulatorischer Anforderungen nur schwer durch KI-Alternativen ersetzen. Gefähr-

det ist der Bereich der Cloud-Software as a Service mit nutzerbasierten Abo-Preismodellen, wo KI-Agenten die Zahl der Nutzer verringern könnten. Dies lässt jedoch außer Acht, dass auch KI-Agenten, die auf Software zugreifen, Lizenzen benötigen.

Gibt es ein Technologie-Segment, das von den Investoren zu wenig beachtet wird?

Bis vor kurzem traf dies auf den Bereich Cybersicherheit zu, da hier auch viele Softwareanbieter aktiv sind. Die Verbreitung von KI schafft neue angreifbare Schwachstellen, aber auch neue Abwehrmöglichkeiten, und regulatorische Rahmenbedingungen werden immer strenger, KI-basierte Systeme immer komplexer. Ausgaben für Cybersicherheit gehören zu den widerstandsfähigsten Posten der Technologiebudgets von Unternehmen.

Wie wirken sich steigende Token-Preise aus?

Die Rechenkosten pro Aufgabenstellung sinken trotzdem, was zu einer höheren Gesamtnachfrage führt.



„Pumperlgsund“ im Alter,
ein Wachstumstrend

Älter, gesünder, reicher

Strukturelle, langfristige Trends unterstützen den Gesundheitssektor: Die Weltbevölkerung wächst, gewinnt an Wohlstand und benötigt im zunehmenden Alter vermehrt Healthcare-Services und Medikamente.

MARIO FRANZIN

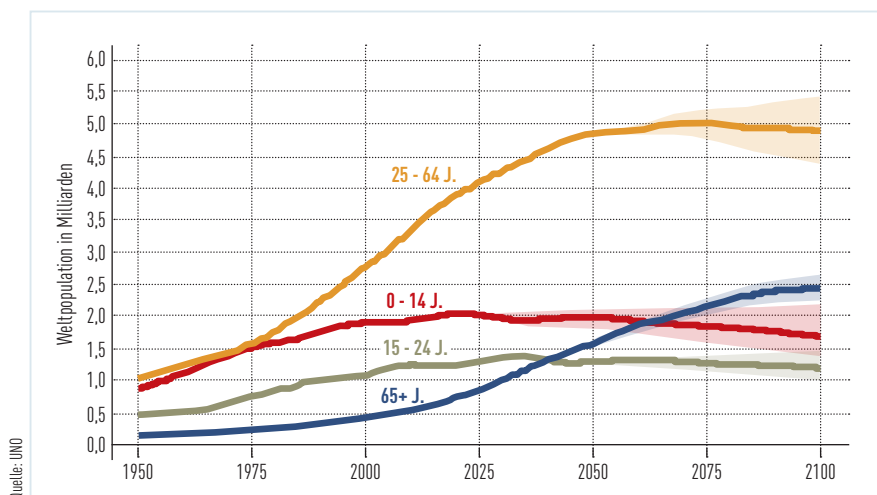
Mehr als erwachsen geworden: Die ältesten Babyboomer sind jetzt rund 80 Jahre alt - für Regierungen, Healthcare-Unternehmen und Privatpersonen rückt somit die Gesundheitsvorsorge noch stärker in den Fokus. Dieser Trend ist nicht neu, dafür aber stabil, und er sorgt für Milliardenumsätze sowie interessante Zukunftsperspektiven. Wobei sich die Frage stellt, warum der Healthcare-Sektor in der Performance dem breiten Aktienmarkt hinterherhinkt? Die Beantwortung fällt differenziert aus.

Dauerläufer

Tatsächlich musste sich der MSCI World Healthcare im Ein-, Drei-, und Fünf-Jahresbereich dem MSCI World geschlagen geben. Wählt man aber den viel längeren Vergleichszeitraum von 20 Jahren, kommen die Gesundheitsunternehmen auf eine kumulierte Performance von rund 500 Prozent, der Weltaktienindex hingegen „nur“ auf circa 300 Prozent plus. Warum es in den letzten Jahren für Healthcare nicht so glatt gelaufen ist, hat einerseits mit den Hypes rund um die Corona-Pandemie sowie mit Abnehmspritzen zu tun. So manche Kurse erschienen schon überzogen. Andererseits konzentrierte sich die Anlegergunst auf die Performancebringer im Bereich der Künstlichen Intelligenz (die auch den MSCI insgesamt nach oben zogen). Gesundheit erschien in diesem Zusammenhang als wenig „sexy“, das könnte sich allerdings ändern. Rune Sand-Holm, Portfoliomanager Healthcare bei DNB Asset Management, analysiert: „Für weite Teile des Gesundheitssektors dürfte Künstliche Intelligenz langfristig eher unterstützend wirken als belasten. Während die Aufmerksamkeit der Investoren derzeit

vor allem auf Hyperscaler und Halbleitertechnologien gerichtet ist, entstehen im Gesundheitssektor zahlreiche konkrete Anwendungsfelder: Pharmaunternehmen investieren in KI und Supercomputing, um die Wirkstoffentwicklung zu beschleunigen und Entwicklungskosten zu senken. Medizintechnikunternehmen integrieren KI in Softwarelösungen, während Gesundheitsdienstleister Kosten senken können.“ Gleichzeitig sei KI laut dem Experten nicht für alle Teilbereiche des Sektors ausschließlich positiv zu werten: „Ein mögliches Disruptionsrisiko besteht bei CROs (Contract Research Organizations), also Auftragsforschungsunternehmen, die Pharmaunternehmen bei klinischen Studien und Analysen unterstützen. Hier diskutiert der Markt, ob KI künftig Teile ausgelagerter Forschungs- und Analyseaufgaben übernehmen könnte. Zugleich könnten CROs die >>

Zahl der Senioren steigt



Die Generation 65 plus nimmt deutlich zu. Fallen heute weniger als eine Milliarde Menschen in diese Gruppe, werden es im Jahr 2050 rund 1,5 Milliarden sein. Tendenz weiter steigend. Die Gesundheitsvorsorge – gestützt auch von KI – profitiert von diesem Trend.



„Für weite Teile des Gesundheitssektors dürfte KI langfristig eher unterstützend wirken als belasten.“

Rune Sand-Holm, DNB Asset Management



KI auch nutzen, um ihr eigenes Angebot zu verbessern und klinische Studien effizienter zu unterstützen. Für den übrigen Gesundheitssektor überwiegen aus unserer Sicht derzeit die langfristigen Chancen aus dem Einsatz von KI.“ Eine Analyse von Pictet knüpft an: „Wir gehen davon aus, dass Prävention im Gesundheitswesen eine größere Rolle spielen wird. Dazu gehört die Nutzung von Daten, um besser vorherzusagen, wer für bestimmte Krankheiten anfällig ist, die Entwicklung umfassenderer und effektiverer Screening-Programme für Leiden wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie die Bekämpfung von Krankheitsrisikofaktoren wie Übergewicht und Rauchen. Laut einer Studie von Deloitte könnten proaktive Investitionen in die Krankheitsprävention jedem US-Bürger 15 zusätzliche gesunde Lebensjahre schenken. Wir erwarten außerdem Innovationen in der Therapie und Medizintechnik, wobei KI dazu beitragen wird, die Medikamentenentwicklung und Diagnostik zu beschleunigen.“

Fundamental gute Diagnose

Abgesehen von der KI-Thematik kommt DNB-Spezialist Sand-Holm nochmals auf die Underperformance der Healthcare-Branche

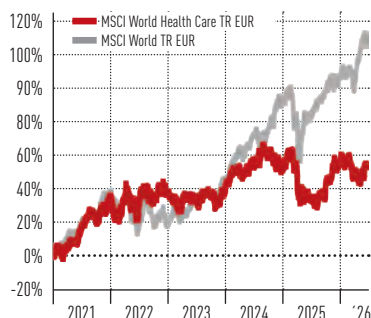
zu sprechen: „Aus der Diskrepanz zwischen schwacher Kursentwicklung und stabilen Fundamentaldaten ergibt sich unserer Ansicht nach ein konstruktiver Blick auf den Sektor. Viele Unternehmen wachsen weitgehend wie erwartet, die Ergebnisse sehen solide aus, und auch politische sowie regulatorische Risiken scheinen nachzulassen. Einen erkennbaren fundamentalen Grund, warum der Sektor derart (wie seit April zu beobachten, Anm.) deutlich hinter dem Gesamtmarkt zurückbleiben sollte, sehen wir aktuell nicht.“

Auftrieb durch Übernahmen

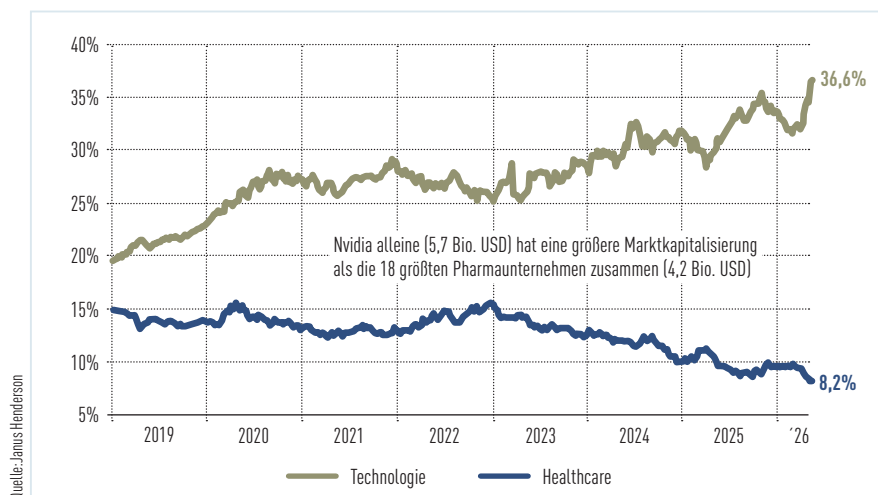
Hinzu kommen Firmenübernahmen (M&A) positiv ins Spiel. Sand-Holm: „Viele große Pharmakonzerne stehen in den kommenden Jahren vor bedeutenden Patentabläufen und müssen zwangsläufig ihre Produktpipelines auffüllen. Gleichzeitig verfügen sie über starke Bilanzen, hohe Cash-Bestände und geringe Verschuldung. Damit sind die Voraussetzungen für eine Belebung der M&A-Aktivität im Biotech-Segment günstig.“ Abschließender Satz: „Der Gesundheitssektor ist fundamental intakt, defensiv geprägt und innovationsstark. Das Gesamtbild bleibt konstruktiv.“

Marktkapitalisierung des Gesundheits- und Technologiesektors als Prozentsatz des S&P 500 Index

Healthcare: Aufholbedarf



Der MSCI World Healthcare hinkt dem MSCI World hinterher. Mit den Tech-Unternehmen konnte die Performance nicht mithalten.



Der Technologiesektor dominiert die Zusammensetzung des wichtigen breiten US-Aktienindex S&P 500. Man könnte somit sagen, dass das Gesundheitswesen mit einem Anteil von lediglich 8,2 Prozent unterrepräsentiert ist.

Essen als Medizin – der nächste Trend bei Gesundheitsaktien?

Gesunde Ernährung klingt banal, wird für Healthcare-Aktien aber wichtig. Zwischen Diabetes, Adipositas und personalisierter Medizin entsteht ein neues Feld, das Nahrung stärker als Teil der Medizin versteht.

Wenn Ernährung Teil der Therapie wird

In der Medizin spielte das Thema lange eine unterschätzte Rolle, doch das beginnt sich zu verändern. Unter dem Begriff „Food as Medicine“ (FaM) entsteht ein Markt zwischen Prävention, Behandlung und digitaler Gesundheitsversorgung. Gemeint sind nicht Proteinriegel oder kurzfristige Diäten, sondern wissenschaftlich fundierte Ansätze: zum Beispiel medizinisch abgestimmte Mahlzeiten bei Diabetes, spezielle Kost für Krebskranke oder digitale Programme zur Begleitung von Adipositas-Therapien. Damit sollen Krankheiten früher, alltagsnäher und günstiger verhindert oder begleitet werden.

Wie Daten Ernährung personalisieren

Viele der innovativsten Modelle entstehen derzeit in den USA. Verschiedene Start-ups verbinden Essverhalten mit Datenanalysen, Telemedizin und kontinuierlicher Betreuung. Unternehmen wie Omada Health entwickeln digitale Programme zur Begleitung von Menschen mit Diabetes oder Adipositas. Glukosesensoren können zeigen, wie sich bestimmte Mahlzeiten auf den Blutzucker auswirken. Andere Anbieter kombinieren Mikrobiom-Analysen und personalisierte Empfehlungen.

Ein noch junger Teilbereich sind Nutrigenomik-Unternehmen, die genetische Analysen mit individuellen Ernährungsstrategien verbinden. Noch fehlen einheitliche Marktdefinitionen. Allein der Markt für personalisierte Ernährung soll bis 2030 weltweit auf über 30 Milliarden US-Dollar wachsen, im Schnitt rund 14 Prozent pro Jahr (Quelle: Markets and Markets, Stand 2025). Damit entstehen neue Investment-Chancen für Anlegerinnen und Anleger.

Auch große Konzerne positionieren sich

Inzwischen reagieren auch etablierte Unternehmen. Medizintechnik-Unternehmen wie Abbott, Dexcom oder Medtronic verbinden kontinuierliche Glukosemessung zunehmend mit digitalen Stoffwechsel-



Maxim Dimitruk,
Portfoliomanager
Healthcare der Apo Asset
Management

und Ernährungsdaten. Lebensmittel- und Gesundheitskonzerne wie Danone aus Frankreich, Nestlé Health Science aus der Schweiz, Fresenius Kabi aus Deutschland oder Ajinomoto aus Japan bauen ihr Angebot für medizinische und funktionelle Nahrung aus. Gleichzeitig entstehen neue Plattformmodelle: Unternehmen wie Season Health verbinden Beratung, Gesundheitsdaten und Prävention.

Innovation trifft Kapitalmarkt

Ernährung als Medizin könnte sich zu einem relevanten Investitionsthema entwickeln. Der Markt ist zwar teilweise noch jung, einige Bereiche wie medizinische Spezialernährung oder Diabetes-Monitoring sind jedoch bereits etabliert. Nicht jede Vision wird wirtschaftlich und wissenschaftlich tragfähig sein. Entscheidend wird daher sein, welche Unternehmen medizinischen Nutzen mit tragfähigen Geschäftsmodellen verbinden. Einige der spannendsten Gesundheitsunternehmen könnten künftig nicht nur Therapien unterstützen, sondern auch dazu beitragen, dass Menschen länger gesund bleiben.

www.apoasset.de

Die Fondsanlagegesellschaft Apo Asset Management GmbH (apoAsset) ist auf Gesundheit und Multi Asset spezialisiert. Seit 1999 entwickelt und managt das Unternehmen Fonds und Investment-Lösungen für die private und institutionelle Geldanlage und wurde dafür vielfach ausgezeichnet. Zusammen mit der Beteiligung Medical Strategy GmbH verwaltet apoAsset ein Anlagevermögen von rund 3,9 Milliarden Euro. Ihre Multi-Asset-Fonds schöpfen aus einem globalen Netzwerk mit rund 400 Fondsgesellschaften. Die Gesundheitsfonds profitieren von einem breiten interdisziplinären Kompetenznetzwerk. Dazu gehören die Fondsmanagement-Teams der apoAsset und Medical Strategy GmbH, ein wissenschaftlicher Beirat sowie die Gesellschafter Deutsche Apotheke- und Ärztebank eG (apoBank) und Deutsche Ärzteversicherung AG.

Ungenützte Chancen

Österreichische Investoren legen gerne in ATX, DAX oder den Vereinigten Staaten an. Nichts dagegen zu sagen. Aber auch Asien sollte man nicht links liegen lassen, denn dort zeichnen sich starke Wachstumstrends ab.

MARIO FRANZIN



Die Moderne findet sich in Asien. Im Bild der Shenzhen Urban Architecture Complex.

Finanzdienstleistungen, Konsumgütern, Gesundheitsversorgung und Technologie, die viele westliche Märkte längst als selbstverständlich ansehen. Hakkou: „Wir glauben, dass die Märkte oft unterschätzen, wie lang dieser Aufschwung für die am besten positionierten Unternehmen tatsächlich ist. Genau diese Art von Langlebigkeit soll unsere Qualitätswachstums-Philosophie einfangen.“ Der Comgest Growth Asia Pac ex Japan investiert demnach in ein konzentriertes Portfolio aus hochwertigen, langfristig wachstumsstarken Unternehmen im asiatisch-pazifischen Raum, mit Ausnahme von Japan. Das bedeutet China, Taiwan, Indien, Korea, Vietnam, Indonesien, Australien und darüber hinaus – „überall dort, wo wir Unternehmen mit echter Preissetzungsmacht und kontinuierlich wachsenden Gewinnen finden können“, so Hakkou.

Nicht nur China

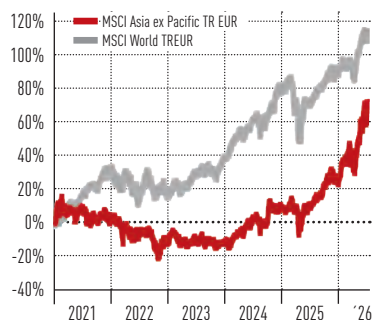
Werfen wir nun einen Blick auf einzelne Länder: Wenn man an Asien denkt, kommt einem automatisch China in den Sinn. Nicht zu Unrecht, das Reich der Mitte ist die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt (mit Ambitionen auf Platz eins) und hat sich zum High-Tech-Standort entwickelt; es legt zum Beispiel die Latte bei erneuerbaren Energien hoch (siehe Tabelle rechts). Aber auch andere Staaten sind aussichtsreich, sogar noch wachstumsstärker. In einer Analyse von Metzler Asset Management heißt es: „Der IWF erwartet für Asien 2026 ein Wachstum von 4,9 und 2027 von 4,8 Prozent. China wächst 2026 voraussichtlich um 4,4 Prozent, Indien um 6,5 und Vietnam sogar um 7,1 Prozent. Der derzeit wichtigste Impuls für das Wachstum kommt aus dem Technologiesektor. Der globale Boom rund um

„**A** Asien ist ein Markt, der Geduld belohnt – und diejenigen bestraft, die sich eher auf Makroprognosen oder Indexgewichtungen als auf Unternehmensanalysen verlassen“, fasst Adam Hakkou, Portfoliomanager des Comgest Growth Asia Pac ex Japan, die Ausgangslage treffend zusammen. Denn viele Teile der Region sind noch immer unzureichend recherchiert. Märkte wie Vietnam oder Indonesien werden von globalen Brokern kaum abgedeckt, was bedeutet, dass Anleger, die bereit sind, die Vorarbeit zu leisten – sich mit dem Management zu treffen, Fabriken zu besuchen, die lokalen Dynamiken zu verstehen –, außergewöhnliche Unternehmen finden können, die der Markt noch nicht vollständig gewürdigt hat.

Rückenwind

Hinzu kommt struktureller Rückenwind. Asiens Mittelschicht wächst weiter, und dieses Wachstum führt zu einer Nachfrage nach

Performance-Vorteile



Der MSCI Asia (ex Japan) hat vor allem heuer gegenüber dem MSCI World eine spürbare Outperformance erarbeitet.

Künstliche Intelligenz zieht den Halbleiter- und Elektronikkomplex in Nordasien mit voller Wucht nach oben.“

Der IWF hob weiters den kräftigen Anstieg technologiebezogener Exporte ausdrücklich als ein zentrales Merkmal der jüngsten Welt-handelsdynamik hervor. Davon profitieren vor allem jene asiatischen Volkswirtschaften, die Schlüsselkomponenten für die weltweite Investitionswelle in digitale Infrastruktur, Rechenzentren und KI-Anwendungen liefern. Interessante Betrachtung von Metzler: „China bleibt dabei ein Sonderfall. Die schwache Binnenkonjunktur und strukturelle Nachwirkungen der Immobilienkrise bremsen das Land spürbar. Damit fällt China als breit angelegter Wachstumsmotor für die Region weniger kraftvoll aus als in früheren Zyklen. Dafür übernehmen Länder wie Indien, Indonesien und Vietnam das Zepher als Wachstumsmotoren der Region.“

Riese Indien

Nun wurde bereits Indien genannt, mit mittlerweile 1,45 Milliarden Einwohnern das bevölkerungsreichste Land des Planeten. Das steht auch für eine wachsende Mittelschicht, steigende Konsumausgaben und somit Anlagechancen. Der Subkontinent steht aus Investorensicht zwar meist im Schatten Chinas, aber Premierminister Narendra Modi hat Großes vor. Indien beabsichtigt etwa, seine Infrastruktur auszubauen, um sein Wirtschaftswachstumsziel von fünf Billionen Dollar bis 2028 zu erreichen, so die India Brand Equity Foundation.

Weitere beeindruckende Zahlen: Die Ministerin für Finanzen und Unternehmensangelegenheiten, Nirmala Sitharaman, kündigte Pläne an, innerhalb von zehn Jahren 120 neue Flughäfen anzuschließen. Und Morgan Stanley prognostiziert, dass die Infrastrukturinvestitionen in Indien von 5,3 Prozent

des BIP im Geschäftsjahr 2024 auf 6,5 Prozent in 2029 steigen werden. Anleger, die den weiten Schritt nach Indien wagen, sollten also den Bereich Infrastruktur im Auge behalten.

Interessante Aktien

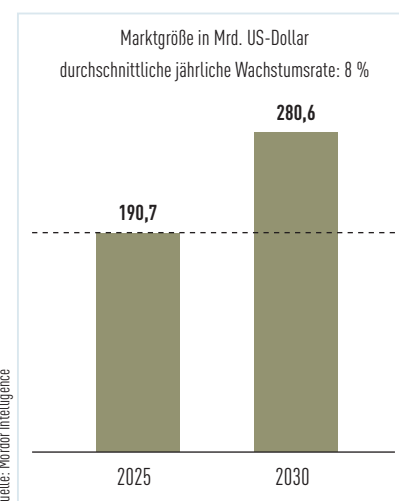
Die Chancen für Asien stehen also nicht schlecht, es gilt jedoch auf die Expertise von Profis zu vertrauen und mittels Fonds zu diversifizieren, um Risiko zu streuen. Hakkou von Comgest gewährt aber auch Einblick zu spannenden Einzeltiteln: „TSMC (Taiwan Semiconductor Manufacturing Company) ist mit rund zehn Prozent des Portfolios unsere größte Position. Sie ist der aus unserer Sicht weltweit fortschrittlichste Chiphersteller und produziert Halbleiter, die alles von Smartphones bis hin zu Servern für Künstliche Intelligenz antreiben.“ Delta Electronics sei wiederum ein taiwanesisches Unternehmen, das Energiemanagementsysteme und thermische Lösungen für Rechenzentren herstellt – einschließlich der Flüssigkeitskühlungstechnologie, die die KI-Infrastruktur zunehmend benötigt. Sinbon Electronics, ebenfalls aus Taiwan, ist ein kleineres und weniger bekanntes Unternehmen – genau die Art von Unternehmen, bei der sich laut dem Comgest-Experten gründliche Recherche auszahlt: „Sinbon stellt unter anderem Spezialkabel und Steckverbinder für Halbleiterausrüstung (wie ASML-Maschinen), Elektrofahrzeuge und Windkraftanlagen her. Sein Umsatz aus nachhaltigen Anwendungen ist von rund 32 Prozent des Gesamtumsatzes im Jahr 2018 auf heute über 41 Prozent gestiegen, und sein Gewinn pro Aktie hat sich über 15 Jahre hinweg beeindruckend entwickelt. Es handelt sich um ein unauffälliges, gut geführtes Unternehmen, das von zwei der stärksten langfristigen Trends in der Weltwirtschaft profitiert.“ <



„Asien ist ein Markt, der Geduld belohnt.“

Adam Hakkou,
Portfoliomanager, Comgest

Indien: Kräftiger Ausbau der Infrastruktur



Der Subkontinent hat in vielen Bereichen Nachholbedarf: Deshalb wird deutlich in Infrastruktur investiert.

CHINA VS. EUROPA: KAMPF UM NEUE ENERGIE

BEREICH	AUSBAU CHINA 2025	AUSBAU EU (Schätzung)	VERHÄLTNIS
Photovoltaik	280 bis 315 GW	~65 GW	> 4 : 1
Windkraft	105 bis 119 GW	~20 GW	> 5 : 1
Investitionsvolumen	> 800 Mrd. USD	~350 Mrd. USD	2,3 : 1

Quelle: Jahresstatistik 2025 (NEA), Branchenprognosen (CPIA), Schätzungen EU, energyload.eu

Neuordnung des digitalen Kapitals

Während das traditionelle Bankensystem noch um die Kontrolle des Dollar ringt, formieren sich an den Bruchlinien zwischen Washington, Wall Street und der Krypto-Lobby die Fundamente der zukünftigen Finanz- und Kapitalmarktinfrastuktur.

MORITZ SCHUH

Real World Assets (RWAs)

RWAs bezeichnen die digitale Abbildung klassischer Vermögenswerte wie Staatsanleihen, Kredite oder Immobilien als Token auf der Blockchain. Dies ermöglicht eine globale Handelsabwicklung rund um die Uhr bei deutlich reduzierten Kosten. Und auch Wall Street treibt diese Technologie rasant voran. JPMorgan, Citi und die Bank of America planen für 2027 ein tokenisiertes Einlagensystem; die DTCC nutzt Chainlink für automatisiertes Collateral-Management, und Franklin Templeton verwaltet erste Fonds on-chain. Dieser Wandel ist bereits messbar: Laut Bernstein umfasst der Markt für tokenisierte Privatkredite bereits 51 Milliarden US-Dollar, während Standard Chartered bis 2030 ein Volumen von über einer Billion US-Dollar für on-chain verwaltete Werte prognostiziert.

Der Kryptomarkt folgte zuletzt präzise seinen historischen Halving-Zyklen. Nach dem Allzeithoch von über 126.000 US-Dollar im Herbst durchlief Bitcoin die erwartete Korrektur. Wer an dieser Stelle jedoch eine klassische Kapitulation erwartet, übersieht die veränderte Käuferstruktur: Bei einer für Bärenmärkte ungewöhnlich hohen Bitcoin-Dominanz im Vergleich zur Kapitalisierung des Gesamtmarkts findet derzeit eine massive institutionelle Absorption statt. Während Retail-Anleger pessimistisch sind, akkumulieren große Akteure antizyklisch mit langfristigem Horizont.

Parallel dazu reifen die Dynamiken im Bitcoin-Treasury-Management. Das Dogma „Buy and Hold“ weicht immer mehr einem aktiven, rationalen Kapitalmanagement. So löste der erste Bitcoin-Verkauf durch Strategy Inc. zur Deckung operativer Kosten zwar kurzzeitig Marktpanik aus, wurde jedoch durch strategische Nachkäufe zu niedrigeren Kursen rasch relativiert. Dies markiert einen Paradigmenwechsel: Digitale Sachwerte sind keine reine Ideologie mehr, sondern hochliquide, aktiv gesteuerte Bilanzkomponenten eines modernen Risikomanagements.

Die zweite Front

Im Gegensatz zu früheren Zyklen erschließt gleichzeitig auch das traditionelle Finanzwesen die dezentrale Infrastruktur aktiv via Stablecoins und der Tokenisierung von Real World Assets (RWAs). Analysen von Moody's und anderen Branchengrößen bestätigen: Stablecoins haben sich längst als digitales

Bargeld für grenzüberschreitende Geschäftszahlungen etabliert. Und genau dies entfacht gerade einen heftigen Streit um den US-amerikanischen Clarity Act. Während über 200 Krypto-Unternehmen auf verlässliche Strukturen drängen, blockiert die Bankenlobby vehement – aus Sorge vor Konkurrenz durch renditetragende digitale Dollar, die Kundeneinlagen abziehen könnten. Ein Kampf, der bereits über die USA hinausreicht. Während die Bank of England zu globalen Standards drängt, behindert die EZB eurobasierte Stablecoin-Projekte, um den digitalen Euro zu forcieren. Die Dynamik bleibt jedoch ungebrochen, wie das Qivalis-Konsortium beweist, welches jüngst 25 europäische Großbanken, darunter die Erste Bank, für einen gemeinsamen Euro-Stablecoin ins Boot holte. Parallel bereiten JPMorgan, Citi und Bank of America für 2027 ein tokenisiertes Einlagensystem vor, um ihr Monopol auf die digitale Dollar-Geldschöpfung zu wahren.

Die unantastbaren Säulen

In dieser hybriden Finanzwelt fungieren Bitcoin und Ethereum als eigenständige makroökonomische Säulen, die Investoren immer klarer vom restlichen Altcoin-Markt abgrenzen. Bitcoin agiert dual: In stabilen Phasen dient er dank US-Spot-ETFs als Liquiditätsschwamm, in Krisenzeiten als zensurrestenter Sachwert und geopolitisches Faustpfand. Diese Relevanz verdeutlichte sich zuletzt im Konflikt mit dem Iran, der Krypto-Plattformen für Transitgebühren von Frachtschiffen nutzt, während die USA gleichzeitig iranische Bitcoin in Milliardenhöhe be-



schlagnahmen, um die eigene strategische Bitcoin-Reserve der Trump-Regierung voranzutreiben.

Ethereum wiederum etabliert sich trotz Kursschwächen als dominantes institutionelles Abwicklungslayer für den RWA-Sektor. Institute wie Franklin Templeton oder BNP Paribas priorisieren Sicherheit, Liquidität und den unerreichten Lindy-Effekt der Ethereum-Chain. Sie akzeptieren dabei höhere Gebühren und langsamere Finalitäten, da regulatorische Endgültigkeit und Dezentralisierung für sie schwerer wiegen als Kosteneinsparungen. So etabliert sich Ethereum im Stillen bereits als unbestechliches, globales „Grundbuch des Kapitals“.

Der Skalierungswettbewerb

Die Debatte um alternative Netzwerke fokussiert sich zunehmend auf deren Nachhaltigkeit. Am Beispiel Solana zeigt sich das Dilemma: Trotz Nutzer- und Gebührenwachstum basiert ein Großteil der Aktivitäten auf spekulativen Anwendungen. Für Institutionen sind solche Netzwerke aufgrund der Abhängigkeit von Memecoins und ihrer zentralisierten Struktur als Basis für systemrelevante Finanzanwendungen ungeeignet – sie fordern Fehlertoleranz statt niedriger Gebühren.

Langfristig verschiebt sich der Nutzwert hochfrequenter Infrastrukturen jedoch hin zum „Agentic Commerce“. Mit dem Aufstieg KI-gesteuerter Software-Agenten als autonome Wirtschaftsteilnehmer steigt der Bedarf an reibungsfreien Zahlungsschienen für Millisekunden-Mikrotransaktionen. Was heute

wie ein spekulatives Experiment wirken mag, bildet womöglich die Blaupause für eine automatisierte Maschinenökonomie in der Zukunft. Der fundamentale Wert alternativer Protokolle wird sich also daran messen lassen, wie verlässlich sie sich als kosteneffiziente Abrechnungsebene für autonome, Stablecoin-basierte Algorithmen-Dienstleistungen eignen.

Vom Dogma zum Pragmatismus

Für zukunftsorientierte Investoren bietet der Markt des Jahres 2026 ein Bild, das eine präzise Trennung zwischen kurzfristiger Renditeoptimierung und langfristiger Vermögenssicherung verlangt. Die Blockchain-Technologie verliert ihre einstige dogmatische Aufladung und wird im institutionellen Sektor als pragmatisches Werkzeug zur Reduzierung von Gegenparteirisiken und zur Gewährleistung unbestechlicher Eigentumsrechte verstanden.

Während das traditionelle Kapital über streng regulierte Stablecoins versucht, bestehende Marktanteile zu sichern, bleibt die Wahl der zugrundeliegenden dezentralen Infrastruktur die entscheidende Variable. Langfristig ausgerichtete Investoren sollten eine Balance zwischen hochfrequenten Handelsnetzwerken für kommende Technologie-Anwendungen und zensurresistenten Kernassets wie Bitcoin und Ethereum wahren, um nicht nur gehypten VC-Trends mit entsprechendem Abwertspotenzial aufzusitzen, sondern verlässlich von der unaufhaltsamen Verschmelzung der beiden Finanzwelten zu profitieren. <

Machtwechsel im Geldsystem: Bitcoin positioniert sich als unbestechliche strategische Reserve.



„Der einzige wahre Anwendungsfall für Krypto sind Kriminelle, Drogenhändler und Geldwäsche. Wenn ich die Regierung wäre, würde ich es einfach schließen.“

Jamie Dimon, CEO JPMorgan Chase (Anhörung vor dem US-Senat, Dezember 2023)

Die richtigen Anleihen-segmente zählen

Höheren Inflationsraten, Abschwungsrisiken auf der einen Seite, stehen begrenzte Zinsanhebungsrisiken auf der anderen Seite gegenüber. In einer überlegten Anleihensegmentauswahl sehen Experten noch immer Gewinnchancen.

MICHAEL KORDOVSKY

„Die attraktivsten Chancen sehen wir in entwickelten Märkten, in denen höhere Renditen auf bereits schwächere Wachstumsperspektiven treffen.“

John Taylor, Head of European Fixed Income and Director of Global Multisector bei AllianceBernstein



Die EZB-Leitzinsanhebung um 0,25 Prozentpunkte bei allen drei Leitzinsen am 11. Juni war erwartet worden. Vom 1. bis 11. Juni stieg der Drei-Monats-Euribor von 2,245 auf 2,401 Prozent. Damit ist ein weiterer Zinsschritt teilweise eingepreist. Aus Futures-Daten ergibt sich laut econforecasting.com bis Juni 2027 ein Drei-Euribor-Peak von 2,74 Prozent, was zwei weitere Leitzinsanhebungen impliziert. Am langen Ende setzte nach den jüngsten Renditeanstiegen eine Gegenbewegung ein: Zehnjährige deutsche Bundesanleihen rentierten auf Zwölf-Monats-Sicht zwar rund 46 Basispunkte höher bei knapp drei Prozent, gaben zuletzt jedoch auf Monats-sicht um sieben Basispunkte nach.

Staatsanleihen mittlerer Laufzeit

John Taylor, Head of European Fixed Income und Director of Global Multisector bei

AllianceBernstein (AB), sagte vor der EZB-Entscheidung: „In der Eurozone erwarten wir, dass die EZB auf den Inflationsschock zunächst mit weiteren Zinserhöhungen um insgesamt rund 50 Basispunkte reagiert.“ Das entspräche einem Einlagenzins von 2,50 Prozent. 2027 erwartet er wegen schwächerer Wachstumsaussichten Senkungen Richtung zwei Prozent. Für Großbritannien hält Taylor eingepreiste Zinserhöhungen für überzogen, für die USA sieht er stabile Leitzinsen. In Japan dürfte die BoJ ihren vorsichtigen Normalisierungskurs fortsetzen. Aktuelle Chancen sieht Taylor: „Die attraktivsten Chancen sehen wir in entwickelten Märkten, in denen höhere Renditen auf bereits schwächere Wachstumsperspektiven treffen – vor allem in Großbritannien, Deutschland, Australien und Kanada. Sollte der Iran-Konflikt rasch enden, dürften Inflations-sorgen nachlassen und Renditen fallen. Sollte er länger anhalten, würden höhere Energiepreise die Nachfrage bremsen und ebenfalls Druck auf mittlere Renditen ausüben.“ Zu Laufzeiten: „Bei Laufzeiten fokussieren wir uns auf den Bereich von fünf bis zehn Jahren. Dort erwarten wir die stärkste Reaktion auf schwächeres Wachstum. Bei sehr langen Laufzeiten sind wir hingegen vorsichtiger, da sie stärker durch fiskalische Risiken belastet werden können“, erklärt Taylor und ergänzt: „Wir steuern Duration über Szenarien statt über einen eindimensionalen Blick auf die Inflation. Höhere Ölpreise treiben kurzfristig die Inflation, belasten mittelfristig aber Wachstum und Nachfrage. Deshalb bevorzugen wir mittlere Laufzeiten von fünf bis zehn Jahren. Diese

Die EZB hat den Leitzins im Euro-Raum erstmals seit 2023 wieder angehoben



Laufzeiten können sowohl profitieren, wenn der Konflikt rasch endet und Inflations Sorgen nachlassen, als auch dann, wenn höhere Energiepreise länger anhalten und das Wachstum stärker bremsen.“ Wegen niedrigerer Renditen bieten sich kostengünstige ETFs wie beispielsweise der Xtrackers II Eurozone Government Bond 5-7 UCITS ETF (ISIN: LU0290357176) mit Restlaufzeiten von fünf bis sieben Jahren an.

Investment Grade Corporate Bonds korrekturgefährdet?

„Robuste Fundamentaldaten und eine starke technische Nachfrage haben angesichts der insgesamt niedrigen Renditeniveaus die Spread-Verengung gestützt“, so Tammie Tang, Deputy Global Head of Investment Grade Credit bei Columbia Threadneedle Investments. IG-Spreads preisen laut Tang keine wesentliche Rezession ein. Taylor von AB warnt: „Vorsichtiger sind wir bei Unternehmensanleihen beziehungsweise Credit Spreads. Die Spreads liegen nahe historisch niedriger Niveaus und lassen wenig Puffer für eine Verschlechterung der Fundamentaldaten.“ Tang ergänzt: „Generell weist das untere BBB-Segment bei starken und unerwarteten Konjunkturabschwüngen ein höheres Herabstufungsrisiko auf. Dieses Risiko ist bei zyklischen Sektoren, die an die Konsum- und Konjunkturaktivität gekoppelt sind, größer; dazu gehören zyklische Konsumgüter, Industrieunternehmen und Finanzwerte.“ Daher werden derzeit bonitätsstarke Sektoren und Anleihen bevorzugt. Zur Auswahl sagt Tang: „Unser Wertversprechen basiert auf einer rigorosen und qualitativ hochwertigen funda-

mental Kreditsanalyse. Die Emittentenauswahl spiegelt unsere eigene Unternehmensanalyse wider, mit der wir die zukünftige Kreditstärke bewerten und einstufen, während die Anleiheauswahl unter anderem Chancen in Bezug auf Kapitalstruktur, Währung und Laufzeit berücksichtigt.“

Ein solides Beispiel ist der iShares \$ Corp Bond Interest Rate Hedged UCITS ETF USD (ISIN: IE00BCLWRB83) mit liquiden IG-USD Corporate Bonds und Zinsabsicherung. Ende Mai 2026 beträgt die Mindestrendite 4,53 Prozent; die Zehnjahresperformance lag per 11. Juni 2026 bei rund 57 Prozent. Die USA sind sogar mit rund 60 Prozent übergewichtet.

Globale High Yield Corporate Bonds

Roland Hausheer, Leiter Credit Specialities bei Swisscanto/Zürcher Kantonalbank, sieht kein signifikant steigendes Rezessionsrisiko. Swisscanto/ZKB erwartet im Nahost-Konflikt eine Lösung, wegen Überangebots mittelfristig normalisierte Ölpreise und sieht derzeit stabile Unternehmensgewinne. Laut Hausheer spiegeln die aktuellen Kreditrisikoprämien die Marktbedingungen gut wider und schaffen weiter ein unterstützendes Umfeld für Unternehmensanleihen, besonders im Hochzinssegment.

Härter trifft es einzelne Branchen: „Ein drastischer Energiepreisschock hat im europäischen Chemie- und Stahlsektor teilweise bereits zu Kostensteigerungen von bis zu 30 Prozent bei Energie- und Rohstoffen geführt. Dies birgt unserer Meinung nach das Risiko einer dauerhaften Deindustrialisierung in energieintensiven Branchen.“ Aber manche Spezialchemieunternehmen >>



„Generell weist das untere BBB-Segment bei starken und unerwarteten Konjunkturabschwüngen ein höheres Herabstufungsrisiko auf.“

Tammie Tang, Deputy Global Head of Investment Grade Credit bei Columbia Threadneedle Investments

Zwei Fonds, die öffentliche Anleihen und Unternehmensanleihen kombinieren

CT (LUX) European Social Bond (LU2170387828):

Investiert wird in Anleihen von Unternehmen, Regierungen, Förderbanken oder Wohltätigkeitsorganisationen, die nach der „Social Rating Methodology“ des Fonds als soziale Investitionen eingestuft sind. Zu den wichtigsten Einflüssen zählen dabei wirtschaftliche Regeneration und Entwicklung, bezahlbarer Wohnraum und Arbeit. Unter den Top-10-Positionen sind Anleihen von Großbanken und Entwicklungsbanken stark vertreten. Per 11. Juni liegt der Fonds auf Dreijahressicht knapp zwölf Prozent im Plus.

AB European Income Portfolio:

Das diversifizierte Portfolio kombiniert europäische Unternehmens- und Staatsanleihen im Investment-grade- und High Yield-Spektrum und hat bei einer durchschnittlichen Kreditqualität von BBB+ eine Mindestrendite (Yield to Worst) von 4,46 %. Deutschland, UK und Frankreich sind am stärksten gewichtet. Die Tranche mit der ISIN LU0095024591 liegt auf Dreijahressicht 16 Prozent im Plus.

ERWÄHNT ANLEIHEFONDS BZW. -ETFs

ISIN	FONDSNAME	VOLUMEN	PERF. 1 J.	3 JAHRE	5 JAHRE	TER ¹
IE00BCLWRB83	iShares \$ Corp. Bond Int. Rate Hdgd ETF USD	186 Mio.€	5,2 %	17,9 %	38,3 %	0,25 %
LU1057798958	Swisscanto (LU) Bond Fund Comm. Sec. HY	216 Mio.€	4,5 %	21,1 %	13,1 %	1,45 %
LU0095024591	AB European Income Portfolio	1.121 Mio.€	2,4 %	16,0 %	3,3 %	1,35 %
AT0000A189P1	IQAM Bond LC Emerging Markets	12 Mio.€	8,7 %	13,1 %	4,6 %	1,80 %
LU2170387828	CT (LUX) European Social Bond Fund	512 Mio.€	1,7 %	12,0 %	-3,7 %	0,55 %
LU0290357176	Xtrackers II Eurozone Gov. Bond 5-7 U. ETF	990 Mio.€	1,1 %	9,3 %	-4,6 %	0,15 %

Quellen: MountainView, (b) baha, Fondsgesellschaften; Erhebungsdatum: 18. Juni 2026; 1) Laufende Kosten laut Basisinformationsblatt; ACHTUNG: Breitere Anleihenfondstabellen ab Seite 51



„Historisch gesehen weisen besicherte Anleihen deutlich höhere Recovery Rates von 60 bis 80 Prozent auf, verglichen mit 30 bis 40 Prozent im unbesicherten Segment.“

Roland Hausheer, Leiter Credit Specialties bei Swisscanto/Zürcher Kantonalbank



können dank höherer Ölpreise ihre Margen steigern. Anfällig bleiben Airlines und Automobilzulieferer. Gewinner sieht Hausheer bei Upstream-Energieunternehmen (gesicherte Einnahmen), im Gesundheitswesen und in der Telekommunikation sowie bei infrastrukturnahen Emittenten.

Entscheidend sind Emittentenauswahl, Monitoring der Finanzentwicklung, Trends und Branchendynamik sowie direkter Austausch mit dem Management. Zudem prüft Swisscanto/ZKB das Portfolio laufend auf Emittenten mit erhöhtem Refinanzierungsrisiko oder sich verschlechternder Bonität. Beim strukturellen Schutz setzt Hausheer auf besicherte High-Yield-Anleihen: „Historisch gesehen, weisen besicherte Anleihen deutlich höhere Recovery Rates von 60 bis 80 Prozent auf, verglichen mit 30 bis 40 Prozent im unbesicherten Segment. In Stresssituationen kann dies den entscheidenden Unterschied zwischen einem Totalverlust und dem Erhalt des Kapitals ausmachen.“ Ein Beispiel ist der Swisscanto (LU) Bond Fund Committed Secured High Yield EUR, dessen Portfolio an besicherten HY-Bonds 5,82 Prozent Rendite aufweist. Westeuropa ist im Mai mit Anteil von 63,7 Prozent übergewichtet, USA/Kanada mit 26,7 Prozent untergewichtet; fast die Hälfte entfällt auf Laufzeiten von drei bis fünf Jahren.

EM-Bonds in Lokalwährung

Dass steigende Dollarzinsen und ein fester Dollar schlecht für EM-Bonds sind und umgekehrt, ist allgemein bekannt. Doch speziell das Segment der EM-Bonds in Lokalwährung weist derzeit noch attraktive Zinsen auf. Eine Investmentalternative wäre der IQAM Bond LC Emerging Markets von IQAM Invest, dessen Universum durch den JSTAR GBI-EW-Index definiert ist. Die Selektionskriterien skizziert Fondsmanager Franz Schardax: „Für die Marktauswahl verwenden wir die Faktoren Zinsdifferenz, Realer Wechselkurs, Momentum, Credit Default Swap, Realzins, Leistungsbilanz und Leistungsbilanzschock, mithilfe derer auf Basis eines speziellen Verfahrens die Ländergewichtungen ermittelt werden. Die Laufzeiteauswahl erfolgt auf qualitativer Basis, ist aber im Vergleich zur Länderauswahl untergeordnet.“ Als attraktiv betrachtet Schardax aktuell den Südafrikanischen Rand: „In Relation zu den Kaufkraftparitäten ist Südafrika vergleichsweise günstig und sollte als Ölimporteur von mittelfristig wieder sinkenden Ölpreisen profitieren.“ Per 29. Mai sind der Mexikanische Peso, der Südafrikanische Rand und der Polnische Zloty mit je 13, 11 bzw. zehn Prozent am stärksten gewichtet und die Fondsrendite liegt über ein Jahr bei 9,2 Prozent. <

Frühindikatoren für eine Verschlechterung der Kreditqualität:

- > Spread-Ausweitung: Auffällige Vergrößerung der Spreads einzelner Emittenten im Vergleich zur Peer-Group.
- > Liquiditätsentwicklung: Rückgang der Liquiditätsreserven in Kombination mit einem steigenden Anteil kurzfristiger Schulden.
- > Covenant-Headroom: Analyse des Puffers bis zur nächsten potenziellen Verletzung von Kreditklauseln.
- > Netto-Leverage-Trend: Entwicklung der Nettoverschuldung über vier Quartale hinweg – der Trend ist hierbei aussagekräftiger als der absolute Wert.

High Yield Bonds Europa – niedrige Spreads

„Die Risikoaufschläge spiegeln im Moment kein höheres Rezessionsrisiko wider, sondern liegen nahe mehrjähriger Tiefststände. Dies entspricht jedoch auch unserer konjunkturellen Einschätzung, wonach wir die Wahrscheinlichkeit für eine Rezession eher gering einschätzen“, so Nils Essmann, Portfolio Manager Fixed Income bei M.M. Warburg & CO, der die Höhe der Spreads quantifiziert: Laufzeiten von drei Jahren bei 180 Basispunkten (BP) und fünf Jahren bei 250 BP; Marktdurchschnitt: ca. 250 BP. „Das Risiko steigender Ausfallraten se-

hen wir aufgrund der konjunkturellen Entwicklung als gering an“, so Essmann. „Wichtig bei der Analyse der Kreditqualität sind für uns insbesondere die Verschuldungssituation und die Gewinnentwicklung sowie das Rating und der Ratingausblick. Auch Kennzahlen, die Ertrag und Verschuldung ins Verhältnis setzen – wie beispielsweise Net-Debt to EBITDA – fließen in die Analyse ein“, erklärt Essmann. Emittenten und Anleihen werden nach attraktiven Risikoaufschlägen im historischen Kontext und abhängig von Szenarien selektiert.

Unternehmensanleihen in den nordischen Ländern: Ein Markt mit vielen Facetten

Die Zeiten, in denen Anleger im Rentenmarkt vor allem von sinkenden Zinsen profitieren konnten, sind vorerst vorbei. In einem anspruchsvollen Zinsumfeld schafft aktives Management Mehrwert.

In einem Umfeld höherer Zinsen, enger Kreditspreads sowie zunehmender makroökonomischer und geopolitischer Unsicherheiten werden aktive Titelselektion, gezielte Diversifikation und eine flexible Portfoliosteuerung zu den entscheidenden Treibern der Wertentwicklung. Erfolgreiche Investoren müssen Relative-Value-Chancen identifizieren und ihre Positionierung laufend an veränderte Marktbedingungen anpassen.

Nordische Anleihen – ein Markt, in dem aktives Management Mehrwert schafft

Besonders deutlich zeigt sich die Bedeutung einer aktiven Titelselektion im Markt für nordische Unternehmensanleihen. Mit einem Volumen von rund 14 Prozent des europäischen Unternehmensanleihemarktes, der insgesamt etwa 3,6 Billionen Euro umfasst, hat sich dieses Segment zu einem relevanten Baustein innerhalb des europäischen Credit-Universums entwickelt. Trotz seiner Größe steht der Markt häufig weniger im Fokus internationaler Investoren als die großen Kernmärkte Europas.

Gerade darin liegen jedoch Chancen: Nordische Unternehmensanleihen bieten häufig attraktive Renditen, solide Unternehmensfundamentaldaten und eine Reihe struktureller Ineffizienzen, die durch fundierte Bottom-up-Analysen sehr gut genutzt werden können. Gleichzeitig hat der Markt in den vergangenen Jahren deutlich an Tiefe gewonnen. Getrieben durch die zunehmende Beteiligung internationaler Emittenten und Investoren ist das ausstehende Volumen kontinuierlich gewachsen und die Internationalisierung des Marktes weiter vorangeschritten.

Strukturell unterscheidet sich der nordische Markt für Unternehmensanleihen von größeren Kreditmärkten: Kleinere Emissionsvolumina, eine stärker fragmentierte Marktstruktur und eine beschränkte Marktabdeckung sorgen dafür, dass Marktineffizienzen häufiger auftreten. Hinzu kommt, dass ein erheblicher Teil der Anleihen nicht von Ratingagenturen bewertet wird. Dies ist jedoch meist nicht Ausdruck einer geringeren



Nicholas Fellman, Head of Fixed Income, Mandatum

Disclaimer: Mandatum SICAV-OGAW – Der Mandatum Fixed Income Total Return Fund ist ein in Luxemburg ansässiger OGAW-Fonds, der von Mandatum Fund Management S.A. verwaltet wird. Der Portfoliomanager des Fonds ist Mandatum Asset Management Ltd. Bitte lesen Sie vor einer Anlageentscheidung den Prospekt und das Basisinformationsblatt (KID) des Fonds. Diese Marketingmitteilung stellt keine Anlageberatung dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit lässt keine Rückschlüsse auf zukünftige Erträge zu.

Kreditqualität, sondern vielmehr eine Folge des traditionell lokal geprägten Emissionsumfelds, in dem externe Ratings häufig nicht erforderlich sind. Umso wichtiger werden eine fundierte Analyse auf Emittentenebene, der Zugang zu lokalen Märkten und eine konsequente Bottom-up-Titelselektion, um attraktive Anlagechancen zu identifizieren. Diese Merkmale prägen die sogenannte „nordische Prämie“: Attraktive Renditen in Kombination mit soliden Unternehmensdaten. Die günstigeren Transaktionsstrukturen im Vergleich zu den europäischen Kreditmärkten runden das Bild ab.

Mandatum Fixed Income Total Return Fund

Die beschriebenen Marktineffizienzen und Relative-Value-Chancen bilden die Grundlage des Anlageansatzes des Mandatum Fixed Income Total Return. Die Strategie investiert schwerpunktmäßig in nordische und europäische Investment-Grade-Anleihen und verfolgt seit ihrer Auflegung im Jahr 2008 einen flexiblen, benchmarkunabhängigen Ansatz.

Durch die Kombination aus aktiver Durationssteuerung, disziplinierter Titelselektion und fundierter Kreditanalyse konnte die Strategie unterschiedliche Marktphasen erfolgreich navigieren. Die Zinsrisiken des Fonds werden aktiv gesteuert und bei Bedarf durch Absicherungsmaßnahmen ergänzt. Dadurch kann die Zinssensitivität flexibel an das jeweilige Marktumfeld angepasst werden. Darüber hinaus bildet die langjährige Expertise des Mandatum-Investmentteams auf den nordischen und europäischen Kreditmärkten das Fundament des Anlageprozesses. Durch die gemeinsame Analyse verschiedener Kreditsegmente und Anlageklassen können Relative-Value-Chancen identifiziert und gezielt im Portfolio umgesetzt werden.

*Quelle: Stammdaten

Über Mandatum

Mandatum zählt zu den führenden Finanzdienstleistern in den nordischen Ländern und verfügt über ausgewiesene Expertise in den Bereichen Fixed Income und alternative Anlagen. Anleger profitieren von einem erfahrenen Investmentteam, umfangreichen Research-Kapazitäten und einer langjährigen Erfolgsbilanz. Das Unternehmen ist seit 2023 an der Nasdaq Helsinki gelistet. Weitere Informationen unter www.mandatumam.com.

Was ist bloß mit Gold los?

Das Edelmetall hat im heurigen Jahr die Erwartungen vieler Anleger enttäuscht - waren die Hoffnungen zu hoch gesteckt? Dabei sollte man aber nicht auf die vorhergehende starke Gold-Performance vergessen.

HARALD KOLERUS



Gold ist nicht immer gleich Gold – zumindest im Sinne der Asset Allocation.

Da verstehe noch einer die Welt: In Zeiten extremer Krisen (Naher Osten, Ukraine etc.) hat Gold schwere Einbußen hinnehmen müssen. Just als Donald Trump das (angebliche) Kriegsende im Iran verkündete, zog das Edelmetall aber wieder an. Krisenwährung ade? So einfach ist das nicht, werfen wir dazu einen Blick in die jüngere Geschichte.

Vom Hoch zum Crash

Im Jänner 2026 verzeichnete Gold den größten monatlichen Anstieg seit September 1999 und markierte mit 4.600 Euro pro Feinunze ein All-Time-High. Dann krachte es bald gehörig: Im März erlitt das Edelmetall den stärksten monatlichen Absturz seit Juni 2013. Somit war das erste Quartal des Jahres 2026 für das Edelmetall außerordentlich ereignisreich, der Trendpfeil war in weiterer Folge abwärts gerichtet. Wie geht es jetzt weiter? Nitesh Shah, Rohstoff-Experte bei WisdomTree, zeichnet drei Szenarien auf Sicht eines Jahres: Erstens, Konsensszenario:

Trotz steigender Inflation, höherer Anleiherenditen und eines vorübergehend stärkeren Dollars wird erwartet, dass der Goldpreis im kommenden Jahr auf 5.500 Dollar je Unze steigen wird und damit nahezu ein neues Rekordniveau erreicht. Zweitens, Bullenszenario: Die Inflation steigt infolge der Energiekrise und anhaltender Lieferkettenprobleme auf vier Prozent, während zugleich die Anleiherenditen trotz einer zurückhaltenden Federal Reserve weiter zulegen. Der Dollar würde dabei stärker abwerten als im Konsensszenario. Sollte die Fed trotz hoher Inflation auf eine Straffung verzichten, dürfte Gold als Schutz vor Fiatgeldentwertung deutlich an Attraktivität gewinnen. Drittens, Bärenszenario: Es gelingt der Fed, die Inflation durch höhere Leitzinsen wieder auf zwei Prozent zu senken, allerdings zulasten des Wirtschaftswachstums. Die restriktivere Geldpolitik würde den Greenback deutlich stärken und gleichzeitig die Renditen zehnjähriger US-Staatsanleihen auf etwa 3,5 Prozent drücken. In diesem Umfeld dürfte der Goldpreis auf 4.600 bis 4.650 US-Dollar pro Unze zurückfallen und damit ungefähr das Niveau von Anfang 2026 erreichen. Nitesh Shah resümiert: „Selbst im Konsensszenario erreicht der Goldpreis auf Schlusskursbasis wieder ein Allzeithoch und übertrifft die bisherigen Spitzenwerte, wenn man den kurzlebigen Tageshöchststand vom Januar 2026 ausschließt.“

Der „Anker“

Ein anderer hochangesehener Edelmetall-Spezialist, der Österreicher Ronald Stöferle vom Vermögensverwalter Incrementum, fasst seine Sicht der Dinge zusammen: „Gold ist kein Allheilmittel, sondern ein Anker. Deshalb haben wir bereits im „In GoldWe Trust-“

„Selbst im Konsensszenario erreicht der Goldpreis wieder ein Allzeithoch.“

Nitesh Shah, Leiter für Rohstoff- und Makro-Research für Europa bei WisdomTree



Report 2024' das neue 60/40-Portfolio konzipiert: weg von nominalen Ansprüchen, hin zu nicht-inflationierbaren Sachwerten. Physisches Gold bildet den strategischen Kern, flankiert von aktiv getrimmtem ‚Performance-Gold‘ wie Silber und Minenaktien, einer Rohstoff-Allokation sowie einer vernünftig dosierten Bitcoin-Position. Der Anteil festverzinslicher Wertpapiere hingegen schrumpft deutlich – mit voller Absicht. Die Frage des Jahrzehnts ist nicht mehr die nach der Rendite von Anleihen, sondern die nach ihrer realen Kaufkraft.“ Alles in allem sieht Stöferle den langfristigen Bullenmarkt für Gold jedenfalls intakt.

Silber: „Kränkelnder Bruder“

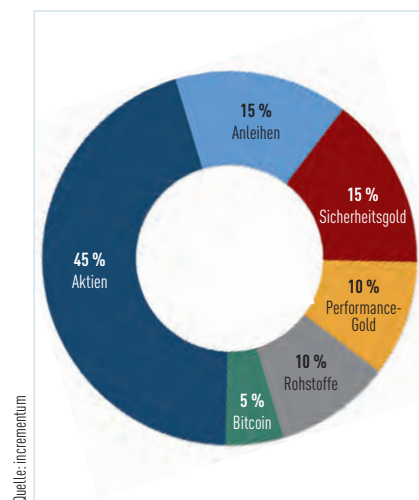
Und wie sieht es mit dem bereits erwähnten Silber aus – oft als kleiner Bruder von Gold bezeichnet? Die industrielle Nachfrage legte das Fundament für den Anstieg auf das Allzeithoch im Jänner 2026; die spekulative Euphorie setzte ihm die Krone auf – mit ETP-Nettozuflüssen (Exchange-Traded Commodities) von 312 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Es folgte aber ein schmerzhafter Absturz, sozusagen auch im Windschatten des „großen Bruders“. Auch steht die industrielle Silbernachfrage 2026 unter Druck: Der Solarbedarf soll um 19 Prozent einbrechen, während E-Autos und Rechenzentren die Lücke nur teilweise schließen. Stöferle kommentiert: „Vor allem die Renaissance der Investitionsnachfrage entscheidet 2026 über

das Schicksal von Silber – während Indien voranprescht, halten sich westliche Investoren noch zurück.“ Wobei der Experte hinzufügt: „Selbst bei einer inflationsbedingten Seitwärtsbewegung von Silber bleiben Silberminen die Wahl für renditehungrige Anleger – sie erzielen bei einem Preis von 80 Dollar für Silber bereits Gewinnmargen von über 80 Prozent.“

Strahlende Zukunft?

Und wie sieht es mit Rohstoffen abseits der Edelmetalle aus? Ob es nun umweltbewegten Menschen passt oder nicht – mehrere große Investmenthäuser haben sich in den letzten Jahren deutlich positiv zur Atom-Energie geäußert. KI-Rechenzentren und Elektrifizierung treiben die Stromnachfrage deutlich stärker als bisher erwartet an, gleichzeitig will zum Beispiel Europa mehr Energie-Unabhängigkeit erreichen und den CO₂-Ausstoß drastisch drosseln. Die globale Nuklearkapazität könnte laut Morgan Stanley bis 2050 von heute rund 400 Gigawatt auf etwa 860 Gigawatt steigen. Wer an eine „strahlende Zukunft“ glaubt, könnte in ETFs investieren, die auf Uran-Minen und Nukleartechnologie setzen. Wobei das Thema höchst umstritten bleibt: Während etwa in Frankreich die Atomkraft fast schon als Heilsbringer gefeiert wird, bleibt sie in Österreich ein No-Go, Zwentendorf lässt grüßen. Bedenklich ist: Das Problem der Endlagerung konnte bis heute nicht gelöst werden. <

Mögliches Gesamtportfolio mit Edelmetallen



Dieses Portfolio beinhaltet „Sicherheitsgold“, das stabilisierend wirken soll. „Performance-gold“ stellt den dynamischeren Teil dar.

Gold: Gelitten



Nur langsam kommt Gold wieder auf die Sprünge, es gilt das langfristige Potenzial im Auge zu behalten.

Silber: Konsolidierung



Das Edelmetall schwenkt in eine Stabilisierungsphase ein. Silberminen könnten ein Rendite-Runner werden.

Uran: Strittiger Trend



Der World Uranium Index hat auf Sicht von drei und fünf Jahren stark zugelegt. Atomkraft könnte weiter im Trend liegen.

Die Überflieger

Rund 6.600 Investmentfonds sind in Österreich zum Vertrieb zugelassen. Doch nur ein Bruchteil erzielt überproportional hohe risikoadjustierte Renditen. Nachfolgend in rund 100 Kategorien die entsprechend besten Anleihen- und Aktienfonds.

MARIO FRANZIN

DIE BESTEN KATEGORIEN ÜBER 1 JAHR

KATEGORIE	WERTZUWACHS
Aktien Taiwan - Mid & Small Caps	+171,5 %
Immobilien Global	+162,6 %
Aktien Korea	+141,0 %
Aktien Taiwan	+130,0 %
Aktien Israel	+80,9 %
Aktien Kolumbien	+69,9 %
Aktien Sektor Werkstoffe	+68,9 %
Aktien Thema Erneuerbare Energien	+57,9 %
Aktien Thema Elektromobilität	+55,0 %
Aktien Sektor IT	+54,7 %

Quelle: Lipper IM, in Euro, Stichtzeitpunkt: 15. Juni 2026

DIE BESTEN KATEGORIEN ÜBER 3 JAHRE

KATEGORIE	WERTZUWACHS
Aktien Pakistan	+258,8 %
Aktien Taiwan - Mid & Small Caps	+226,5 %
Immobilien Global	+193,7 %
Aktien Taiwan	+188,5 %
Aktien Kolumbien	+160,4 %
Aktien Sektor Gold & Edelmetalle	+153,4 %
Aktien Korea	+151,8 %
Aktien Israel	+149,6 %
Alternative Währungsstrategien	+117,0 %
Aktien Sektor IT	+95,7 %

Quelle: Lipper IM, in Euro, Stichtzeitpunkt: 15. Juni 2026

DIE BESTEN KATEGORIEN ÜBER 5 JAHRE

KATEGORIE	WERTZUWACHS
Aktien Taiwan - Mid & Small Caps	+265,2 %
Aktien Taiwan	+213,3 %
Immobilien Global	+212,2 %
Aktien Griechenland	+169,1 %
Aktien Kolumbien	+164,7 %
Aktien Argentinien	+162,9 %
Aktien Israel	+144,0 %
Aktien Türkei	+135,6 %
Aktien Sektor Energie	+131,0 %
Aktien Sektor Gold & Edelmetalle	+119,2 %

Quelle: Lipper IM, in Euro, Stichtzeitpunkt: 15. Juni 2026

Die Unterschiede bei den Erfolgen von Investmentfonds sind enorm – selbst innerhalb von definierten Kategorien. Nehmen wir einmal Beispiele aus der Kategorie „Aktien Global“, in der sich rund 900 Fonds tummeln. Am besten schnitt über ein Jahr der „Xtrackers MSCI World Value UCITS ETF“ mit einem Wertzuwachs von 66 Prozent ab. Der Fonds mit dem geringsten Erfolg war der „Sustineri Sustainable Global Leaders“, der im gleichen Zeitraum 19 Prozent verlor. Über längere Zeiträume driften die Zahlen noch viel weiter auseinander. Über zehn Jahre legte der „Xtrackers MSCI World Momentum UCITS ETF“ um 350 Prozent zu, während der „LOYS Global“ lediglich ein Plus von 21 Prozent erzielte. In der derzeit boomenden Kategorie „Sektor IT Global“ performte der Beste über ein Jahr um 134 Prozent: Das ist der 14,5 Mrd. Euro

schwere „Polar Global Technology“, der übrigens in den vergangenen zehn Jahren sogar um 1.057 Prozent zulegen konnte. Auf der anderen Seite schaffte der „Global Tech Favourites“ von NFS Capital über ein Jahr lediglich 10 Prozent – über zehn Jahre wuchs aber selbst der schwächste Fonds in der Kategorie „Aktien IT Global“ noch um 226 Prozent (TBF Global Technology). Abschließend noch Beispiele aus dem Sektor Gold & Edelmetalle: Über ein Jahr verdoppelte der Commodity Capital Global Mining Fund das Kapital seiner Anleger; der Invesco Commodity Allocation Fund legte um unterdurchschnittliche 30 Prozent zu. Über zehn Jahre konnte der Commodity Capital Global Mining Fund um 445 Prozent zulegen, während der SafePort Gold & Silver Mining Fund nur 41 Prozent schaffte. Das Fazit daraus: Gut prüfe unbedingt, wer sich lange binden will. ➤

Tabellen-Legende

Währung: Währung der angegebenen Fondstranche. Häufig gibt es vom selben Fonds auch Tranchen in anderen Währungen, was aber im Wesentlichen nur bei gehedgten Varianten bedeutend ist.

Wertzuwachs: Ertrag kumuliert auf Euro-Basis in den Zeiträumen ein, drei, fünf und zehn Jahre.

Sharpe Ratio (SR): Kennzahl für das Ertrags-/Risiko-Verhältnis. In der Tabelle ist ein gewichteter Durchschnitt der annualisierten Sharpe Ratios von ein und drei Jahren angegeben.

Gebühren: AA = maximaler Ausgabeaufschlag beim Kauf, TER = Total Expense Ratio (jährliche Gesamtkosten, die im Fonds anfallen).

Reihung: Im Wesentlichen absteigend nach der durchschnittlichen Sharpe Ratio, wobei temporäre deutliche Underperformer aus dem Rennen genommen wurden.

Morningstar-Rating: Zwischen ein und fünf Sternen (bestes Rating), die Sterne werden quantitativ nach der risikoadjustierten Rendite vergeben.

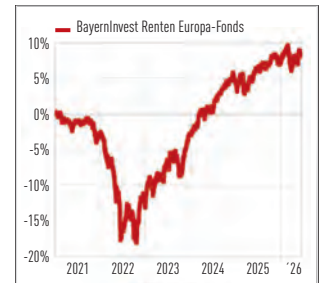
Morningstar-ESG-Bewertung: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ∅ = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig.

MÄRKTE & FONDS · Top-Anleihenfonds

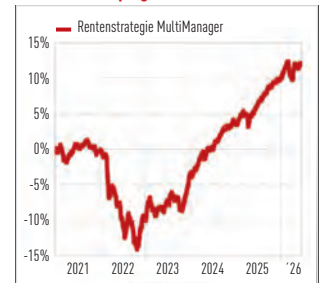
ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)	MORNING STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER	
Anleihenfonds Staaten Eurozone											
DE000A0ETKT9	BayernInvest Renten Europa-Fonds	EUR	402	2,1	17,0	9,3	45,0	0,50	3,50	0,50	★★★★★ ●
AT0000A2C020	SB Euro Staatsanleihen	EUR	1.185	0,6	7,7	5,6	–	-0,17	3,00	0,44	★★★★ –
IE00B6JWWV33	Invesco Euro Gov. Bond 3-5 Year UCITS ETF	EUR	255	0,7	9,0	-1,5	–	-0,22	0,00	0,10	★★★★★ ∅
AT0000859533	Raiffeisen-Österreich-Rent	EUR	252	0,1	7,9	-1,4	-4,2	-0,24	2,50	0,59	★★★★ ●
Anleihenfonds Staaten Eurozone kurze Laufzeiten											
LU0925589839	Xtrackers Eurozone Gov. Bond Yield Plus 1-3 UCITS ETF	EUR	286	1,0	9,0	4,4	6,1	-0,32	0,00	0,15	★★★★ ∅
LU0169253654	Generali Euro Short Term Bond Fund	EUR	662	1,5	7,8	9,3	8,8	-0,98	2,00	0,65	★★★★★ –
Anleihenfonds EUR gemischt											
LU0326856928	Rentenstrategie MultiManager	EUR	54	5,5	21,2	11,1	17,5	1,25	4,00	1,90	★★★★★ –
AT0000784756	KEPLER Euro Plus Rentenfonds	EUR	518	3,5	20,3	5,0	14,0	0,71	2,00	0,53	★★★★★ ●●
LU0251659776	AXA WF Euro Strategic Bonds	EUR	777	2,5	16,5	10,9	16,5	0,48	3,00	0,85	★★★★★ ∅
AT0000A1XM27	Gutmann Euro Open Duration Bonds	EUR	58	1,7	10,6	14,8	–	0,19	2,00	0,69	★★★★ ∅
Anleihenfonds EUR Flexibel											
DE000A0X7582	ACATIS IFK Value Renten	EUR	1.245	5,1	25,7	15,1	35,2	1,23	3,00	1,10	★★★★ ●●
LU1623762843	Carmignac Pf Credit	EUR	2.952	3,8	24,6	11,8	–	1,18	2,00	1,20	★★★★ ●
LU0284393930	DNCA Invest Credit Conviction	EUR	2.286	2,6	19,1	11,5	21,3	0,94	2,00	1,10	★★★★ ∅
LU0890805848	Assenagon Credit Selection ESG	EUR	231	2,0	17,8	12,6	24,6	0,57	2,50	1,56	★★★★ ∅
Anleihenfonds EUR gemischt kurze Laufzeiten											
AT0000618723	KEPLER Short Invest Rentenfonds	EUR	144	2,3	11,2	11,1	12,2	1,38	0,50	0,21	★★★★ ∅
LU1706854152	Amundi Diversified Short-Term Bond Select	EUR	2.804	3,8	18,7	16,2	–	1,14	5,00	0,83	★★★★ ∅
DE0009799528	Renten Strategie	EUR	173	2,5	15,1	9,6	10,0	1,04	1,00	0,59	★★★★ ∅
Anleihen EUR inflationsindexiert											
LU1582984149	M&G European Inflation Linked Corporate Bond Fund	EUR	162	2,9	10,8	15,2	22,3	0,60	3,25	0,71	★★★★ –
LU1645380368	UBS Core BBG Euro Infl. Linked Bond 1-10 UCITS ETF	EUR	381	3,1	9,1	10,8	–	0,42	0,00	0,08	★★★★ ∅
FR0011153378	CM-AM Inflation	EUR	90	3,0	8,2	9,6	18,7	0,30	1,00	1,00	★★★★ ∅
Anleihenfonds EUR Hochzins											
LU0849399786	Schroder ISF EURO High Yield	EUR	3.364	3,8	26,0	14,1	45,4	1,16	3,00	1,28	★★★★ –
IE00BJRHWJ28	Wellington Euro High Yield Bond Fund	EUR	1.413	3,7	24,6	18,5	–	1,03	5,00	1,09	★★★★ ●
LU0086177085	UBS (Lux) Bond Fund - Euro High Yield	EUR	3.526	4,1	23,7	18,3	45,9	0,99	3,00	1,40	★★★★ ●
LU1960394903	FU Fonds Bonds Monthly Income	EUR	151	2,9	23,8	18,7	–	0,89	3,00	1,77	★★★★ –
Anleihenfonds EUR Unternehmen											
LU1965316372	BlackRock ESG Fixed Income Credit Strategies Fund	EUR	561	3,3	16,2	11,0	–	0,92	5,00	1,30	★★★★ ●
AT0000A1PKM0	ERSTE Bond Corporate Plus	EUR	617	2,9	20,0	5,6	–	0,85	3,50	0,70	★★★★ ●●
FR0007008750	R-co Conviction Credit	EUR	5.612	2,5	17,5	5,2	19,1	0,61	2,00	0,82	★★★★ ●
FR0011288513	Sycamore Sélection Crédit	EUR	1.142	2,1	15,4	6,6	16,5	0,46	3,00	1,20	★★★★ ∅
Anleihenfonds EUR Nachrangig											
LU0138643068	Lazard Capital FI SRI	EUR	2.786	5,6	36,1	16,7	67,6	1,41	4,00	1,83	★★★★ ●
LU0990656059	Assenagon Credit Financial Opportunities	EUR	106	5,0	35,0	18,9	53,2	1,26	2,50	1,60	★★★★ ●●
Anleihenfonds Schweiz CHF											
LU0137076930	LO Swiss Franc Credit Bond (Foreign)	CHF	218	1,6	18,4	17,8	18,3	0,95	5,00	0,95	★★★ ∅
LU0013255695	LLB Obligationen CHF	CHF	681	1,4	16,0	18,5	16,8	0,64	1,50	0,38	★★★ ∅
Anleihenfonds Osteuropa											
LU0145481650	Generali Central & Eastern European Bond Fund	EUR	362	10,1	22,4	18,4	17,4	1,09	3,00	1,53	★★★★ ●●
AT0000A0J813	LLB Anleihen Strategie CEEMENA	EUR	188	8,8	26,9	6,6	29,0	1,09	3,00	0,95	★★★★ ●●
Anleihenfonds Global gemischt											
LU0138643068	DPAM Bonds Universalis Unconstrained	EUR	750	3,0	10,3	-2,0	15,3	0,18	2,00	1,02	★★★★★ ∅
LU1981859819	Amundi Global Aggr. Proceeds Bond 1-10Y UCITS ETF	EUR	26	2,0	11,3	-3,7	–	0,13	0,00	0,15	★★★★ ●●
IE00BDF5QF67	iShares Green Bond Index Fund (IE) Flexible	EUR	1.059	1,7	10,4	-6,5	–	0,11	0,00	0,05	★★★★ ●
LU2502370062	Morgan Stanley Calvert Global Green Bond Fund	USD	88	1,7	10,7	–	–	0,11	3,00	0,64	★★★★ ●
Anleihenfonds Global - EUR Hedged											
AT0000A1VN24	Faktorstrategie Anleihen Global	EUR	124	2,1	11,5	1,0	–	0,26	k.A.	0,68	★★★★ ∅
LU0000A07HR9	SUPERIOR 1 - Ethik Renten	EUR	165	1,6	13,6	-0,2	5,2	0,24	2,50	0,67	★★★★ ●
AT0000A0Q056	Raiffeisen-Rent-Flexibel	EUR	202	2,0	10,4	2,0	5,7	0,20	2,50	0,99	★★★★ ∅
Anleihenfonds Global Flexibel											
LU1105492455	BlueBay Total Return Credit Fund	USD	629	7,3	19,5	23,8	59,1	0,86	k.A.	1,09	★★★★★ ∅
LU0575582027	Schroder ISF Global Credit High Income	USD	456	5,6	21,4	23,8	52,4	0,82	3,00	1,51	★★★★ –
IE00BYRC8G84	BNY Multi-Sector Credit Income Fund	USD	841	4,0	15,7	28,4	29,1	0,50	5,00	1,21	★★★★ ●
LU1864131641	Alken Income Opportunities	USD	31	4,3	14,3	26,3	–	0,46	3,00	0,60	★★★★ ∅

Quellen: Morningstar, ISEF Lipper, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 14. Juni 2026
Morningstar ESG-Rating: ● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ∅ = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

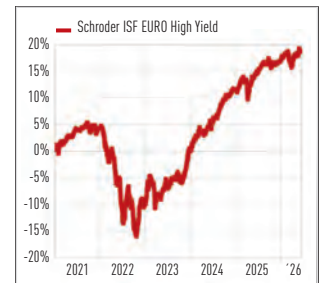
Anleihen Staaten Eurozone



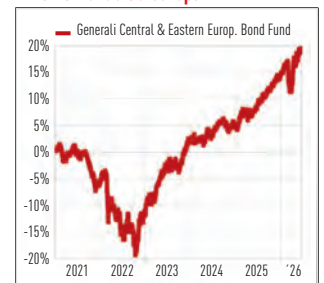
Anleihen Europa gemischt



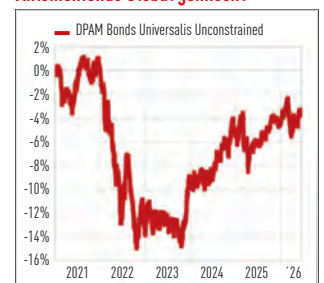
Anleihen EUR Hochzins



Anleihenfonds Osteuropa



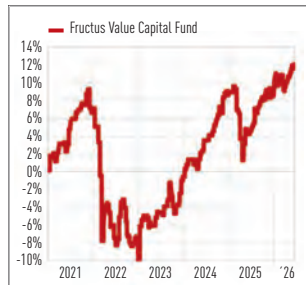
Anleihenfonds Global gemischt



MÄRKTE & FONDS · Top-Anleihenfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO. €	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING- STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		

Anleihenfonds Unternehmen Global



Anleihenfonds Global Flexibel - EUR Hedged

AT0000A33DK9	Convertinvest Rendite	EUR	140	6,4	19,6	-	-	1,19	3,50	1,10	★★★★★	●
IE00BYT35244	Algebris Global Credit Opportunities Fund	EUR	2.834	3,3	22,9	21,3	-	1,02	k.A.	0,85	★★★★★	Ø
DE000A2PB6F9	LF - Sustainable Yield Opp.	EUR	302	3,6	18,4	12,1	-	0,87	3,00	1,20	★★★★★	Ø
LU1035659520	Arbor SpezialRenten	EUR	70	2,2	16,8	12,6	39,4	0,59	2,50	1,63	★★★★★	-

Anleihenfonds Unternehmen Global

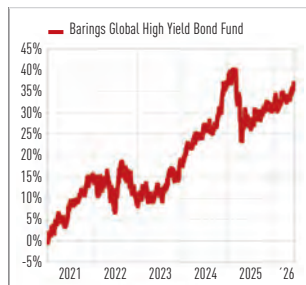
LU0520665121	Fructus Value Capital Fund	EUR	126	7,0	16,8	8,2	-	0,65	k.A.	0,96	★★★★	●●
LU1808485848	UBS BBG Global Agg Corp Index Fund	EUR	39	4,3	11,8	5,6	-	0,27	k.A.	0,03	★★★★	●●
IE00BM9GRM34	Fidelity Global Corp. Bond Research Enh. PAB UCITS ETF	USD	943	3,9	11,7	6,2	-	0,22	5,00	0,25	★★★★	●
DE000A1J3AH3	Zantke Global Credit AMI	EUR	115	4,3	11,3	11,1	31,1	0,07	2,00	1,21	★★★★	●

Anleihenfonds Unternehmen Global - EUR Hedged

AT0000A2X0T5	Apollo Enhanced Corporate Bond	EUR	180	3,2	20,1	-	-	0,66	5,25	0,76	★★★★★	Ø
LU1461846427	FISCH Bond Global Corporates Fund	EUR	380	3,1	13,1	-3,1	-	0,44	3,00	1,06	★★★★	●
IE00B3Z1QY42	BlackRock Global Screened Corporate Bond Fund	EUR	146	3,0	12,7	-3,8	10,1	0,37	k.A.	k.A.	★★★★	Ø

Anleihenfonds Global Hochzins

Anleihenfonds Global Hochzins



IE00BC1J1W89	Barings Global High Yield Bond Fund	USD	4.446	7,1	21,5	29,0	-	1,25	k.A.	1,08	★★★★★	●●
LU2198404977	Wellington Multi-Sector Credit Select Fund	USD	391	8,8	24,0	27,9	-	1,24	k.A.	0,67	-	-
LU0300740767	Templeton Global High Yield Fund	USD	87	11,9	24,6	25,3	39,4	1,19	5,00	1,77	★★★★	-

Anleihenfonds Global Hochzins - EUR Hedged

IE00BKXBBP11	SphereInvest Global Credit Strategies Fund	EUR	338	5,8	26,5	22,0	47,2	1,86	k.A.	1,79	★★★★★	●●
IE00B0TYYP61	Man High Yield Opportunities	EUR	4.752	4,4	27,2	20,2	-	1,48	k.A.	1,57	★★★★★	-
LU1152268865	Robeco QI Dynamic High Yield	EUR	394	6,3	26,1	16,5	49,4	0,87	3,00	1,01	★★★★★	●

Anleihenfonds Global inflationsindexiert

LU0353648891	Fidelit Global Inflation-Linked Bond Fund	USD	468	3,2	5,4	9,8	17,0	0,02	3,50	0,71	★★★★	●
LU1353950568	AXA WF Global Inflation Short Duration Bonds	USD	1.506	3,8	7,0	21,8	26,7	-0,05	3,00	0,72	★★★★★	●

Anleihenfonds Global inflationsindexiert - EUR Hedged

LU0165520114	Candriam Bonds Global Inflation Short Duration	EUR	57	2,1	8,5	6,4	5,9	0,13	2,50	0,87	★★★★	●
LU2257473269	AXA WF Inflation Plus	EUR	426	1,9	8,7	-	-	-0,01	3,00	0,95	★★★★	●
LU017755534	LGT Bond Fund Global Inflation Linked	EUR	256	1,3	4,1	1,0	0,9	-0,42	3,00	1,08	★★★	●

Anleihenfonds USA Regierung

IE00BKRWN659	iShares \$ Development Bank Bonds UCITS ETF	USD	158	3,3	6,0	9,9	-	-0,23	0,00	0,15	★★★★★	●●
LU1936847935	Focused US Treasury Bond	USD	125	3,1	6,9	13,5	-	-0,29	k.A.	0,10	★★★	Ø
IE00B14X4S71	iShares \$ Treasury Bond 1-3yr UCITS ETF	USD	10.774	3,2	6,5	14,9	15,1	-0,42	0,00	0,07	★★★★★	Ø

Anleihenfonds USA gemischt

LU0229057109	Solitaire Global Bond Fund	USD	945	12,2	38,7	36,5	95,7	1,72	5,00	1,30	★★★★★	●●
LU0050692549	AB Mortgage Income Portfolio	USD	1.501	5,1	18,4	35,6	48,5	1,45	5,00	1,25	★★★★★	-
IE00BDT57T44	PIMCO GIS Low Duration Income Fund	USD	6.360	5,8	13,7	24,5	-	0,88	5,00	1,45	★★★★	●●
LU0727289984	Goldman Sachs Short Dur. Opportunistic Corp. Bond	USD	118	4,7	14,9	23,3	39,5	0,60	5,50	1,75	★★★★	●●

Anleihenfonds USA Hochzins

IE00B7N3YW49	PIMCO Adv. US Short-Term HY Corp. Bond UCITS ETF	USD	1.828	7,0	20,0	34,6	65,7	1,34	0,00	0,55	★★★★	-
IE00B0R5HM97	Xtrackers USD High Yield Corporate Bond UCITS ETF	USD	764	7,4	20,5	26,7	-	1,17	0,00	0,20	★★★	-
IE00B1DRY086	Wellington US\$ Core High Yield Bond Fund	USD	36	7,2	19,8	29,3	-	1,08	5,00	1,00	★★★★	-
LU1105449950	AXA WF US Dynamic High Yield Bonds	USD	1.339	5,9	23,4	28,7	93,4	0,84	3,00	1,54	★★★★	-

Anleihenfonds USA Unternehmen

IE00BZ048462	iShares \$ Floating Rate Bond UCITS ETF	USD	4.186	4,6	10,7	29,1	0,0	3,21	0,00	0,10	★★★★★	●●
LU0029761532	UBAM USD Floating Rate Notes	USD	1.355	4,3	10,4	28,0	27,6	1,71	3,00	0,63	★★★★	●●
LU1740659690	Allianz Global Floating Rate Notes Plus	USD	1.537	3,8	10,8	27,7	0,0	1,00	5,00	0,60	★★★★★	●●
IE00BC7GZK26	State Street SPDR Bloomberg 0-3 Year U.S. Corp. Bond ETF	USD	96	4,1	9,5	21,0	25,0	0,38	0,00	0,12	★★★	Ø

Anleihenfonds Schwellenländer Global Hartwährungen

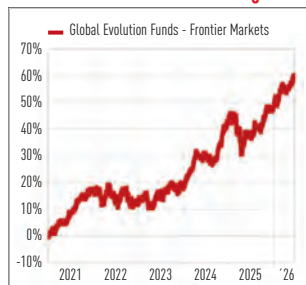
LU1706559744	BlackRock Emerging Markets Short Duration Bond Fund	USD	368	14,4	35,0	39,9	-	1,88	5,00	0,91	★★★★★	●
LU1897607013	Edmond de Rothschild Emerging Sovereign	USD	70	15,8	39,0	20,1	-	1,74	1,00	1,55	★★★★	Ø
LU0057132697	Morgan Stanley Emerging Markets Debt Fund	USD	325	15,9	38,4	27,4	51,3	1,70	3,00	0,84	★★★★	●
LU0952012887	Ashmore Emerging Markets Sovereign Debt Fund	USD	110	15,2	37,5	21,7	-	1,69	5,00	1,40	★★★★	Ø
LU0926439562	Vontobel Emerging Markets Debt	USD	5.222	13,1	38,2	24,0	52,6	1,52	5,00	1,37	★★★★	-

Anleihenfonds Schwellenländer Global Lokalwährungen

LU0735966888	Global Evolution Funds - Frontier Markets	USD	2.721	15,8	37,6	49,1	83,3	2,27	5,00	2,10	★★★★★	-
LU0963865083	abrdn Frontier Markets Bond Fund	USD	1.424	23,2	54,6	47,8	98,0	2,22	5,00	1,69	★★★★★	-
LU2631835845	Morgan Stanley Emerging Markets Debt Opp. Fund	USD	3.031	17,0	41,0	50,0	-	2,07	2,00	0,84	★★★★★	-
LU2051717200	UBAM Emerging Markets Frontier Bond	USD	194	16,8	54,3	38,4	-	1,89	3,00	1,62	★★★★★	-
LU0029876355	Templeton Emerging Markets Bond Fund	USD	2.265	18,4	35,6	24,5	21,9	1,39	5,00	1,80	★★★★	●

Quellen: Morningstar, LSEI Lipper, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio. Stichtag: 14. Juni 2026
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, Ø = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

Anleihen EM Global Lokalwährungen



MÄRKTE & FONDS · Top-Anleihen- und Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)	MORNING STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER	

Anleihenfonds Schwellenländer Global Unternehmen

IE00BF541080	VanEck Emerging Markets High Yield Bond UCITS ETF	USD	47	9,0	24,8	20,5	-	1,35	0,00	0,40	★★★★ ●
LU1080015420	Edmond de Rothschild Emerging Credit	USD	479	8,0	22,9	18,6	56,4	1,32	1,00	1,32	★★★★ Ø
LU1882457143	Amundi Emerging Markets Corporate High Yield Bond	EUR	68	8,6	24,5	19,9	52,6	1,25	4,50	1,84	★★★★ Ø

Anleihenfonds Asien-Pazifik Hartwährungen

LU2502199461	LO Asia Diversified High Yield Bond	USD	228	14,6	37,7	-	-	1,57	5,00	1,15	★★★★ ●
LU1480985222	LO Asia Value Bond	USD	1.770	11,3	25,6	10,5	40,5	1,06	5,00	1,25	★★★★ Ø
LU2083910385	LO Asia Investment Grade Bond	USD	409	8,0	16,2	14,6	-	0,70	5,00	1,05	★★★★ Ø

Anleihenfonds Asien-Pazifik Lokalwährungen

LU1313547892	Fidelity Asia Pacific Strategic Income Fund	USD	59	5,6	10,7	-5,5	9,1	0,50	3,50	1,45	★★★ Ø
LU1480985222	M&G Asian Corporate Bond Fund	USD	1.691	5,3	-	-	-	-	3,25	1,19	- Ø
LU0106250763	Schroder ISF Asian Bond Total Return	USD	121	1,2	3,5	10,7	-	-0,52	k.A.	1,88	★★★ ●

Anleihenfonds China Renminbi

LU1094612022	Xtrackers II Harvest China Government Bond UCITS ETF	USD	18	7,9	9,3	17,6	26,3	1,76	0,00	0,20	★★★ Ø
IE00BLRPOL76	L&G China CNY Bond UCITS ETF	USD	91	7,8	8,9	17,2	-	1,66	0,00	0,30	★★★ ●
IE00BMC7BF44	iShares China CNY Govt Bond UCITS ETF	USD	79	7,3	10,8	20,8	-	1,12	0,00	0,25	★★★★ Ø
IE00BHR0MP02	Gavekal China Onshore RMB Bond Fund	EUR	36	5,8	10,2	19,1	-	0,40	2,00	0,97	★★★ -

Wandelanleihen Global

IE00BNH72088	State Street SPDR FTSE GL. Convertible Bond UCITS ETF	USD	2.739	33,2	53,7	39,2	129,2	1,77	0,00	0,50	★★★★ Ø
LU0727122425	Franklin Global Convertible Securities Fund	USD	731	22,9	40,5	35,3	158,2	1,54	5,75	1,54	★★★★ Ø
LU0823394779	BNP Paribas Global Convertible	USD	803	32,8	42,0	37,7	98,9	1,52	3,00	1,61	★★★★ Ø
LU1864133001	Alken Global Convertible	USD	146	21,9	36,0	39,1	-	1,21	3,00	0,61	★★★★ Ø

Wandelanleihen Global - EUR Hedged

DE000A3C91Y9	CONVEX Unlimited	EUR	53	24,8	37,3	-	-	1,60	3,00	1,04	★★★★ -
FR00140041W3	LBPAM World Convertibles SRI	EUR	435	26,3	36,7	-	-	1,56	2,50	1,50	★★★★ ●
LU0940716078	UBAM Global Convertible Bond	EUR	234	34,5	44,4	14,4	61,3	1,52	3,00	1,56	★★★★ ●
AT0000A21K10	Convertinvest Fair & Sustainable Fund	EUR	44	36,2	43,5	17,6	-	1,51	5,00	1,29	★★★★ ●

Wandelanleihen Europa

LU0108066076	UBS (Lux) Bond Fund - Convert Europe	EUR	196	10,8	27,9	14,7	33,2	1,13	4,00	1,90	★★★ ●
LU0401809073	DNCA Invest Convertibles	EUR	732	13,7	29,7	15,0	27,0	1,10	2,00	1,72	★★★ ●
AT0000A09008	Convertinvest All Cap Investment Grade	EUR	27	15,8	27,1	8,8	25,3	0,99	3,00	1,28	★★ ●
LU0086913042	BNP Paribas Europe Convertible	EUR	132	10,3	34,1	14,7	22,2	0,98	3,00	1,61	★★★ ●

Aktienfonds Global - große Unternehmen - gemischter Stil

DE0006289382	iShares Dow Jones Global Titans 50 UCITS ETF	EUR	2.709	29,1	78,3	108,6	334,7	1,69	2,00	0,51	★★★★ Ø
IE00BJQRN15	Invesco Global Active ESG Equity UCITS ETF	USD	2.580	31,7	78,0	104,1	-	1,60	5,00	0,30	★★★★ ●
LU1883342377	Amundi Global Equity	EUR	6.629	33,4	69,8	94,0	231,2	1,60	4,50	1,93	★★★★ ●
LU0826453226	DWS Global Equity High Conviction Fund	EUR	857	40,6	80,9	92,3	227,3	1,56	3,00	2,29	★★★★ ●

Aktienfonds Global - große/mittelgroße Unternehmen - gemischter Stil

IE00BH6XS969	Kopernik Global All-Cap Equity Fund	USD	2.459	34,1	83,8	84,1	257,5	1,95	3,00	1,64	★★★★ ●
LU2012947540	Robeco QI Global Developed Active Equities	EUR	503	29,3	77,3	106,0	-	1,68	k.A.	0,46	★★★★ Ø
LU2061961145	DNB Disruptive Opportunities	EUR	401	71,4	163,0	74,6	-	1,51	5,00	1,56	★★★★ ●
DE0009797058	WM Aktien Global UI-Fonds	EUR	54	27,6	81,1	100,8	156,3	1,43	5,00	2,04	★★★★ ●

Aktienfonds Global - große Unternehmen - Value

IE00BL25JM42	Xtrackers MSCI World Value UCITS ETF	USD	4.385	63,0	96,5	121,2	227,2	1,94	0,00	0,25	★★★★ ●
IE00B23LN002	Invesco RAFI All-World Fundamental Value UCITS ETF	USD	215	33,6	65,8	86,3	214,8	1,74	0,00	0,39	★★★★ ●
LU0859254822	T. Rowe Price Global Value Equity Fund	USD	1.014	39,6	67,7	79,2	186,3	1,69	5,00	1,71	★★★★ ●
LU0203345920	Schroder ISF QEP Global Active Value	USD	827	35,2	63,7	74,4	161,6	1,67	5,00	1,59	★★★★ ●

Aktienfonds Global - große Unternehmen - niedrige Volatilität

LU1066051225	HSBC GIF Global Equity Volatility Focused Fund	USD	251	25,4	53,7	70,6	162,3	1,60	5,00	1,15	★★★★ ●
LU0114064917	Eurizon Equity World Smart Volatility	EUR	1.120	18,0	42,2	52,4	-	1,18	3,00	1,74	★★★ Ø

Aktienfonds Global - große Unternehmen - Wachstum

LU2050929863	Capital Group New Economy	USD	1.646	43,2	88,7	76,8	-	1,59	5,25	1,70	★★★★ Ø
LU1151841510	LGT IM Global Innovation Megatrend Fund	USD	428	54,0	119,5	-	-	1,57	2,50	1,52	★★★★ ●
DE000A20DRW2	BIT Global Leaders	EUR	122	71,7	221,4	100,2	-	1,41	5,00	1,90	★★★★ ●
IE00BL25JP72	Xtrackers MSCI World Momentum UCITS ETF	USD	1.928	35,1	98,4	98,8	340,6	1,32	0,00	0,25	★★★★ Ø

Aktienfonds Global - große Unternehmen - Dividenden

LU2125154778	Allspring Global Equity Enhanced Income Fund	USD	1.265	30,6	68,7	82,2	-	2,05	5,00	1,40	★★★★ Ø
NL0011683594	VanEck MS Dev. Markets Dividend Leaders UCITS ETF	EUR	8.013	28,3	73,0	127,5	223,8	1,88	0,00	0,38	★★★★ ●
NL0014040149	NT World High Dividend Select Equity FGR Feeder Fund	EUR	409	27,8	62,3	84,8	-	1,75	0,00	0,18	★★★★ Ø
IE00BYM85152	Jupiter Merian Global Equity Income Fund	USD	45	30,0	73,9	81,5	209,1	1,53	5,00	1,70	★★★★ ●

Quellen: Morningstar, ISEG Lipper, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 14. Juni 2026
Morningstar ESG-Rating: ● = hoch, ● = überdurchschnittlich, Ø = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ● = niedrig

Anleihen Asien-Pazifik Hartwährungen



Anleihenfonds China Renminbi



Wandelanleihen Global



Aktien Global - Valuewerte



Aktien Global - Wachstumswerte



MÄRKTE & FONDS · Top-Aktienfonds

	ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO. €	WERTZUWACHS (%)				SARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING- STAR	ESG
					1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER	STAR	
Aktien Europa - große Unternehmen													
	LU0208289198	Warburg Value Fund	EUR	119	25,8	56,4	49,6	146,8	1,50	5,00	2,16	★★★★	●●
	LU0245330005	Goldman Sachs Global Small Cap CORE Equity	USD	2.987	33,6	58,8	65,1	185,8	1,41	5,50	1,40	★★★★	●
	LU0054578231	BlackRock Systematic Global SmallCap Fund	USD	545	32,1	53,2	57,3	162,4	1,40	5,00	1,87	★★★★	●
	LU1983261782	Janus Henderson Horizon Global Sm. Companies Fund	USD	2.130	27,3	67,1	78,3	–	1,26	5,00	1,96	★★★★	●
Aktienfonds Global - kleine und mittelgroße Unternehmen													
Aktienfonds Europa - große Unternehmen - gemischter Stil													
	IE00BMYDM919	L&G Europe ex-UK Quality Dividends EQual Weight ETF	EUR	303	30,6	92,1	113,6	0,0	2,50	5,00	0,25	★★★★	●
	LU0374936432	Quoniam European Equities	EUR	1.713	33,1	82,7	102,1	228,2	1,92	4,80	1,20	★★★★	●
	LU0446734369	UBS MSCI EMU Value UCITS ETF	EUR	410	25,1	73,9	88,2	182,4	1,75	0,00	0,25	★★★★	●
	LU1480590048	THEAM Quant - EEquity Eurozone GURU	EUR	1.415	29,4	77,0	92,8	0,0	1,67	3,00	1,56	★★★★	●
	LU1696658423	Alken Continental Europe	EUR	76	22,1	93,5	129,1	0,0	1,48	3,00	1,12	★★★★	●
Aktienfonds Europa - große Unternehmen - Value													
	LU0107398884	JPMorgan Europe Strategic Value Fund	EUR	3.041	26,0	75,5	90,2	157,4	2,01	5,00	1,71	★★★★	●
	LU0486851024	Xtrackers MSCI Europe Value UCITS ETF	EUR	285	34,1	77,0	97,4	199,5	1,91	0,00	0,15	★★★★	●
	LU1670707527	M&G European Strategic Value Fund	EUR	7.731	25,0	74,6	99,8	186,7	1,78	4,00	1,65	★★★★	●
	AT0000817788	KEPLER Europa Aktienfonds	EUR	71	25,9	70,3	69,1	122,7	1,72	4,00	1,60	★★★	●
Aktienfonds Europa - große Unternehmen - Dividenden													
	DE0002635299	iShares STOXX Europe Select Dividend 30 UCITS ETF	EUR	1.202	33,5	86,8	81,4	186,1	2,34	0,00	0,31	★★★★	●
	IE00BQZJ8X31	WisdomTree Europe EEquity Income UCITS ETF	EUR	205	27,6	60,7	79,8	142,8	2,09	0,00	0,29	★★★★	●
	LU0169527297	JPMorgan Europe Strategic Dividend Fund	EUR	1.375	25,5	71,1	80,6	133,2	1,83	5,00	1,75	★★★★	●
	LU1615090864	BNP Paribas Easy Dividend Europe UCITS ETF	EUR	50	23,4	74,5	67,2	–	1,81	0,00	0,31	★★★★	–
Aktienfonds Europa - große Unternehmen - Wachstum													
	LU0047060487	UniEuropa	EUR	810	22,3	42,6	39,2	143,0	1,10	4,80	1,50	★★★★	●
	LU0107398538	JPMorgan Europe Strategic Growth Fund	EUR	1.071	17,6	42,2	40,9	156,6	0,97	5,00	1,73	★★★★	●
	LU2344724963	BlackRock European Sustainable EEquity Fund	EUR	8	16,5	33,2	–	–	0,84	5,00	1,81	★★★★	●
	LU2260169961	Capital Group European Opportunities	EUR	45	12,7	32,0	19,9	–	0,78	5,25	1,50	★★★★	●
Aktienfonds Europa - große Unternehmen - niedrige Volatilität													
	IE00BZ4BMM98	Invesco EURO STOXX High Dividend Low Vol. UCITS ETF	EUR	474	24,7	75,6	83,3	140,8	2,14	0,00	0,30	★★★★	●
	IE00BFTWPS10	State Street SPDR® EURO STOXX Low Vol. UCITS ETF	EUR	31	10,3	40,7	42,4	104,9	0,75	0,00	0,30	★★★	●
	LU1377381717	BNP Paribas Easy Low Vol Europe UCITS ETF	EUR	64	11,1	35,9	44,4	131,1	0,58	0,00	0,31	★★★	●
Aktienfonds Europa - große und mittelgroße Unternehmen													
	IE00B8X9NY41	First Trust Eurozone AlphaDEX® UCITS ETF	EUR	125	33,1	79,6	73,0	190,1	1,86	0,00	0,65	★★★★	●●
	LU0235308482	Alken European Opportunities	EUR	905	19,7	95,5	127,1	223,6	1,36	3,00	1,85	★★★★	●
	LU0892046235	State Street Eurozone Value Spotlight Fund	EUR	90	23,4	61,3	76,7	174,5	1,35	k.A.	1,64	★★★★	●
	DE0009781989	TBF EUROPEAN OPPORTUNITIES	EUR	13	18,4	52,1	59,2	138,3	1,14	5,00	2,00	★★★★	●●
Aktienfonds Europa - kleine und mittelgroße Unternehmen													
	LU025828448	CIIM European Stock Portfolio	EUR	50	18,8	58,2	40,1	89,0	1,97	5,00	1,79	★★★★	●
	LU0300834669	Alken Small Cap Europe	EUR	827	27,5	117,6	159,8	270,8	1,64	3,00	2,10	★★★★	●
	IE00BCLVWD08	iShares MSCI EMU Mid Cap UCITS ETF	EUR	564	21,6	65,5	57,0	169,5	1,51	0,00	0,49	★★★★	●
	LU1112178824	State Street Europe Small Cap Screened EEquity Fund	EUR	38	21,0	57,6	48,3	140,5	1,27	k.A.	1,64	★★★★	●
Aktienfonds Deutschland													
	IE00BWTNM966	First Trust Germany AlphaDEX® UCITS ETF	EUR	7	18,1	59,5	26,7	122,1	1,05	0,00	0,65	★★★	●●
	LU0775052292	UBS (Lux) EEquity SICAV - German Opportunity	EUR	128	8,8	43,7	44,1	114,7	0,78	5,00	1,60	★★★★	●
	DE0009754119	MEAG ProInvest	EUR	572	5,6	51,8	47,3	144,2	0,73	5,00	1,29	★★★★	●
	LU0274211480	Xtrackers DAX UCITS ETF	EUR	7.042	4,3	49,0	53,3	147,0	0,62	0,00	0,09	★★★★	●
Aktienfonds Deutschland - kleine und mittelgroße Unternehmen													
	LU1865032954	DWS Concept Platow	EUR	311	13,0	36,0	26,1	155,5	0,92	4,00	1,58	★★★★	●●
	LU2611732475	Amundi SDAX UCITS ETF	EUR	160	9,4	31,0	7,5	90,2	0,74	0,00	0,70	★★★★	●●
	LU0207947044	FPM Funds Stockpicker Germany Small/Mid Cap	EUR	42	11,8	27,2	6,9	92,0	0,60	3,00	1,72	★★★	●
Aktienfonds Österreich													
	LU0695979063	Xtrackers ATX UCITS ETF	EUR	115	47,0	117,5	112,8	305,0	2,25	0,00	0,25	★★★★	●
	AT0000619713	Allianz Invest Aktien Austria Plus	EUR	13	41,7	86,4	76,6	214,5	1,86	5,00	1,41	★★★★	●
	AT0000859491	LLB Aktien Österreich	EUR	34	32,9	81,2	79,9	215,1	1,49	5,00	1,95	★★★★	●
Aktienfonds Nordische Länder													
	LU0048588080	Fidelity Nordic Fund	SEK	931	36,1	74,9	74,1	229,3	--	5,25	1,92	★★★★	●
	LU0081952003	Nordea Norwegian EEquity Fund	NOK	121	20,9	50,2	32,9	141,6	1,50	5,00	1,80	★	●
Aktienfonds Schweiz													
	LU0026741651	GAM Swiss EEquity	CHF	221	15,3	30,7	37,1	175,1	0,98	5,00	1,50	★★★	●
	LU2611732632	Amundi DJ Switzerland Titans 30 UCITS ETF	CHF	210	17,4	42,3	55,3	181,9	0,98	0,00	0,26	★★★★	●
	LU0274221281	Xtrackers Switzerland UCITS ETF	CHF	2410	17,3	33,7	46,3	150,6	0,82	0,00	0,30	★★★	●

Quellen: Morningstar, LSEG Lipper, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 14. Juni 2026
Morningstar ESG-Rating: ● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ● = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

MÄRKTE & FONDS - Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		

Aktienfonds Schweiz - kleine und mittelgroße Unternehmen

LU1477743543	Bellevue Entrepreneur Swiss Small & Mid	CHF	110	10,0	19,6	11,0	–	0,82	5,00	2,06	★★	●●
LU1088703548	UBAM Swiss Small And Mid Cap Equity	CHF	100	9,1	23,3	10,3	118,6	0,70	3,00	1,55	★★	●

Aktienfonds Großbritannien

IE00BDGKPZ46	J O Hambro UK Dynamic Fund	GBP	6	21,1	61,5	79,9	–	1,54	5,00	0,68	★★★★	∅
IE00B0M63060	iShares UK Dividend UCITS ETF	GBP	1.468	23,6	70,4	76,7	97,5	1,49	0,00	0,40	★★★★	●
IE001200165	iShares UK Index Fund (IE) Flexible	GBP	912	19,0	49,9	77,0	134,2	1,36	0,00	0,01	★★★★	●

Aktienfonds USA - große Unternehmen - gemischter Stil

LU0154236417	BlackRock US Flexible Equity Fund	USD	2.229	38,6	71,2	94,8	297,4	1,53	5,00	1,80	★★★★	●
IE00BLSN7P11	UBS S&P 500 ESG Elite UCITS ETF	USD	1.200	40,8	76,7	106,2	–	1,50	0,00	0,15	★★★★	●●
IE00BDDRH524	BlackRock Advantage US Equity Fund	USD	2.934	29,8	72,8	97,1	–	1,48	k.A.	0,60	★★★★	∅
AT0000697081	CORE EQuities USA	USD	119	26,3	66,4	90,8	245,2	1,29	5,00	0,37	★★★★	●●

Aktienfonds USA - große Unternehmen - Value

IE00BD1F4M44	iShares Edge MSCI USA Value Factor UCITS ETF	USD	4.542	84,7	112,3	117,6	–	2,01	0,00	0,20	★★★★	●
IE00BSPLC520	State Street SPDR MSCI USA Value UCITS ETF	USD	201	59,2	80,1	86,5	227,2	1,92	0,00	0,20	★★★★	●●
IE00B23DBS39	Invesco RAFI US Fundamental Value UCITS ETF	USD	810	30,0	54,1	71,2	186,8	1,75	0,00	0,39	★★★★	∅
LU0067888072	Davis Value Fund	USD	484	27,9	65,4	60,7	193,9	1,66	5,75	1,77	★★★	●

Aktienfonds USA - große Unternehmen - Dividenden

IE00BKM4H312	iShares MSCI USA Quality Div. Advanced UCITS ETF	USD	640	26,6	57,5	83,0	188,6	1,55	0,00	0,35	★★★★	●●
IE00BD5M6926	BNY Mellon U.S. Equity Income Fund	EUR	852	23,9	46,3	78,5	–	1,47	5,00	2,09	★★★★	∅
IE00BYXVG31	Fidelity US Quality Income UCITS ETF	USD	1.680	22,9	50,3	81,1	–	1,43	0,00	0,25	★★★★	●●
LU0868494617	UBS (Lux) Equity SICAV - US Total Yield	USD	1.861	26,7	46,2	72,9	188,0	1,35	5,00	1,60	★★★	●

Aktienfonds USA - große Unternehmen - Wachstum

IE00BNRQM384	Invesco NASDAQ-100 Swap UCITS ETF	USD	2.433	36,3	87,0	124,6	–	1,49	0,00	0,20	★★★★	●
LU0070176184	Alger American Asset Growth Fund	USD	707	33,7	119,6	108,9	410,3	1,48	6,00	2,14	★★★★	●
IE00BD1F4N50	iShares Edge MSCI USA Momentum Factor UCITS ETF	USD	539	41,8	111,6	103,9	–	1,34	0,00	0,20	★★★★	●
DE0008475039	Allianz US Large Cap Growth	EUR	192	32,3	81,9	82,1	336,6	1,17	6,00	1,65	★★★	∅

Aktienfonds USA - große und mittelgroße Unternehmen

IE00B03HCW31	Vanguard U.S. Opportunities Fund	USD	1.285	58,2	84,6	97,5	348,3	1,73	k.A.	0,95	★★★★	●●
LU1651323435	Chahine Equity	USD	10	65,3	116,5	102,6	–	1,58	5,00	2,08	★★★★	●●

Aktienfonds USA - mittelgroße Unternehmen

LU0205193047	Schroder ISF US Small & Mid-Cap Equity	USD	777	31,7	32,6	37,2	121,6	1,08	5,00	1,84	★★★	●
IE00B4YB215	State Street SPDR S&P 400 US Mid Cap UCITS ETF	EUR	6.180	27,0	42,7	53,0	174,4	1,07	0,00	0,30	●	●
LU0006061336	BlackRock US Mid-Cap Value Fund	USD	311	19,7	31,7	47,4	143,6	0,94	5,00	1,82	★★★★	●

Aktienfonds USA - kleine Unternehmen

IE00BD852V94	Driehaus US Micro Cap Equity Fund	USD	1.217	72,2	92,2	67,1	–	1,88	3,00	1,71	★★★★	●●
IE00BH329Y78	Driehaus US Small Cap Equity Fund	EUR	1.120	49,9	66,4	46,0	–	1,62	3,00	1,63	★★★★	●●
LU0234576014	Goldman Sachs US Small Cap CORE Equity	USD	436	44,8	64,0	60,7	193,1	1,57	5,50	1,50	★★★★	●

Aktienfonds Japan - große Unternehmen

IE00B88S7N36	Polar Capital Japan Value Fund	JPY	403	36,0	65,4	85,4	175,7	2,60	5,00	1,47	★★★★	●
LU0512094193	Morgan Stanley Japanese Equity Fund	JPY	287	34,9	80,0	111,5	201,8	2,23	2,00	0,94	★★★★	●
DE0008490954	DWS Nomura Japan Growth	EUR	146	48,6	81,5	110,3	252,4	2,04	4,00	1,36	★★★★	∅
LU0839027447	Xtrackers Nikkei 225 UCITS ETF	JPY	2.553	58,8	68,3	76,4	212,6	1,74	0,00	0,09	★★★★	●

Aktienfonds Japan - kleine und mittelgroße Unternehmen

LU0069970746	BNP Paribas Japan Small Cap	JPY	1.360	43,8	77,2	69,6	165,5	2,16	3,00	2,31	★★★★	●●
LU0568583008	Amundi Equity Japan Target	JPY	260	34,1	54,9	72,5	121,1	2,05	4,50	2,08	★★★	●●
LU0354059841	Eastspring Japan Smaller Companies Fund	USD	178	35,3	61,3	74,3	143,0	2,02	5,00	1,75	★★★★	●

Aktienfonds Schwellenländer Global

LU0650957938	Fidelity Active Strategy Emerging Markets Fund	USD	650	73,3	127,6	70,6	193,7	1,90	5,25	1,95	★★★★	●
IE00BGOSKF03	iShares Edge MSCI EM Value Factor UCITS ETF	USD	1.576	75,8	130,1	116,5	–	1,87	0,00	0,40	★★★★	●●
LU1818605963	Nomura Emerging Markets Fund	USD	1.122	118,1	160,5	105,5	326,7	1,79	5,00	1,88	★★★★	●
LU0029874905	Templeton Emerging Markets Fund	USD	2.227	64,0	93,1	61,0	199,1	1,76	5,75	1,97	★★★★	●●

Aktienfonds Schwellenländer Global - ohne China

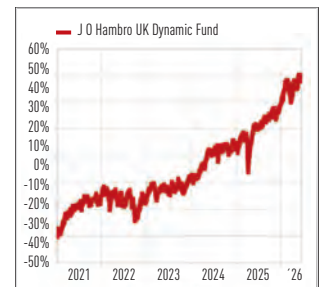
LU2438695442	Goldman Sachs Emerging Markets Ex-China Equity	USD	10	72,6	85,6	–	–	1,55	5,50	2,25	★★★	●●
IE00BMG6Z448	iShares MSCI EM ex China UCITS ETF	USD	5.899	65,0	90,2	86,5	–	1,50	0,00	0,18	★★★	∅

Aktienfonds Schwellenländer Global - kleine und mittelgroße Unternehmen

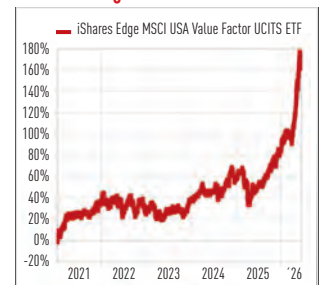
LU0800346016	ÖkoWorld Growing Markets 2.0	EUR	220	48,7	48,4	22,2	153,2	1,20	5,00	2,25	★★★	●
LU109840762	Schroder ISF Global Em. Markets Smaller Companies	USD	296	39,7	55,6	54,5	154,4	1,17	5,00	1,87	★★★★	●
LU0278937759	abrdn Emerging Markets Smaller Companies Fund	USD	135	28,6	53,7	47,8	116,1	0,97	5,00	1,94	★★★	●●

Quellen: Morningstar, ISEF Lipper, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 14. Juni 2026
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ∅ = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

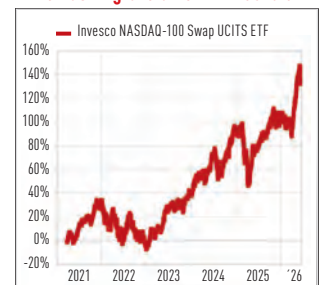
Aktien Großbritannien



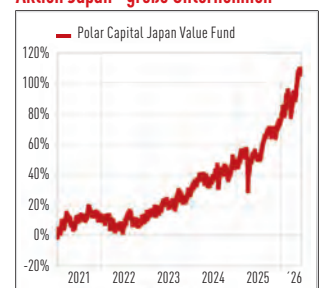
Aktien USA - große Unternehmen - Value



Aktien USA - große Untern. - Wachstum



Aktien Japan - große Unternehmen



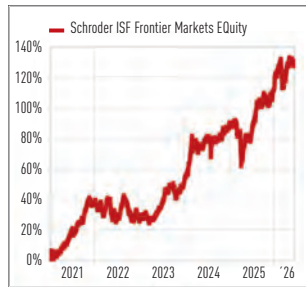
Aktien Schwellenländer Global



MÄRKTE & FONDS · Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO. €	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING- STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		

Aktienfonds Frontier Markets Global



Aktienfonds Frontier Markets Global

LU0562314475	Schroder ISF Frontier Markets Equity	USD	785	29,7	73,1	97,5	150,7	1,47	5,00	2,53	★★★★	●●
LU1125674454	East Capital Global Frontier Markets	EUR	305	31,9	81,3	80,3	148,8	1,37	5,00	2,40	★★★	0
LU0666199749	HSBC GIF Frontier Markets	USD	824	18,1	61,2	104,6	161,3	0,94	5,00	2,25	★★★★	●●
LU0328476410	Xtrackers S&P Select Frontier Swap UCITS ETF	USD	131	24,6	63,8	80,0	184,0	0,93	0,00	0,95	★★★	–

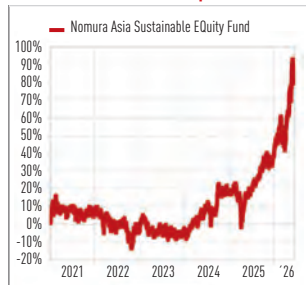
Aktienfonds Afrika & Mittlerer Osten

NL0006238131	Robeco Afrika Fonds	EUR	46	46,6	96,6	94,4	110,0	1,35	5,00	2,03	★★★★	–
LU1287022708	Amundi Pan Africa UCITS ETF	EUR	103	34,3	61,8	55,0	83,3	1,18	5,00	0,85	★★★	–

Aktienfonds Asien Pazifik

LU0084617165	Robeco Asia-Pacific Equities	EUR	1.915	50,1	78,8	85,7	179,6	1,72	5,00	1,75	★★★★★	0
LU0348784397	Allianz Oriental Income	USD	1.930	50,3	66,0	59,0	277,0	1,51	5,00	1,85	★★★★★	●●
LU0100937670	UniAsiaPacific	EUR	1.206	62,0	79,4	39,7	151,3	1,32	4,00	1,50	★★★	●
LU0479425513	Vitruvius Asian Equity	USD	154	47,0	67,1	58,6	222,9	1,19	3,00	2,67	★★★★★	0

Aktien Asien Pazifik ex Japan



Aktienfonds Asien Pazifik ex Japan

IE00030VPMK6	Nomura Asia Sustainable Equity Fund	USD	11	79,8	99,5	–	–	1,81	5,00	1,55	★★★★★	●●
IE00BKYS8G26	HSBC Asia Pacific Ex Japan Screened Equity UCITS ETF	USD	576	55,9	85,5	68,5	–	1,53	3,00	0,25	★★★★	0
IE00B02T6J57	Veritas Asian Fund	GBP	2.307	74,0	84,2	41,2	240,2	1,47	5,00	1,09	★★★★	0
IE00B9F5YL18	Vanguard FTSE Dev. Asia Pacific ex Japan UCITS ETF	USD	2.800	75,4	88,3	79,1	209,5	1,46	0,00	0,15	★★★★	0
DE0009769760	DWS ESG Top Asien	EUR	2.507	39,3	62,6	83,7	154,4	1,35	4,00	1,70	★★★★	●●

Aktienfonds Asia-Pacific ex-Japan Dividenden

IE00BP4JQC16	BNY Mellon Asian Income Fund	EUR	44	44,1	61,6	63,3	125,3	1,61	5,00	2,21	★★★	●●
LU0061477393	CT Asian Equity Income	USD	76	52,4	64,6	48,4	182,5	1,58	5,00	1,79	★★★	0
IE0005264431	Jupiter Asia Pacific Income Fund	USD	202	53,3	81,1	62,6	188,9	1,46	5,00	1,82	★★★★	●

Aktienfonds Asien ex Japan

LU0113303043	Goldman Sachs Asia Equity Income	USD	197	64,1	99,6	53,1	146,3	1,99	5,00	2,40	★★★★	●
IE00BFWXDV39	Franklin FTSE Asia ex China ex Japan UCITS ETF	USD	465	67,6	93,7	92,6	–	1,46	0,00	0,14	★★★★★	0
IE0003JVLHW7	Baillie Gifford Asia ex Japan Fund	SGD	210	70,4	90,6	–	–	1,44	5,00	1,65	★★★★	●
LU0034260769	Morgan Stanley Asia Equity Fund	USD	136	51,0	80,6	63,8	193,1	1,42	3,00	0,99	★★★★	0
LU0348788117	Allianz Asia Ex China Equity	USD	69	85,5	106,5	59,4	177,9	1,36	5,00	2,30	★★★★	0

Aktienfonds Asien Pazifik - kleine und mittelgroße Unternehmen

IE00B20WDR12	iShares MSCI AC Far East ex-Japan Small Cap UCITS ETF	USD	66	42,1	55,0	44,8	137,7	1,32	0,00	0,74	★★★★	●
LU1055786526	Allianz Asian Small Cap Equity	USD	59	53,5	76,8	47,7	226,0	1,25	5,00	1,65	★★★★★	0
IE00B12VZV27	PineBridge Asia ex Japan Small Cap Equity Fund	USD	157	42,7	41,8	25,9	126,1	1,20	5,00	2,05	★★★	●
LU0231459107	abrdn Asian Smaller Companies Fund	USD	412	27,4	59,7	41,7	99,7	1,01	5,00	1,93	★★★	●

Aktienfonds China

LU2788421340	Xtrackers CSI500 Swap ETF	USD	72	62,8	–	–	–	–	0,00	0,35	–	●
LU2187417386	T. Rowe Price China Evolution Equity Fund	USD	436	59,4	61,3	15,2	–	1,47	5,00	1,86	★★★★★	0
LU2572256746	Allianz Core MSCI China A Swap UCITS ETF	USD	537	40,1	40,0	–	–	1,31	0,00	0,25	★★★★	●
LU1868742856	RBC China Equity Fund	USD	6	31,3	43,0	-1,3	–	1,01	5,00	2,04	★★★★	●
IE00BMTVHY06	Allianz All China Equity	USD	943	30,6	36,8	-12,0	–	0,95	5,00	0,85	★★★★	●

Aktienfonds China - A Shares

IE00B79NY556	Metzler China Equity RMB Fund	EUR	56	64,8	55,6	-12,5	114,4	1,60	5,00	2,00	–	0
IE0000FCGYF9	Invesco S&P China A MidCap 500 Swap UCITS ETF	USD	38	63,4	72,0	–	–	1,51	0,00	0,35	★★★★★	–
LU0779800910	Xtrackers CSI300 Swap UCITS ETF	USD	1.718	38,4	41,0	15,0	132,9	1,39	0,00	0,50	★★★★★	–
IE00DAWRDW17	Invesco ChiNext 50 UCITS ETF	EUR	143	119,1	–	–	–	–	0,00	0,53	–	0

Aktienfonds Großchina

LU0119216801	Goldman Sachs Greater China Equity	USD	264	52,9	80,3	11,1	135,1	1,42	3,00	1,90	★★★	●●
LU0431685097	Vitruvius Greater China Equity	USD	235	36,1	65,5	29,3	284,0	1,31	3,00	2,89	★★★★★	●●
IE0032431581	PineBridge Greater China Equity Fund	USD	67	37,6	63,1	42,7	124,2	1,28	5,00	2,08	★★★	●●
LU0048816135	Invesco Greater China Equity Fund	USD	515	40,5	55,2	8,7	101,5	1,20	5,00	2,03	★★★	●●

Aktienfonds Indien

LU0365089902	Jupiter India Select	USD	707	-8,9	38,8	74,3	111,0	-0,05	5,00	1,97	★★★★	●
IE00B03RLY95	Ashoka WhiteOak India Opportunities Fund	USD	1.456	-9,3	18,6	35,9	–	-0,13	5,00	0,59	★★★★	0
IE00BHZRQ177	Franklin FTSE India UCITS ETF	USD	1.729	-9,9	13,0	30,1	–	-0,22	0,00	0,19	★★★★	0
LU0266116010	Morgan Stanley Indian Equity Fund	USD	127	-11,3	17,0	40,4	89,6	-0,23	2,00	0,98	★★★	●
IE00B3SHDY84	Nomura India Equity Fund	EUR	896	-11,6	14,0	36,6	149,6	-0,32	5,00	1,64	★★★★★	●

Aktien Osteuropa

LU1900066462	Amundi MSCI Eastern Europe Ex Russia UCITS ETF	EUR	592	46,9	121,7	119,1	199,7	2,07	0,00	0,50	★★	–
LU0082087353	Goldman Sachs Central Europe Equity	CZK	358	39,9	123,7	140,7	264,8	1,87	5,00	2,40	–	●
LU1687403367	Trigon New Europe	EUR	771	26,7	103,8	140,7	295,3	1,87	5,00	2,31	★★★★	●
AT0000A07HY5	Apollo Balkan Equity	EUR	2	28,0	114,5	140,5	240,5	1,70	5,00	2,37	★★★★	–

Quellen: Morningstar, LSEG Lipper, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio. Stichtag: 14. Juni 2026
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, 0 = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

MÄRKTE & FONDS · Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)	MORNING STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER	STAR

Aktienfonds Lateinamerika

IE00B27YCK28	iShares MSCI EM Latin America UCITS ETF	USD	1.811	37,4	31,5	59,5	112,2	1,11	0,00	0,20	★★★★	0
LU0201575346	Amundi Latin America Equity	USD	479	35,5	37,4	61,9	131,5	1,06	4,50	2,08	★★★★	0
IE0000828933	Barings Latin America Fund	USD	207	34,1	25,3	50,2	91,4	0,91	5,00	1,70	★★★★	●
LU0309468808	Nordea Latin American Equity Fund	EUR	61	28,7	26,8	49,2	119,0	0,85	5,00	2,02	★★★★	●

Aktienfonds Branche Gesundheit

LU1540960942	HBM Global Healthcare Fund	USD	18	31,0	26,5	32,9	–	1,10	3,00	2,96	★★★★	0
IE00BNGJL087	Polar Capital Future Healthcare	USD	80	22,7	23,3	25,8	–	1,00	5,00	1,55	★★★★	0
IE00B28YJN35	Polar Capital Healthcare Opportunities Fund	USD	1.894	21,0	19,5	38,9	143,8	0,84	5,00	1,61	★★★★	●
LU0085953304	UBS (Lux) EF Sustainable Health Transformation	USD	233	19,7	21,8	34,7	118,9	0,75	5,00	1,80	★★★★	0

Aktienfonds Branche Biotech

LU0109394709	Franklin Biotechnology Discovery Fund	USD	1.566	60,5	70,1	47,7	133,6	2,01	5,75	1,79	★★★★	●
IE00B3LHR60	Polar Capital Biotechnology Fund	USD	2.823	50,7	60,0	69,3	322,7	2,00	5,00	1,61	★★★★	●●
LU1897414303	Janus Henderson Horizon Biotechnology Fund	USD	1.501	56,1	61,8	92,3	–	1,85	5,00	1,90	★★★★	●●

Aktienfonds Branche Medtech

LU0415391431	Bellevue Medtech & Services	EUR	838	-15,6	-14,1	-7,7	88,1	-0,97	5,00	2,15	★★★	●●
IE00BMXODF60	iShares US Medical Devices UCITS ETF	USD	133	-19,9	-13,2	-6,6	–	-0,97	0,00	0,25	★★	●

Aktienfonds Branche Ökologie & Klima

LU0275317336	Swisscanto (LU) EQuity Fund Sustainable Climate	EUR	160	44,8	60,1	70,4	249,3	1,44	5,00	1,85	★★★★	●●
DE000ETF1573	Deka MSCI USA Climate Change ESG CTB UCITS ETF	EUR	653	31,2	79,1	114,9	–	1,40	0,00	0,30	★★★★	●●
DE000ETF1581	Deka MSCI World Climate Change ESG CTB UCITS ETF	EUR	1.747	26,0	67,3	91,7	–	1,33	0,00	0,30	★★★★	●
LU2092758726	Robeco Circular Economy	EUR	884	40,2	72,4	70,5	–	1,24	5,00	1,71	★★★★	0

Aktienfonds Branche Wasser

IE00BK5BC891	L&G Clean Water UCITS ETF	USD	585	8,3	25,1	36,3	–	0,41	0,00	0,49	★★★★	●
LU1923621640	Mirova Thematic Water	USD	505	7,2	15,7	26,6	–	0,35	4,00	2,05	★★★★	0
IE00BWKUES1	Global X Clean Water UCITS ETF	USD	21	3,0	24,4	–	–	0,21	0,00	0,50	★★★★	●

Aktienfonds Branche Alternative Energien

LU2145461757	Robeco Smart Energy	EUR	5.638	91,3	90,7	113,6	488,3	1,95	5,00	1,72	★★★★	●
IE000EWWPFJ6	Polar Capital Smart Energy Fund	USD	822	116,6	111,0	–	–	1,83	5,00	1,61	★★★★	●●
DE000A0RHH8	TBF SMART POWER	EUR	989	49,6	89,1	118,6	233,3	1,59	5,00	1,70	★★★★	●

Aktienfonds Branche Energie

IE00B5MTWH09	Invesco STOXX Europe 600 Opt. Oil & Gas UCITS ETF	EUR	21	51,6	75,8	137,7	203,8	1,89	0,00	0,20	★★★★	–
DE000A0H08M3	iShares STOXX Europe 600 Oil & Gas UCITS ETF	EUR	559	47,7	74,9	136,1	200,6	1,83	0,00	0,46	★★★★	●
LU0256331561	Schroder ISF Global Energy	USD	849	47,3	61,9	141,6	67,8	1,73	5,00	2,45	★★★	0

Aktienfonds Thema - Natürliche Ressourcen

LU1102203218	Konwave Transition Metals Fund	USD	946	123,8	104,7	107,7	–	2,13	3,00	1,75	★★★	–
DE000A0J3UF6	Earth Exploration Fund UI	EUR	229	59,7	132,4	116,6	295,9	1,73	5,00	2,27	★★★★	●●
LU0459291166	Commodity Capital Global Mining Fund	EUR	78	94,8	163,8	29,8	423,7	1,43	5,00	2,16	★★★	–

Aktienfonds Sektor Gold & Edelmetalle

LU0175576296	Konwave Gold EQuity Fund	USD	1.984	65,9	239,7	196,7	392,0	1,56	1,50	1,73	★★★★	–
LU0147784465	NESTOR Gold Funds	EUR	66	70,4	229,8	203,4	369,8	1,53	5,00	2,13	★★★★	●
DE000A002SD8	Earth Gold Fund UI	EUR	435	63,7	227,6	148,6	407,9	1,49	5,00	2,27	★★★★	●
LU1223082196	Schroder ISF Global Gold	USD	1.502	58,9	206,2	177,2	–	1,44	5,00	1,83	★★★★	●

Aktienfonds Sektor Konsum

LU0052864419	Invesco Global Consumer Trends Fund	USD	1.575	24,5	58,6	0,6	169,8	0,80	5,00	1,89	★★★	0
IE00B4MCHD36	iShares S&P 500 Consumer Discr. Sector UCITS ETF	USD	700	12,0	42,6	50,6	229,4	0,78	0,00	0,15	★★★★	●
AT000A0AXMJ8	DSC EQuity Fund Consumer Discretionary	CHF	37	4,6	30,0	35,0	117,5	0,46	3,00	1,54	★★★★	●

Aktienfonds Sektor Finanzwerte

LU1829219390	Amundi Euro Stoxx Banks UCITS ETF	EUR	5.173	46,4	209,1	270,6	375,3	1,67	0,00	0,30	★★★★	●●
LU0262307480	Jupiter Financial Innovation	EUR	80	40,9	130,2	62,3	209,0	1,31	5,00	1,73	★★★	●●
LU0106831901	BlackRock World Financials Fund	USD	2.223	27,1	103,6	97,6	325,1	1,18	5,00	1,81	★★★★	0

Aktienfonds Sektor Fintechs

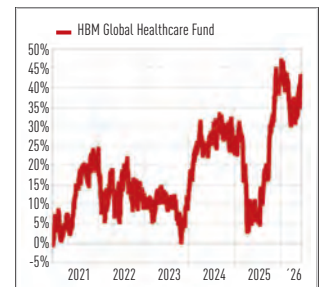
DE000A20JLA8	BIT Global Fintech Leaders	EUR	77	78,4	330,8	107,7	–	1,68	5,00	1,13	★★★★	●●
IE00YDOOR7	Xtrackers MSCI Fintech Innovation UCITS ETF	USD	10	-3,0	41,7	–	–	0,32	0,00	0,30	★★	0
DE0009769919	DWS Fintech	EUR	22	-12,1	26,6	17,7	113,3	-0,33	5,00	1,70	★★	0

Aktienfonds Thema Blockchain

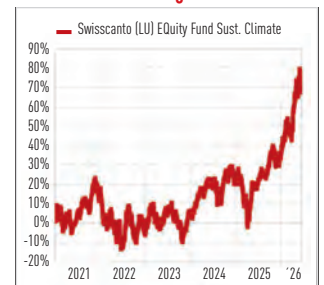
IE00BGBN6P67	Invesco CoinShares Global Blockchain UCITS ETF	USD	913	53,0	178,2	71,7	–	1,24	0,00	0,65	★★	●
IE000XAGSCY5	Global X Blockchain UCITS ETF	USD	94	98,3	278,4	–	–	1,22	0,00	0,50	★	–
IE00BMDKNW35	VanEck Crypto& Blockchain Innovators ETF	USD	542	47,1	255,7	-11,2	–	1,06	0,00	0,65	★	–

Quellen: Morningstar, ISEG Lipper, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 14. Juni 2026
Morningstar ESG-Rating: ● = hoch, ● = überdurchschnittlich, 0 = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

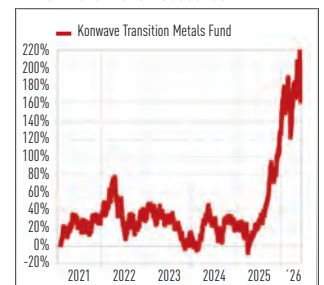
Aktien Branche Gesundheit



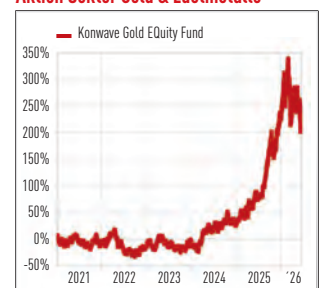
Aktien Branche Ökologie & Klima



Aktien Natürliche Ressourcen



Aktien Sektor Gold & Edelmetalle



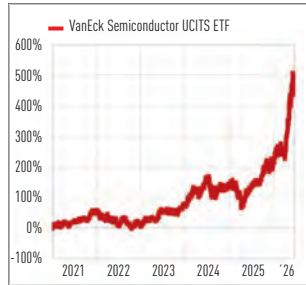
Aktien Sektor Finanzwerte



MÄRKTE & FONDS · Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)	SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)	MORNING- STAR	ESG
				1 J. 3 J. 5 J. 10 J.		AA TER		

Aktien Branche Technologie Global



Aktienfonds Sektor Technologie Global

IE00BMC38736	VanEck Semiconductor UCITS ETF	USD	7.737	165,3	268,1	396,9	-	2,01	0,00	0,35	★★★★★	●●
IE0030772275	Polar Capital Global Technology Fund	USD	17.719	129,5	232,1	228,6	1.038,2	2,00	5,00	1,61	★★★★★	●
IE000YDZG487	HSBC NASDAQ Global Semiconductor UCITS ETF	USD	248	183,7	276,7	-	-	1,94	0,00	0,35	★★★★★	●●
LU0444973449	CT Global Technology	USD	2.359	98,8	153,3	182,9	825,6	1,92	1,00	2,30	★★★★	●
DE000A2N8127	BIT Global Technology Leaders	EUR	1.549	75,6	249,2	115,1	-	1,46	5,00	1,90	★★★★	●

Aktienfonds Sektor Technologie Emerging Markets

LU1751454437	Wellington Asia Technology Fund	USD	1.092	79,4	117,1	96,0	-	1,68	5,00	2,14	★★★	●
LU2466448532	Allianz China Future Technologies	USD	180	49,8	51,5	-	-	1,19	5,00	2,31	★★	●●
DE0009792176	nordasia.com	EUR	173	27,4	49,5	12,4	116,3	0,98	5,00	1,10	★★	●

Aktienfonds Thema Raumfahrt

IE000YU9K6K2	VanEck Space Innovators UCITS ETF	USD	2.116	155,5	304,4	-	-	2,21	0,00	0,55	★★★★★	●
LU2466448532	EchiQuier Space	EUR	617	52,9	175,8	111,9	-	1,89	3,00	1,84	★★★★	●●
IE000RHGM613	Neuberger Berman Next Gen. Space Economy Fund	EUR	590	49,7	132,9	-	-	1,73	2,00	2,68	★★★★	●●

Aktienfonds Thema Robotik

FR0012417350	EchiQuier Robots and Humanoids	EUR	24	35,9	66,5	56,2	282,5	1,31	3,00	1,65	★★★	●
LU1861132840	Amundi MSCI Robotics & AI UCITS ETF	EUR	1.184	41,4	65,2	72,6	-	1,23	0,00	0,40	★★★	●
LU1279333675	Pictet - Robotics	USD	10.992	35,5	69,9	80,6	412,4	1,16	5,00	1,98	★★★	●

Aktienfonds Thema E-Mobilität

IE00BMH5YR69	Global X Autonomous & Electric Vehicles UCITS ETF	USD	12	77,4	48,5	-	-	1,53	0,00	0,50	★★	●●
IE00BGV5VR99	Xtrackers Future Mobility UCITS ETF	USD	187	47,6	75,3	87,5	-	1,46	0,00	0,35	★★★★	●
IE00BGL86212	iShares EL. Vehicles and Driving Technology UCITS ETF	USD	573	80,6	71,7	79,3	-	1,37	0,00	0,40	★★★★	●

Aktienfonds Thema Lithium & Batterie

IE00BF0M2296	L&G Battery Value-Chain UCITS ETF	USD	827	106,7	73,2	107,1	-	2,08	0,00	0,49	-	●●
IE00BKL1R755	WisdomTree Battery Solutions UCITS ETF	USD	171	85,4	34,4	23,1	-	1,60	0,00	0,40	-	●●

Aktienfonds Thema Wasserstoff

IE00053WDH64	Invesco Hydrogen Economy UCITS ETF	USD	9	95,3	33,4	-	-	1,59	0,00	0,60	-	●
IE00BMYDM794	L&G Hydrogen Economy UCITS ETF	USD	463	85,2	52,7	3,6	-	1,50	0,00	0,49	-	●
IE0002RPS3K2	Global X Hydrogen UCITS ETF	USD	54	169,4	22,2	0,0	-	1,39	0,00	0,50	-	●●

Aktienfonds Thema Künstliche Intelligenz

IE00BF0GL105	Polar Capital Artificial Intelligence Fund	USD	3.484	85,0	143,0	154,9	-	1,82	5,00	1,41	★★★★★	●
IE00BGV5VN51	Xtrackers Artificial Intelligence & Big Data UCITS ETF	USD	7.465	54,2	134,3	154,4	-	1,50	0,00	0,35	★★★★	●
IE00BK5BCD43	L&G Artificial Intelligence UCITS ETF	USD	1.707	67,2	122,2	118,1	-	1,45	0,00	0,49	★★★	●

Aktienfonds Thema Cloud Computing

IE00BFDZ4D05	First Trust Cloud Computing UCITS ETF	USD	332	15,6	63,2	36,1	-	0,81	0,00	0,60	★★	●
IE00BMH5YF48	Global X Cloud Computing UCITS ETF	USD	8	0,4	5,8	-	-	0,24	0,00	0,55	★	●

Aktienfonds Thema Cybersecurity

IE000ST40PX8	L&G Cyber Security Innovation UCITS ETF	USD	25	48,9	115,0	-	-	1,28	0,00	0,49	★★★	●
IE00BGJ4C88	iShares Digital Security UCITS ETF	USD	1.623	19,0	55,0	53,5	-	1,03	0,00	0,40	★★★	●
IE00BYPLS672	L&G Cyber Security UCITS ETF	USD	2.903	29,0	81,7	64,3	343,2	0,91	0,00	0,69	★★★	●

Aktien Sektor Infrastruktur

IE00BMH5Y327	Global X Data Center REITS & Digital Infrastr. UCITS ETF	USD	400	74,7	117,8	-	-	1,68	0,00	0,50	★★★★★	●●
IE00BLCHJ534	Global X U.S. Infrastructure Development UCITS ETF	USD	643	38,3	84,2	-	-	1,32	0,00	0,47	★★★★★	●
IE000J80JTL1	First Trust Nasdaq Clean Edge Smart Grid UCITS ETF	USD	2.242	42,7	74,9	-	-	1,32	0,00	0,63	★★★★★	●●
IE000MO2MB07	WisdomTree New Economy Real Estate UCITS ETF	USD	17	43,4	57,1	-	-	1,28	0,00	0,45	★★★★★	●●

Aktienfonds Sektor Immobilien Global

AT0000A07YJ1	ERSTE Stock Real Estate	EUR	104	14,3	31,6	14,3	36,7	0,59	5,00	1,68	★★★★	●
NL0010948253	Northern Trust Developed Real Estate Index Fund	USD	267	15,1	26,7	15,3	52,4	0,53	0,00	0,12	★★★★	●
NL0012047807	Northern Trust Real Estate Climate Index FGR Fund	EUR	2.349	14,8	29,8	16,6	-	0,53	0,00	0,18	★★★★	●
NL0009690239	VanEck Global Real Estate UCITS ETF	EUR	391	14,5	30,7	19,0	51,9	0,48	0,00	0,25	★★★★	●

Aktienfonds Sektor Immobilien Europa

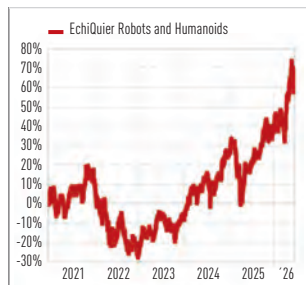
IE00BM63284	iShares European Property Yield UCITS ETF	EUR	1.085	0,9	36,3	-20,2	11,4	0,33	0,00	0,40	★★★	●●
FR0007457890	R-co Thematic Real Estate	EUR	243	-1,0	27,3	-11,6	9,2	0,26	3,00	1,75	★★★★	●●
FR0000170193	AXA Aedificandi	EUR	509	0,6	23,2	-19,9	17,0	0,24	4,50	1,66	★★★★	●●
BE6213829094	DPAM Real Estate Europe Dividend Sustainable	EUR	172	-0,8	21,4	-10,4	26,8	0,20	2,00	1,85	★★★★	●●

Aktienfonds Sektor Immobilien Asien/Pazifik

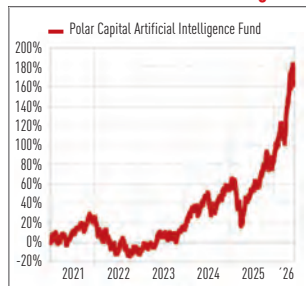
LU115321320	B&I Asian Real Estate Securities Fund	USD	146	5,6	9,3	-6,0	28,9	0,27	5,00	1,32	★★★★★	●
IE00B1FZS244	iShares Asia Property Yield UCITS ETF	USD	189	6,1	6,0	-5,7	18,9	0,22	0,00	0,59	★★★	●
LU1151841643	LGT IM Asian REITS Fund	USD	51	-0,8	6,6	-	-	0,02	2,50	1,55	★★★★	●

Quellen: Morningstar, LSEG Lipper, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 14. Juni 2026
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ○ = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

Aktien Branche Thema Robotik



Aktien Thema Künstliche Intelligenz



Aktien Immobilien Global



Aktien Immobilien Europa



Dichter Nebel, aber ruhige See im 2. Halbjahr 2026

In dem derzeitigen Marktumfeld ist es eigentlich nicht möglich, solide und vor allen Dingen valide Aussagen zu den zukünftigen Entwicklungen an den Wertpapiermärkten zu treffen.

Zu schnell ändern sich die politischen, fiskalischen und geopolitischen Rahmenbedingungen und beeinflussen die Ökonomie ebenso wie die Finanzmärkte. Die derzeit global wieder steigende Inflation führt dazu, dass die Zentralbanken ihre bisherige eher lockere Geldpolitik überdenken und die Zinsen in der zweiten Jahreshälfte nicht wie von vielen Marktteilnehmern erwartet, senken werden, sondern diese zumindest unverändert lassen oder sogar anheben.

Zinsen

Steigende Zinsen sind sowohl für die Besitzer festverzinslicher Wertpapiere als auch für Aktienbesitzer keine guten Nachrichten, da diese zu Kursverlusten führen können. Während bei festverzinslichen Anlagen der Zins (bei Verkauf) über einen niedrigeren Preis an den marktüblichen Zins angepasst wird, ändern steigende Zinsen für Aktien das allgemeine Umfeld. Steigende Zentralbankzinsen führen in der Regel zu steigenden Finanzierungskosten für die Unternehmen, was deren Gewinne drückt. Da fallende oder stagnierende Gewinne von den Investoren negativ bewertet werden, könnten steigende Zinsen kurz- bis mittelfristig den Aktienmarkt negativ beeinflussen. Zudem könnten festverzinsliche Wertpapiere durch steigende Zinsen für Investoren, die regelmäßige Ausschüttungen benötigen, attraktiver werden als Aktien, die eine Dividende zahlen. Somit können steigende Zinsen, zumindest in einem begrenzten Umfang, zu einer Anlageklassenrotation weg von Aktien hin zu festverzinslichen Wertpapieren führen.

Rohstoffe

Auch Edelmetalle wie Gold, Silber oder Platin können bei steigenden Zinsen weitere Kursverluste erleiden. Gold galt lange als sicherer Hafen, der auch zum Schutz gegen Inflation genutzt werden konnte. Doch wenn die Zinsen über ein gewisses Maß hinaus steigen, scheinen viele Anleger festverzinsliche Wertpapiere mit einer niedrigen Realverzinsung attrak-



Detlef Glow,
Research Lead ETFs,
LSEG Data & Analytics

tiver zu finden als das zinslose Gold. Diese Aussagen treffen generell auch auf andere liquide zinslose Anlagen, wie zum Beispiel Bitcoin, zu. Allerdings spielen bei Kryptowährungen noch viele andere Einflussfaktoren eine wichtige Rolle, was eine verlässliche Prognose noch schwieriger macht.

Aktienmärkte

Schaut man sich diese Rahmendaten an, müssten wir uns eigentlich in einem negativen Marktumfeld befinden. In Wirklichkeit eilen viele Aktienmärkte unter einer erhöhten Volatilität von einem Rekordhoch zum nächsten. Genau diese gegenläufige Entwicklung ist es, die eine Prognose für die zweite Jahreshälfte des Jahres 2026 so schwer macht.

Da es nicht möglich ist, eine eindeutige Vorhersage zu treffen, sollten Anleger in der zweiten Jahreshälfte in Risikoanlagen wie Aktien vorerst weiterhin leicht übergewichtet bleiben und auf etwaige negative Nachrichten sofort reagieren. In dem derzeitigen Marktumfeld kann eine einzelne schlechte Nachricht auf Unternehmensebene, insbesondere bei den hochbewerteten Technologiewerten, den ganzen Markt in Mitleidenschaft ziehen.

Anleihen

Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere müssen die Anleger die Rhetorik der einzelnen Notenbanken im Auge behalten. Schließlich wollen die Notenbanken die Märkte mit ihren Entscheidungen nicht überraschen, da überraschende geldpolitische Entscheidungen die Aktien- und Rentenmärkte stark belasten können.

Somit sollten Anleger ihr Depot in dieser Periode mit unklaren Markt- und Rahmenbedingungen, wie ihren PKW im Nebel, auf Sicht steuern und nicht mit Höchstgeschwindigkeit in der Hoffnung, dass schon nichts passieren wird, fahren.

detlef.glow@lseg.com

Dieser Artikel dient nur der Information und stellt unter keinen Umständen eine Anlageempfehlung dar. Für den Inhalt der Kolumne ist allein der Verfasser verantwortlich. Der Inhalt gibt ausschließlich die Meinung des Autors wieder, nicht die von der LSEG.

AT&S: 400 Millionen Euro via Wandelanleihe

Leoben. AT&S platzierte eine tief nachrangige Wandelschuldverschreibung ohne Laufzeitende mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit der Gesellschaft (Hybrid-Wandelschuldverschreibung) in der Höhe von 400 Millionen Euro. Der Referenzaktienkurs der Wandelschuldverschreibung beträgt 195,5780 Euro, womit sich der anfängliche Wandlungspreis mit 254,2514 Euro ergibt (inkl. Wandlungsprämie von 30 %). Die Anleihe wird bis zum ersten Anpassungstermin am 23. Juni 2031 mit einem festen jährlichen Zinssatz zwischen 2,5 und 3,0 Prozent verzinst. Danach erfolgt eine jährliche Anpassung auf Basis des Fünfjahres-Euro-Mid-Swap-Satzes zuzüglich einer Marge von 1.000 Basispunkten. Eine Tilgung ist zum ersten Anpassungstermin oder jederzeit ab dem 27. August 2029 möglich.

DIE ZAHL DES MONATS

63,4 Prozent

Semperit. Die B&C Holding veröffentlichte am 17. April 2026 ein freiwilliges öffentliches Angebot zum Erwerb sämtlicher ausstehender Aktien der Semperit AG Holding – mit Annahmefrist bis einschließlich 12. Juni 2026. Letztendlich wurden von den Aktionären 1,02 Millionen Semperit-Aktien oder 4,97 Prozent der Stimmrechte eingereicht, wonach die B&C-Gruppe nun insgesamt rund 63,4 Prozent der auf Inhaber lautenden Stückaktien der

Semperit hält. Patrick Lackenbucher, Geschäftsführer der B&C-Gruppe, ist mit dem Ergebnis des öffentlichen Angebots zufrieden: „Mit dem Angebot ist es uns gelungen, unseren Anteil an Semperit trotz der geringen Liquidität an der Börse in kurzer Zeit auf 63,4 Prozent zu erhöhen. Wir bewegen uns insgesamt mit dem Resultat am oberen Ende unserer Erwartungen.“ Die Abwicklung des Angebots erfolgt bis 26. Juni 2026.

UBM und PORR „Leistbares Wohnen“



Wien. Der Baukonzern PORR zeichnete Mitte Juni einen Hybridbond der UBM Development im Volumen von 56,4 Millionen Euro. Mit dem Kapital zahlt UBM die ausstehenden Anteile der 2021 begebenen Hybridanleihe zurück, womit sich an der Eigenkapitalquote der UBM nichts ändert. Neben der finanziellen Beteiligung an UBM vereinbarten die beiden Konzerne eine engere Zusammenarbeit im Bereich Leistbares Wohnen. UBM will in diesem Bereich mehr Projekte umsetzen und PORR mit ihrem Segment PORR Living, in dem serielle, industrialisierte Bauprozesse genutzt werden, für niedrige Baukosten sorgen. Sie werden für den urbanen Bereich zwischen 1.850 und 2.050 Euro/m² und im höherwertigen Segment mit mehr Architekturanteil, hochwertigen Materialien und komplexerer Haustechnik zwischen 2.050 und 2.150 Euro/m² liegen.

WIR ÖFFNEN
EINEN TEIL VON
BIOGENA



Biogena Good Vibes AG: Kapitalerhöhung und Börseingang geplant

Salzburg. Biogena wurde im Jahr 2006 von Albert Schmidbauer gegründet, stellt seither in Österreich Nahrungsergänzungsmittel her und vertreibt sie in über 70 Ländern. Das Angebot diverser Gesundheitsanwendungen sind hinzugekommen, die Expansion in den deutschen Markt wird gerade forciert. Die operative Gesellschaft ist die Biogena GmbH & Co KG, die von Albert Schmidbauer über drei Zwischengesellschaften gehalten wurde. Eine davon ist die Biogena Group Invest GmbH & Co KG, an der die in Wien börsennotierte Biogena Group Invest AG 3,57 Prozent hält. Schmidbauer fasste nun seine Beteiligungen in der Biogena Good Vibes AG als Holding zusammen – inklusive des Verkaufs der Biogena Business Immobilien GmbH an die Biogena Good Vibes AG, die voraussicht-

lich bis 22. Juli 2026 die Zeichnung einer Kapitalerhöhung um 20 bis 25 Millionen Euro à 4,803 Euro je Aktie anbietet. Die Aktienanzahl wird sich dadurch von 93,68 Millionen auf bis zu 98,9 Millionen erhöhen. Eine Börsennotiz im Direct Market Plus in Wien ist ab Mitte August geplant. Ausgehend von 4,803 Euro je Aktie errechnet sich die Bewertung der Biogena Good Vibes AG auf 450 Millionen Euro – plus der im Kapitalmarktprospekt ausgewiesenen Verbindlichkeiten 2024/25 von 213 Millionen Euro auf einen Enterprise Value von 663 Millionen Euro. Was bekommt man dafür? Einen Buchwert von 104 Millionen Euro und einen 2025/26 erwarteten Jahresumsatz von rund 157 Millionen Euro. Als Gewinn wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,62 Millionen Euro ausgewiesen.

Zertifikate Award Austria

Bei der diesjährigen Verleihung des 20. Zertifikate-Awards errang Raiffeisen Zertifikate den Gesamtsieg der Jury. Auch der Publikumspreis ging aufgrund der Voting-Ergebnisse an Raiffeisen Zertifikate.

Bei der 20. Verleihung der Zertifikate Awards sicherte sich Raiffeisen Zertifikate erneut den Gesamtsieg der Jury und gewann auch den Publikumspreis. Mehr als 3.600 Anleger beteiligten sich an der Online-Abstimmung des ZertifikateJournals – ein neuer Rekordwert, der das wachsende Interesse an strukturierten Produkten unterstreicht. Mit 20 in Folge errungenen Awards ist Raiffeisen Zertifikate auch Spitzenreiter in Europa. Erste Group und onemarkets by UniCredit belegten die weiteren Podiumsplätze beim Gesamtpreis; der Zweite der Vorjahre, BNP Paribas, belegte den vierten

Platz. Zusätzlich gewann Raiffeisen die Kategorien Kapitalschutz, Bonus-, Index- und Partizipations-Zertifikate sowie die Auszeichnungen für Primär- und Sekundärmarkt und Innovation. Weitere Categoriesieger waren Erste Group (Express-Zertifikate), Vontobel (Aktienanleihen) und BNP Paribas (Hebelprodukte).

Insgesamt bewarben sich 14 Emittenten mit mehr als 90 Einreichungen, acht davon konnten sich auf dem Podium in zumindest einer der 11 Kategorien platzieren. Nur 13 Positionen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert – ein Beweis für die lebhafte Marktentwicklung. <

KAPITALSCHUTZ-ZERTIFIKATE

1. Raiffeisen Zertifikate
2. Erste Group Bank
3. onemarkets by UniCredit

HEBELPRODUKTE

1. BNP Paribas
2. Morgan Stanley
3. HSBC + Société Générale

INDEX- UND PARTIZIPATIONS-ZERTIFIKATE

1. Raiffeisen Zertifikate
2. Vontobel
3. BNP Paribas

PRIMÄRMARKT

1. Raiffeisen Zertifikate
2. Erste Group Bank
3. onemarkets by UniCredit

BONUS-ZERTIFIKATE

1. Raiffeisen Zertifikate
2. BNP Paribas
3. Société Générale

SEKUNDÄRMARKT

1. Raiffeisen Zertifikate
2. BNP Paribas
3. Société Générale

EXPRESS-ZERTIFIKATE

1. Erste Group Bank
2. BNP Paribas
3. Vontobel

INNOVATION

1. Raiffeisen Zertifikate
2. onemarkets by UniCredit
3. Erste Group Bank

AKTIENANLEIHEN

1. Vontobel
2. Raiffeisen Zertifikate
3. onemarkets by UniCredit

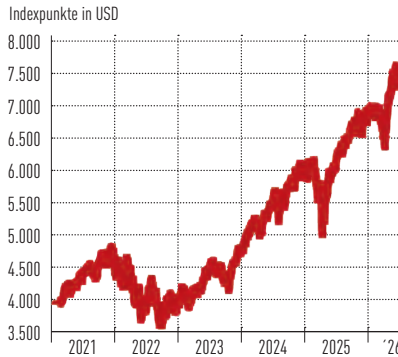
GESAMTWERTUNG BESTER EMITTENT

1. Raiffeisen Zertifikate
2. Erste Group Bank
3. onemarkets by UniCredit

USA • SpaceX überstrahlt alle Schwächen

Elon Musks Super-Coup. Der Börsegang des Jahres wurde zum erwarteten Erfolg, denn CEO Elon Musk hatte nichts dem Zufall überlassen. Entgegen den Usancen gingen über 30 Prozent des Emissionsvolumens an Kleinanleger, also Musks treueste Fangemeinde, wichtige Indexanbieter hatten ihre Aufnahmekriterien für Börsen-Neulinge aufgeweicht, sodass Indexfonds schon recht bald gezwungen sein werden, SpaceX-Aktien zu kaufen, und Musk behält aufgrund einer Zwei-Klassen-Gesellschaft unter den Aktionären trotz der Emission mit über 82 Prozent die klare Stimmenmehrheit. Er kann sich also nur selbst feuern, was kaum geschehen wird, zumal auch der Aufsichtsrat vornehmlich aus Musk-Jüngern besteht und Musk als Vorsitzender fungiert – er kontrolliert sich als SpaceX-CEO also selbst. Natürlich hat er eine Börsenbewertung von SpaceX durchgebracht, die ihresgleichen sucht. Egal welche Maßzahl man anlegt, alle liegen – eines Weltraumunternehmens würdig – in astronomischen Höhen. Bei all dem Hype ging einiges unter: Benzin an den Tankstellen wurde seit Ende Februar um 40 Prozent teurer, dennoch stiegen die Industrie-Stimmungsindikatoren und auch der Arbeitsmarkt blieb dynamisch. Eigentlich müssten die Notenbankzinsen steigen, sind doch die Renditen der 30-Jahres-Staatsanleihen auf ein 20-Jahres-Hoch angezogen, in Washington hofft man aber auf ein Ende des US-Iran-Konflikts. (wr)

S&P 500



Abverkauf nach Index-Top

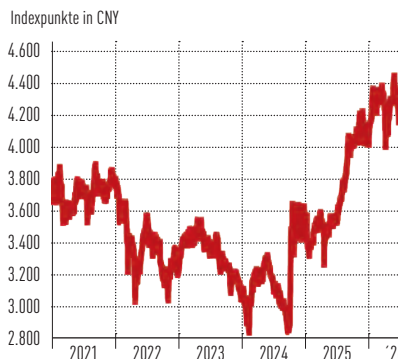
Dem S&P 500 Index gelang – beflügelt von Hoffnungen auf ein Abkommen mit dem Iran – der Sprung auf ein neues Rekordhoch bei 7.600 Punkten. Hierauf folgte eine Verkaufswelle, wobei das Verlaufshoch unterhalb des neuen Tops zu liegen kam.



CHINA • Die Binnen-Konjunktur schwächt sich ab

Wirtschaftsdaten enttäuschen zusehends. Im Mai sind in Festlandschina sowohl die Einzelhandelsumsätze als auch die Investitionen schwächer als von Experten erwartet ausgefallen. Der Handel verbuchte somit den ersten Rückgang seit dem Ende der Corona-Lockdowns im Jahr 2022. Die Sachanlagen außerhalb der Landwirtschaft gingen bis Ende Mai im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Prozent zurück und zeigten damit einen beschleunigten Abschwung. Zugleich weist auch die Inflation nicht auf eine Konjunkturstärke hin – die Verbraucherpreise legten im Mai Jahresvergleich wie schon im Vormonat um 1,2 Prozent zu. Allerdings gab es bei den Erzeugerpreisen, die Hersteller für ihre Waren verlangen, einen Sprung nach oben, und zwar um 3,9 Prozent, der stärkste Anstieg seit dem Sommer 2022. Noch hält der Exportsektor Chinas Wirtschaft im Lot, denn zuletzt legten die Ausfuhren um fast 20 Prozent zu (in US-Dollar gerechnet), noch mehr als im Vormonat. Überkapazitäten im Inland, die anhaltende Schwäche am Immobilienmarkt und ein Einbruch bei den Automobil-Absatzzahlen um 22 Prozent deuten dennoch auf tief liegende Probleme in Chinas Wirtschaft hin. Die Neubauwohnungspreise sanken in 70 Großstädten bereits den 34. Monat in Folge. In Reaktion auf diese Daten wurden chinesische Aktien abverkauft, wobei die Kursverluste an den Offshore-Börsen wie in Hongkong stärker ausfielen. (wr)

SHANGHAI A-SHARES INDEX



Kursverluste nach Mai-Hoch

Der Shanghai A-Shares Index der chinesischen Festlandbörsen musste den schwachen Konjunkturdaten Tribut zollen und verlor nach dem Mai-Hoch rund acht Prozent, bevor er sich bei 4.100 Punkten stabilisieren konnte.

Neues Rekordhoch

Der Euro Stoxx 50 Index konnte als Folge der sich abzeichnenden Entspannung im USA-Iran-Konflikt Mitte Juni ein neues Allzeithoch bei gut 6.300 Punkten erklettern. Damit wird die Marke von 6.000 Zählern zu einer starken Unterstützung.

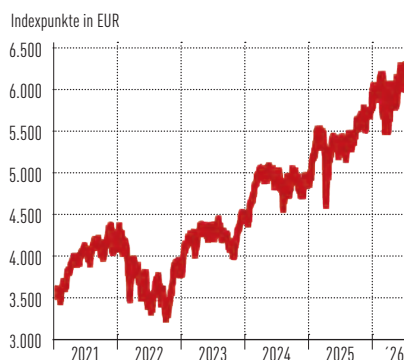


Und wieder ein Allzeitrekord

Der Nikkei-Aktienindex der 225 größten japanischen Unternehmen ist einfach nicht zu halten: Er durchbrach fast mühelos die Marke von 65.000 Punkten und übersprang im Anschluss daran auch gleich die 70.000-Punkte-Hürde.

EUROPA · Das Wagnis der EZB

EURO STOXX 50



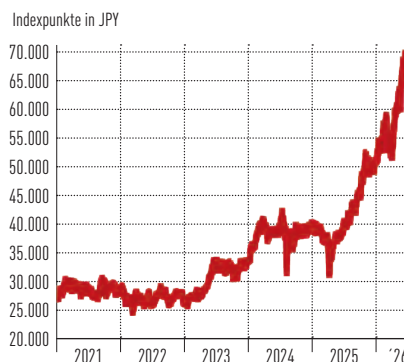
finden könnte. Immerhin ist die Inflation zuletzt auf 3,2 Prozent angestiegen und selbst bei einer Befriedung des Iran-Konflikts dürften die Energiepreise vorerst auf erhöhtem Niveau verharren. Allerdings ist die Wirtschaft der Eurozone im ersten Quartal um 0,2 Prozent im Quartalsvergleich geschrumpft. Die Gefahr einer breit angelegten Rezession besteht dennoch nicht, denn hauptverantwortlich für diese Schwäche waren maue Daten aus Irland. Zudem sind die Einzelhandelsumsätze stärker als erwartet gefallen. Hier waren aber Umsatzrückgänge an den Tankstellen infolge des kräftigen Anstiegs der Spritpreise der wichtigste Einflussfaktor. Immerhin hat sich die Stimmung der Dienstleister in der Eurozone zuletzt überraschend verbessert, verharrte aber unterhalb der Expansionsschwelle von 50 Zählern. (wr)

Zinsfalken setzen sich durch. Die Streitfrage, ob eine rasche Zinserhöhung notwendig sei, um einen Inflationsschock wie 2022 zu verhindern, als die Europäische Zentralbank (EZB) zu lange zögerte und ihr die Geldentwertung in der Folge 2023 davonlief, ist entschieden: Am 11. Juni wurde der Einlagensatz um 25 Basispunkte auf 2,25 Prozent erhöht. Dies trotz des Risikos, die europäische Konjunktur, die sich vom letzten Zinsschock gerade erst zu erholen beginnt, wieder abzuwürgen. Es besteht die Hoffnung, dass die Geldpolitik bei frühzeitiger Reaktion mit ein, maximal zwei Zinserhöhungen ihr Auslangen

JAPAN · Bank of Japan erfüllt die Erwartungen

Zinserhöhung unvermeidlich. Obwohl in Japan die Inflation unter Kontrolle zu sein scheint, wollten Japans Geldhüter kein Risiko eingehen und haben in Reaktion auf die gestiegenen Energiepreise die Leitzinsen erhöht. Dies war allerdings erwartet worden und hatte somit keine Auswirkungen auf die Aktien- und Anleihemärkte. Im Gegenteil: Der Nikkei 225-Index erklimmte zuletzt neue Rekordhochs. Das ist kein Widerspruch: Verantwortlich für die Aktienhausse sind nach wie vor Faktoren wie die Stärke im Halbleitersektor, der für Japan sehr wichtig ist, die Hoffnung auf ein weiteres Konjunkturprogramm der Regierung, sowie überraschend starke Wirtschaftsdaten. So sind Japans Exporte weiterhin sehr stark – zuletzt stiegen sie um fast 15 Prozent. Obwohl im ersten Quartal noch nichts von einem Energiepreisschock

NIKKEI 225



zu sehen war, hat die Bank of Japan vorsorglich die Zinsen von 0,75 auf 1,0 Prozent angehoben. Ein gewisser Druck war an den Anleihemärkten Japans zu spüren, denn hier sind die Renditen zehnjähriger Staatspapiere auf fast 2,7 Prozent und somit auf den höchsten Stand seit drei Jahrzehnten gestiegen. Starke Lohnerhöhungen und Arbeitskräftemangel sind derzeit die zentralen Themen. Sektoren wie Finanzwerte, auf die Binnenwirtschaft ausgerichtete Firmen und zyklische Bereiche wie Immobilien, Chemie und Bau könnten im derzeitigen Szenario am meisten profitieren. (wr)

Trump hat sich verzockt

US-Präsident Trump hält die Investoren weiter in Atem. Eine Beilegung des Irankriegs ist nicht in Sicht. Noch reagieren die Börsen auffallend cool, das dürfte sich jedoch bald ändern.

WOLFGANG REGNER

US-Präsident Donald Trump hat sich verkalkuliert. Sein schneller Krieg, der nur wenige Wochen dauern sollte, ist über drei Monate alt. Das Atomprogramm des Irans ist nicht vernichtet, die Straße von Hormus bleibt für Öltanker unpassierbar, solange der Iran mit Attacken droht. Mit seinen Drohnen kann Teheran mehr Schaden anrichten als man in den USA erwartet hat. Das kommt Trump teuer zu stehen. Schon jetzt ist klar, dass es Jahre dauern wird, um die bisher verbrauchte Munition neu bei der Rüstungsindustrie neu zu beschaffen. Zudem hat Trump seit Beginn

des Kriegs massiv an Popularität verloren. Er riskiert, bei den Midterm-Wahlen im Herbst Sitze im Kongress und im Senat zu verlieren, was ihm das Durchregieren erschwert. Zumal er moderate Kandidaten verhindert zugunsten radikalen Trump-Anhängern, die aber bei den Wahlen schlechtere Chancen haben dürften. Und der Iran weiß das, was seine Verhandlungsposition stärkt.

Trump hat hingegen kein Druckmittel mehr. Er kann schließlich keine Atombombe über dem Iran abwerfen. Seine letzte Chance wäre eine Zweiteilung der Verhandlungen: Über die Öffnung von Hormus und Repara-

tionen für den Iran könnte zuerst und rascher, über das Atomprogramm in einem anderen Format langsamer verhandelt werden. Und die Weltbörsen? Laufen von Hoch zu Hoch. Doch die Warnzeichen mehren sich. Nur 20 der 500 Indexmitglieder des breiten US S&P 500-Index erreichten zuletzt ihr eigenes Allzeithoch. Und von diesen zwanzig Titeln hatten nur sieben keinen direkten Bezug zum Thema Künstliche Intelligenz. Das heißt: Die Rally, die auf dem Papier so stark aussieht, konzentrierte sich in Wahrheit auf eine verschwindend kleine Gruppe von Unternehmen.

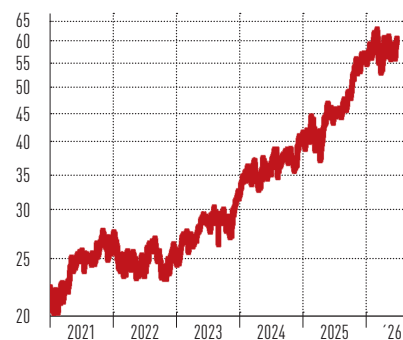
FERROVIAL · Infrastruktur & Bau als stabile Pfeiler

Lukrative Mautstraßen & Airports. Mit den Töchtern Ferrovial Construction, Cadagua (Spanien) und Budimex (Polen) ist die Ferrovial SE einer der größten Baukonzerne in Europa. Mit starken Wurzeln in Spanien ist Ferrovial neben Europa in den USA stark aufgestellt. Zuletzt baute Ferrovial den Bahnhof Warschau-Zachodnia neu auf. Ferrovial Airports ist zudem einer der größten privaten Flughafeninvestoren und -betrei-



ber der Welt. Über die 50 Prozent-Beteiligung an der AGS-Gruppe ist Ferrovial an den britischen Flughäfen Aberdeen, Glasgow und Southampton beteiligt, der 25 Prozent-Anteil an London Heathrow wurde für stolze 4,5 Milliarden Euro versilbert. Über die Tochterfirma Cintra ist der Konzern als Dienstleister im Bereich Maut-Straßen engagiert. Ende 2021 verfügte Cintra über 24 Konzessionen für ein Straßennetz von rund 1.500 km in Kanada und den USA. Hier setzt Ferrovial in seinen Bauaktivitäten wegen der höheren Gewinnmargen seinen Schwerpunkt. Und auch hier gibt es Asset-Fantasie: Große Infrastrukturfonds stehen schon bereit, um Ferrovial weitere lukrative Verkaufsdeals zu ermöglichen. Mit einem KGV von 39 (2027) ist Ferrovial nicht billig, aber wachstums- und ausschüttungsstark. Ein rekordhoher Auftragsbestand sollte 2026 den Gewinn zweistellig wachsen lassen, die Dividende dürfte ausgebaut werden.

EUR (Frankfurt)



Der Chart der Ferrovial-Aktie zeigt einen mehrjährigen Aufwärtstrend, zuletzt wurden bei rund 62 Euro neue Rekordhochs erzielt. Anleger nützen die nun laufende Konsolidierung bis rund 53 Euro zum Einstieg.

ISIN	NL0015001FS8		
Kurs (19.06.2026)	60,00 €	KGV 2026 e	59,1
Enterprise Value	49,5 Mrd. €	KGV 2027 e	53,0
Umsatz 2026 e	10,0 Mrd. €	KGV 2028 e	43,9
Buchw./Aktie 2026 e	8,09 €	Div. 2026 e	1,43 %

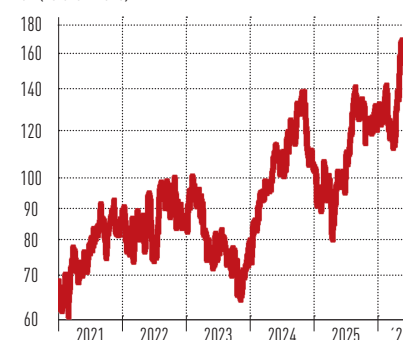
NEXANS · Goldgrube Unterseekabel

Fokussierung auf lukrative Märkte. Der französische Konzern Nexans ist Spezialist für Stromspezialkabel aller Art, vor allem unter Wasser, unterirdisch, aber auch an Land und profitiert vom dringend notwendigen Ausbau der Energieinfrastruktur im Strombereich. Dank der fortschreitenden Elektrifizierung (Ausbau der erneuerbaren Energien, E-Mobilität, KI-Rechenzentren, Energiespeicher und die Digitalisierung der



gesamten Industrie) sind die Auftragsbücher prall gefüllt. Nexans konzentriert sich zunehmend auf den lukrativen Bereich der Unterseekabel. Dieser soll sein Gesamtvolumen bis 2030 auf fast zehn Milliarden Euro verdoppeln (verglichen mit 2024). Wegen der starken Nachfrage sind Engpässe bei den Spezialschiffen für die Verlegung von Unterseekabeln absehbar. Vor allem bei Hochspannungskabeln gibt es Lieferprobleme, die Nexans für die eigene Expansion nützen will. Nexans verzeichnete im ersten Quartal kräftiges organisches Wachstum im Bereich Elektrifizierung. Die Prognose sieht ein leicht schwaches erstes Halbjahr vor, bei anziehenden Aktivitäten im zweiten Halbjahr 2026. Angesichts hoher Markteintrittsbarrieren können die größten Player Prysmian, Nexans, NKT und Sumitomo Electric das Geschäft mehr oder weniger brüderlich, dafür aber lukrativ unter sich aufteilen und durch Zukäufe weiter konsolidieren.

EUR (Euronext Paris)



Angesichts des aktuellen Ausblicks würde eine Korrektur der Nexans-Aktie in nächster Zeit nicht überraschen. Diese sollte bei 138 Euro für einen Neueinstieg genutzt werden. Langfristig sieht der Chart sehr gut aus.

ISIN	FR0000044448		
Kurs (19.06.2026)	161,00 €	KGV 2026 e	22,0
Enterprise Value	7,43 Mrd.€	KGV 2027 e	17,9
Umsatz 2026 e	6,58 Mrd.€	KGV 2028 e	15,3
Buchw./Aktie 2026 e	50,28 €	Div. 2026 e	2,04 %

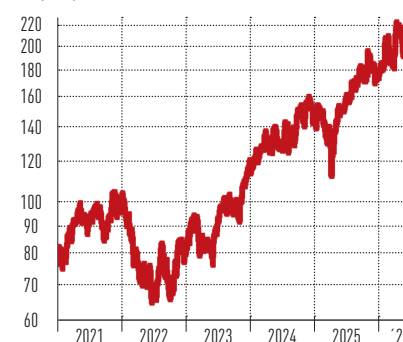
ITT INC. · Starkes Wachstum in der Luftfahrt, Verteidigung und im Wasserservice

Mischkonzern, aber kein Gemischtwarenladen. ITT Inc. ist ein US-Hersteller von Komponenten für anspruchsvolle und technologiekritische Anwendungen in den Bereichen Luft- und Raumfahrt, Verteidigung, Energie und Wasserversorgung. ITT agiert in vielen Segmenten der kommerziellen und militärischen Luftfahrt als Zulieferer ultraleichter und dennoch sehr stabiler Komponenten wie Kabelbäume, Schaltvorrich-



tungen, Steckverbinder, Energieabsorber sowie Steuerungs- und Überwachungssysteme. Im Industriesektor liefert ITT Hochleistungspumpen, Ventile und Wasseraufbereitungssysteme für die Öl- und Gasindustrie sowie Bergbaukonzerne. Im Bereich der Bewegungstechnologie sind ITTs Komponenten wie Spezialstoßdämpfer, Reibbeläge und Dichtungen stark nachgefragt. Eine Kombination aus organischem Wachstum, Ausweitung der Gewinnmargen sowie strategischen Akquisitionen hat in den letzten Jahren für starkes Wachstum gesorgt und sollte dieses auch in Zukunft weiter sicherstellen. Im ersten Quartal 2026 stieg der Umsatz um 33 Prozent (organisch um 11,1 %), während der operative Gewinn wegen Kosten für die letzten Übernahmen um 6,4 Prozent fiel. Davon bereinigt legte er jedoch um 41 Prozent zu. Nach der größten Übernahme der Konzerngeschichte ist für 2026 vorerst Konsolidierung angesagt.

USD (NYSE)



Der Aktienchart von ITT lässt einen klaren Fünfjahresaufwärtstrend erkennen, der seit einem Rekordhoch bei 220 Dollar in Richtung 180 Dollar konsolidiert. Hier befindet sich eine gute Einstiegsmarke für Neuinvestoren.

ISIN	US45073V1089		
Kurs (19.06.2026)	196,80 \$	KGV 2026 e	35,2
Enterprise Value	20,53 Mrd.\$	KGV 2027 e	24,7
Umsatz 2026 e	5,41 Mrd.\$	KGV 2028 e	20,5
Buchw./Aktie 2026 e	58,60 \$	Div. 2026 e	0,75 %

Hängepartie geht weiter

Aufgrund der anhaltenden Unsicherheiten im Nahen Osten und der fallenden Stimmungsindikatoren gelang es deutschen Aktien nach wie vor nicht, aus ihrem Seitwärtstrend auszubrechen.

WOLFGANG REGNER

Aufgrund der fallenden Stimmungsindikatoren war es nicht überraschend, dass es einen Dämpfer für die angeschlagene deutsche Industrie gab: Zuletzt ist der Auftragsingang im Vergleich zum Vormonat um 3,8 Prozent und damit stärker gesunken als von Experten erwartet. Zudem wurde der Anstieg im März leicht auf ein Plus von 4,5 Prozent um einen halben Prozentpunkt nach unten revidiert. Zwar sind die Exporte im April zum dritten Mal in Folge gestiegen, trotz der Zollunsicherheiten auch in die USA. Mit 12,4 Milliarden Euro war hier der Exportüberschuss im ersten Quartal jedoch um 30,5 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Für das zweite Quartal mehrten sich die Warnsignale. Schlecht lief es wie schon seit einiger Zeit in China. Und die schwachen Auftragsgänge und zunehmend angespannten Lieferketten dürften die Exportdynamik bremsen. Außerdem ist ein Sonderfaktor zu berücksichtigen: Die kriegsbedingt gestiegenen Öl-, Gas- und Rohstoffkosten blähen die Ex- und Importpreise auf. Real legten die Ausfuhren kaum zu. Auch die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe kommt nicht vom Fleck, sie lag zuletzt auf dem niedrigsten Stand seit neun Monaten. Und der Einbruch im Ifo-Geschäftsklima lässt keine baldige Erholung erwarten.

Investitionen unter Druck

Auch die Ausgaben für neue Produktionskapazitäten bleiben unter Druck: So strichen etwa die Pharmariesen Eli Lilly und Boehringer Investitionen in eine neue Produktionsstätte um 50 Prozent auf nur noch 1,2 Milliarden Euro zusammen. Pharmakonzerne müssen mehr in Produktion und Forschung in Amerika investieren, um Strafzöllen zu entgehen. Ähnlich ist es in der Automobil-

und Chemieindustrie. Trotz eines Umsatzrückgangs haben die 40 DAX-Konzerne im ersten Quartal insgesamt ihre Gewinne gesteigert. Während die Erlöse um 3,7 Prozent zurückgingen, stiegen die Gewinne vor Zinsen und Steuern (EBIT) im Vergleich zum Vorjahresquartal um 4,4 Prozent. Treiber war die Finanzbranche mit einem Plus von 15,9 Prozent, während Industriewerte nur 0,5 Prozent Gewinnsteigerung berichteten.

Fresenius: Absturz übertrieben

Fresenius musste wegen Sorgen rund um die Gesundheitsreform (z.B. neue regulatorische Vorgaben für Krankenhäuser), die die Kliniksparte Helios belasten könnte, starke Kursverluste hinnehmen. Diese Bedenken wurden von Analysten aber als übertrieben bezeichnet. Denn Helios sei für das neue Umfeld gut gerüstet, während andere Klinikgruppen Einschnitte hinnehmen und die Anzahl der Betten reduzieren müssten. Dadurch könnte es zu einem Anstieg der Zahl zu versorgender Patienten kommen, was Helios zugute käme. Dies und ein florierendes Geschäft der Pharmasparte Kabi (Start neuer Biotech-Similars) sollte Fresenius Rückenwind verleihen. Positiv ist auch der Einstieg beim Software-Entwickler Avelios Medical zum Aufbau eines cloudbasierten Krankenhauses-IT-Systems zu werten.

E.ON: Energienetze laufen gut

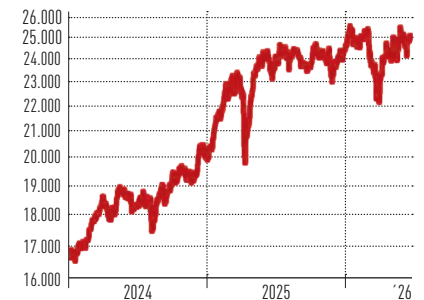
Die Konzernzahlen des größten deutschen Stromversorgers sahen im ersten Quartal vielversprechend aus. Der Netzausbau von E.ON schreitet voran. Mit 1,4 Milliarden Euro waren jedoch weniger Ausgaben zu verzeichnen als im Vorjahr. Der operative Gewinn stieg um 2,1 Prozent auf 3,3 Milliarden Euro, der bereinigte Überschuss um sieben

Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Die Jahresziele einer stabilen Entwicklung wurden bestätigt. Dazu kommt die Fusion mit dem britischen Versorger Ovo. Bis 2030 soll die Dividende jährlich um fünf Prozent steigen.

Daimler Truck: Defensebereich wächst

Der Schwerfahrzeugbauer Daimler Truck vertieft seine Kooperation mit dem US-Rüstungskonzern General Dynamics im Bereich landgestützter Kampfsysteme. Bei hoch geländegängigen Logistik-LKW haben die beiden Partner bereits zugeschlagen, hier sollen Neuaufträge für starkes Wachstum sorgen. Viele Staaten investieren gerade im Logistik-Bereich ihrer Streitkräfte und mit General

DAX - Seitwärtstrend



Im Zuge eines hoch volatilen Seitwärtstrends konnte der DAX zeitweise die Marke von 25.000 Punkten überspringen, diese aber nur vorübergehend halten. Immerhin scheint sich bei 24.000 Punkten eine erste, wenn auch schwache Unterstützung herauszubilden. Das Chartbild bleibt positiv, solange das Indexniveau bei rund 22.800 Punkten verteidigt werden kann. Ein neuerlicher Angriff auf das Rekordhoch ist jederzeit möglich, ein Durchbruch aber wenig wahrscheinlich.

Dynamics könnte Daimler Truck eine Reihe weiterer lukrativer Aufträge an Land ziehen. Auch die LKW-Flotte der Bundeswehr könnte sich verdoppeln. Weil Daimler Truck auch in den USA produziert, sind die Schwaben zudem nicht von der Trumpschen Zollpolitik betroffen. Die neue Dachmarke Daimler Truck Defence soll das Militärgeschäft ankurbeln. Die Aktie ist günstig und bietet mit über fünf Prozent auch eine hohe Dividende.

Aussichtsreiche Nebenwerte

Gesunkene Materialkosten haben Friedrich Vorwerk zu einem Gewinnsprung verholfen. Der kalte Februar bremste zwar das Umsatzwachstum des Pipeline- und Kabel-Anlagenbauers für Erdgas-, Strom- und Wasserstoffanwendungen, der Umsatz stieg im ersten Quartal dennoch um 4,6 Prozent, das operative Ergebnis verbesserte sich sogar um drei Viertel auf knapp 32 Millionen Euro. Ein Problem liegt jedoch in der Sparpolitik der Bundesregierung. Diese zieht bei Hochspannungsübertragungsprojekten Freileitungen gegenüber der Verlegung von Kabeln unter der Erde vor. Langfristig jedoch profitiert Friedrich Vorwerk von der Energiewende (Dekarbonisierung) und dem damit verbundenen Ausbau der Stromnetze.

Vossloh und Deutz mit Comeback

Der Bahntechnikkonzern Vossloh ist auf Expansionskurs, so durch die Übernahme der britischen Cordel Group, eines Spezialisten für Lasermessgeräte zur Inspektion von Bahnstrecken. Dank seines dicken Finanzpolsters will sich Vossloh im Bereich Instandhaltung verstärken und das US- wie auch das China-geschäft ausbauen. Umsatz und EBIT sind zuletzt zweistellig gestiegen und sollen diesen Trend fortsetzen. Auch beim Motorenbauer Deutz zahlt sich der Konzernumbau weiter aus. Im eher schwachen ersten Quartal zog der Konzern deutlich mehr Aufträge an Land, vor allem im Motorenbereich. Schon 2025 wurde das EBIT um 46 Prozent gesteigert, dank Übernahmen und organischem Wachstum soll es auch 2026 und 2027 zweistellige Zuwächse geben. Kurzum: Die Expansion in den Verteidigungssektor beginnt sich auszuzahlen. <

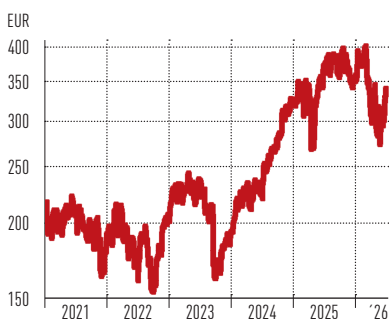
BAYER - Neuer Ärger in den USA



ISIN	DE000BAY0017	
Kurs (18.06.2026)	37,15 €	KGV 2026 e 15,8
Enterprise Value	68,2 Mio.€	KGV 2027 e 11,9
Umsatz 2026 e	45,5 Mio.€	KGV 2028 e 10,3
Buchw./Aktie 2026 e	28,79 €	DIV. 2026 e 0,60 %

Weiterer Schadenersatzprozess. Der Leverkusener Chemie- und Pharmakonzern sieht sich mit einer neuen Klage vor einem US-Gericht konfrontiert. Diesmal geht es um den Vorwurf gegen die US-Tochter Monsanto, wettbewerbswidrige Praktiken angewendet und so ein Monopol im Bereich gentechnisch veränderten Maisaatsguts aufgebaut zu haben. Damit habe Bayer Hunderte Millionen, wenn nicht einige Milliarden Dollar unrechtmäßig eingenommen. Der Kläger fordert eine dreifache Entschädigung. Dazu kommt eine neue Hürde für den milliardenschweren Vergleich mit Glyphosat-Klägern.

MTU AERO ENGINES - Schubumkehr zur Erholung



ISIN	DE000A0D9PT0	
Kurs (18.06.2026)	341,20 €	KGV 2026 e 19,7
Enterprise Value	19,53 Mio.€	KGV 2027 e 17,9
Umsatz 2026 e	9,54 Mio.€	KGV 2028 e 16,0
Buchw./Aktie 2026 e	93,22 €	DIV. 2026 e 1,35 %

Wartung & Defense beflügeln. Der Triebwerksbauer fürchtet trotz hoher Kerosinpreise keine Auswirkungen des Iran-Kriegs auf sein Geschäft, da die Airlines neue, effizientere Maschinen einsetzen würden. MTU ist bei sparsameren Antrieben wie dem Getriebefan für die Airbus-Mittelstreckenjets gut im Geschäft. Auch das margenstarke Wartungsgeschäft und der Verteidigungsbereich dürften weiter anziehen. Im ersten Quartal steigerte MTU den Umsatz im Jahresvergleich um sechs Prozent auf 2,2 Milliarden Euro. Der Auftragsbestand liegt beim Dreifachen einer Jahresleistung.

SIEMENS - Erwartungen verfehlt, Aktie stabil



ISIN	DE0007236101	
Kurs (18.06.2026)	276,80 €	KGV 25/26 e 25,8
Enterprise Value	253,0 Mrd. €	KGV 26/27 e 22,5
Umsatz 25/26 e	82,9 Mrd. €	KGV 27/28 e 20,0
Bw./Aktie 25/26 e	84,13 €	DIV. 25/26 e 2,03 %

KI-Lösungen gefragt. Belastungen durch Zölle und wachsender Druck im Industrie-geschäft haben dem Siemens-Konzern im ersten Jahresquartal einen Gewinnrückgang eingebrockt. Der Auftragseingang (+11,1 %) und ein Aktienrückkaufprogramm haben die Aktie jedoch gestützt. Der Nettogewinn sank um acht Prozent auf 2,2 Milliarden Euro. Der Digitalisierungsbereich performte stark, das Segment Mobility schwächelte wegen der Zollbelastungen. Dennoch hob Siemens die Jahresziele in Teilbereichen an. Der Cash-flow stieg überraschend deutlich um 71 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro.

Gute Quartalszahlen

Die Erholung der Wirtschaft verzögert sich aufgrund geopolitischer Konflikte. Doch die Aktienkurse legen nach einem kräftigen Anstieg im vergangenen Jahr aufgrund von Sonderfaktoren weiter zu.

MARIO FRANZIN

Der ATX konnte seit Jahresbeginn trotz Iran- und Ukraine-Krieg um 23,3 Prozent zulegen, unter Hinzurechnung der Dividenden (ATX Net TR) sogar um 25,8 Prozent. Während im vergangenen Jahr besonders IT-, Finanz- und Bauwerte boomten, ist trotz deren durchwegs fundamental guten Entwicklung eine Abflachung der Kursanstiege zu beobachten. Lediglich AT&S als einsamer Spitzenreiter beschleunigte heuer den Aufwärtstrend auf ein Plus von bislang 565 Prozent! Die Analysten kamen mit der Anhebung ihrer Kursziele nicht nach. Grund für den exorbitanten Kurs-Anstieg der AT&S, die 2025 bereits um 166 Prozent zulegte, ist der Boom bei Halbleiterwerten, der auf die extrem hohen Investitionen in Rechen- und Datacenter zurückzuführen ist (siehe auch Beitrag AT&S auf der rechten Seite).

Versicherungen konsolidieren

Die Vienna Insurance Group konnte im 1. Quartal die Prämieinnahmen um 4,4 Prozent auf 4,86 Milliarden Euro steigern. Positiv entwickelte sich auch die Combined Ratio auf 91,8 Prozent, wonach sich das Ergebnis vor Steuern (EBT) um 18,8 Prozent auf 310 Millionen Euro erhöhte. Mitte Mai brachte die VIG die Übernahme der Nürnberger Versicherung unter Dach und Fach, was sich positiv auf die Jahreszahlen 2026 auswirken wird. Immerhin bringt die Nürnberger Versicherung ein Prämienvolumen von rund 3,5 Milliarden Euro und einen Jahresgewinn (2025) von 47 Millionen Euro mit. Demnach dürften die konsolidierten Prämieinnahmen der VIG heuer um gut 30 Prozent auf rund 17,5 Milliarden Euro steigen und der Gewinn auf rund 950 Millionen Euro (KGV: 8,8). Trotz der erwarteten weiteren Anhe-

DIE RENTABELSTEN UNTERNEHMEN

UNTERNEHMEN	KURS	GEV '26e	GEV '27e
RBI	53,30 €	12,7 %	12,9 %
Strabag	89,30 €	11,8 %	12,5 %
Steyr Motors	33,22 €	5,6 %	11,9 %
UBM	17,20 €	3,7 %	11,5 %
VIG	64,80 €	10,9 %	11,4 %
OMV	56,00 €	13,2 %	11,4 %
PORR	44,25 €	8,8 %	9,7 %
Polytec	4,50 €	7,7 %	9,6 %
Erste Bank	114,90 €	8,2 %	9,4 %
Zumtobel	4,34 €	5,5 %	9,3 %
Österr. Post	31,50 €	8,5 %	8,9 %
voestalpine	43,96 €	7,2 %	8,8 %

GEV=Gewinn/Enterprise Value (=MK plus Nettofinanzverbindlichkeiten)
Quelle: marketscreener.com, Stichtzeitpunkt: 19. Juni 2026

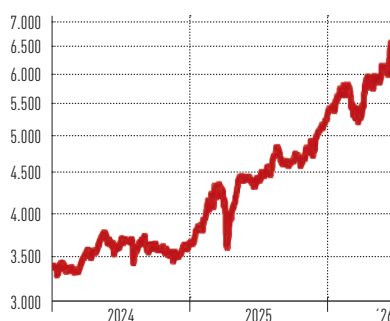
bung der Dividende für 2026 auf 1,90 Euro je Aktie, fällt die Rendite aufgrund des Kursanstieges mit rund 2,87 Prozent mittlerweile durchschnittlich aus. Wer eine höhere Dividende will, kauft sich Uniqa-Aktien. Bei ihnen wird eine Rendite von rund 4,44 Prozent erwartet (0,78 Euro/Aktie), obwohl die Uniqa operativ nicht ganz so stark ist wie die VIG. Im 1. Quartal lieferte sie dennoch mit einem Prämienwachstum von 14,4 Prozent auf 2,8 Milliarden Euro und mit dem Ge-

winnanstieg um 5,9 Prozent auf 160 Millionen Euro ein solides Ergebnis. Sie bestätigte auch den Ausblick auf das Gesamtjahr, in dem ein Vorsteuergewinn von 540 bis 570 Millionen Euro erwartet wird. Unterm Strich sollten dann rund 450 Millionen Euro stehen (KGV: 12,1; Vj.: 425 Mio. Euro).

Turn Arounds bestätigen sich

An der Wiener Börse gibt es einige erfolgreiche Turn Arounds: z.B. beim Feuerwehrausrüster Rosenbauer, bei der KTM-Mutter Bajaj Mobility oder auch bei Polytec (s. Kasten auf Seite 70). Rosenbauer erwachte nach der Kapitalerhöhung und dem Einstieg einiger Großindustrieller wie Dornröschen aus dem Winterschlaf. Die Erfolgsstory setzte sich im 1. Quartal fort: Rosenbauer steigerte den Umsatz um 15,3 Prozent auf 304 Millionen Euro, das EBIT von 9,0 auf 14,4 Millionen Euro und das Periodenergebnis von 0,1 auf 9,4 Millionen Euro. Für das Gesamtjahr rechnet der Vorstand mit einem Umsatzanstieg auf 1,6 Milliarden Euro und einer Verbesserung der EBIT-Marge auf 6,0 Prozent. Unterm Strich würde das einen Jahresgewinn von rund 65 Millionen Euro und ein KGV von nur 9,2 bedeuten – dranbleiben.

ATX-INDEX · AT&S treibt den ATX in lichte Höhen



Euphorie. Der extreme Kursanstieg der AT&S – heuer alleine 590 Prozent – wirkt sich auf den ATX enorm aus. Zuletzt fiel gar die Marke von 6.500 Punkten. Unterstützt haben jedoch seit Jahresbeginn auch die kräftigen Kursanstiege der RBI (+39 %), PORR (+38 %) oder auch der BAWAG (+32 %). Langsam erreichen aber zahlreiche Aktien ihre Kursziele, der RSI beim ATX ist stark überkauft.

Auch KTM bzw. Bajaj Mobility entwickelt sich wieder gut. Auch wenn zuletzt einige negativen Meldungen bezüglich auffrisierter und damit nicht den Zulassungsbestimmungen entsprechende Enduros kursierten, zeigen die Verkaufszahlen, dass KTM als starke Marke nicht ausgedient hat. Der Lagerabbau ging schneller vonstatten als gedacht, der Umsatz konnte im 1. Quartal um 70,2 Prozent auf 331 Millionen Euro gesteigert werden, das EBITDA drehte von -56 auf sechs Millionen Euro. Unterm Strich blieb noch ein Verlust von 35 Millionen Euro, wobei mit Personalkürzungen und Optimierung der Verschuldung weiter gegengesteuert wird. Damit könnte Bajaj Mobility heuer aus den roten Zahlen kommen und 2027 auf ein KGV von rund 23.

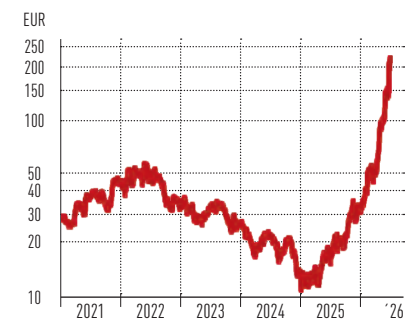
DO & CO: Robustes Geschäft

Trotz Reduzierung von Flugplänen infolge des Iran-Konflikts und der Absage einiger Formel-1-Veranstaltungen im Mittleren Osten steigerte DO & CO den Umsatz 2025/26 um 7,1 Prozent auf 2,46 Milliarden Euro und erzielte ein EBIT von 212 Millionen Euro sowie einen um 14,4 Prozent höheren Jahresgewinn von 106 Millionen Euro. Im laufenden Geschäftsjahr wird ein weiterer Anstieg des Nettogewinns auf rund 120 Millionen Euro erwartet. Mit dem sich daraus ergebenden KGVs von 19,7 ist DO & CO bei Kursen um 220 Euro fair bewertet. Ein Manko ist die niedrige Dividendenrendite von 1,16 Prozent, obwohl die Dividende zuletzt von 2,00 auf 2,50 Euro je Aktie erhöht wurde.

Wienerberger: Erholungspotenzial

Der Umsatz des Ziegel- und Rohrkonzerns gab im 1. Quartal Wetter-, Zins- und Iran-Konflikt-bedingt um 6,7 Prozent auf 1,03 Milliarden Euro nach. Unterm Strich rutschte Wienerberger sogar mit 30 Millionen Euro in die Verlustzone. Trotz allem beteiligte sich Wienerberger jüngst an der italienischen Italcra Gruppe und will auch in Serbien zukaufen. Die Nettoverschuldung dürfte damit von 1,64 in Richtung 1,9 Milliarden Euro weiter steigen, was aber bei einem 2026 erwarteten EBITDA von 790 Millionen Euro nicht bedenklich ist. Wienerberger >>

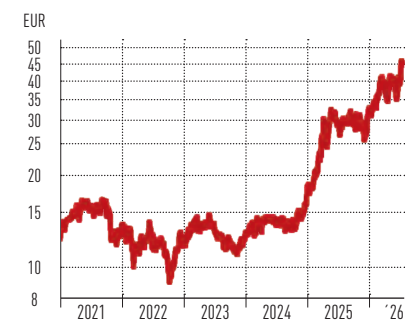
AT&S · Höhenflug durch Nachfragesteigerung



ISIN	AT0000969985			
Kurs (19.06.2026)	222,50 €	KGV 26/27 e	63,9	
Enterprise Value	10,02 Mrd.€	KGV 27/28 e	46,5	
Umsatz 26/27 e	2,65 Mrd.€	KGV 28/29 e	37,1	
BW/Aktie 26/27 e	30,17 €	DIV. 26/27 e	0,27 %	

Ausblick angehoben. Der Verlust von 25,6 Millionen Euro im abgelaufenen Geschäftsjahr ist passé. Aufgrund der hohen Nachfrage nach IC-Substraten und Leiterplatten baut AT&S das Werk in Kulim um 1,0 bis 1,2 Milliarden Euro aus und organisierte sich dafür via Wandelanleihe 400 Millionen Euro. Für heuer ist ein Umsatzwachstum von 45 bis 55 Prozent (auf rd. 2,65 Mrd. Euro) und eine EBITDA-Marge von 32 bis 37 Prozent geplant sowie ein deutlich positiver Free Cash Flow. Aufgrund der Kursexplosion ist die Bewertung der AT&S derzeit mit einem Enterprise Value von gut neun Milliarden Euro stolz.

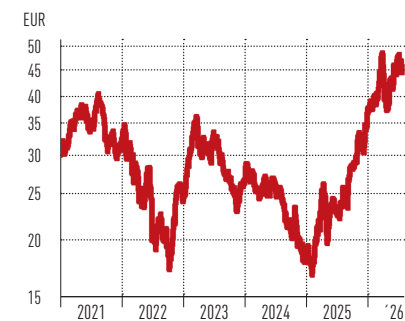
PORR · Rekordhoher Auftragsbestand



ISIN	AT0000609607			
Kurs (19.06.2026)	44,25 €	KGV 2026 e	13,5	
Enterprise Value	1,68 Mrd.€	KGV 2027 e	12,2	
Umsatz 2026 e	6,51 Mrd.€	KGV 2028 e	11,2	
BW/Aktie 2026 e	24,35 €	DIV. 2026 e	2,68 %	

Gute Entwicklung. Trotz des langen Winters hat PORR die Bauleistung im ersten Quartal um 2,3 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro gesteigert, das EBIT erhöhte sich um 13,1 Prozent auf 14,3 Millionen Euro. Besonders erfreulich war die Steigerung der Auftragseingänge um fast 15 Prozent auf 1,8 Milliarden Euro, wonach der Auftragsbestand erstmals die Marke von zehn Milliarden Euro knackte. Für heuer geht der Vorstand von einer moderat positiven Leistungs- und Umsatzentwicklung sowie einer Steigerung der EBIT-Marge aus. Langfristig wird nach wie vor eine EBIT-Marge von 3,5 bis 4,0 Prozent angestrebt.

VOESTALPINE · Positive Wirkung durch Umstrukturierung

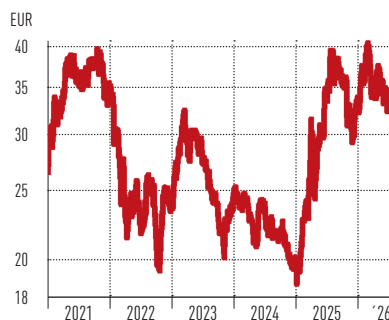


ISIN	AT0000937503			
Kurs (19.06.2026)	43,96 €	KGV 26/27 e	11,8	
Enterprise Value	9,07 Mrd.€	KGV 27/28 e	9,6	
Umsatz 26/27 e	15,56 Mrd.€	KGV 28/29 e	8,0	
BW/Aktie 26/27 e	47,08 €	DIV. 26/27 e	2,47 %	

Geschützter Markt. Der Umsatz der voestalpine sank 2025/26 von 15,7 auf 15,1 Milliarden Euro. Durch Reorganisation renditeschwacher Geschäftsbereiche und der Forcierung internationaler Wachstumsprojekte stieg der Konzerngewinn jedoch um fast 138 Prozent auf 424 Millionen Euro. Gleichzeitig konnte sich der Stahlkonzern Rekordaufträge für Bahnsysteme, Luftfahrtprodukte und Lagertechnik sichern. Die Dividende wird von 60 auf 75 Cent angehoben (Rendite: 1,62 %). Für 2026/27 rechnet der Vorstand mit einem EBITDA von 1,60 bis 1,85 Milliarden Euro, also mit weiterem Wachstum.

PALFINGER · Verzögerte Markterholung

Langfristige Ziele intakt. Palfinger steigerte den Umsatz im 1. Quartal nur um 1,6 Prozent auf 561,5 Millionen Euro, da die Kunden sich in Deutschland und den USA vielfach abwartend verhielten. Durch Anpassungen gelang es Palfinger dennoch, die EBIT-Marge leicht zu verbessern und das Nettoergebnis von 22,0 auf 24,6 Millionen Euro zu steigern. Der Vorstand erwartet eine stärkere zweite Jahreshälfte und bekräftigt die Ziele für 2030: ein Umsatz von 3,0 Milliarden Euro und eine EBIT-Marge von zehn Prozent (dzt.: 7,4 %). Anleger werden hinsichtlich einer Markterholung etwas Geduld mitbringen müssen.



ISIN	AT0000758305	
Kurs (19.06.2026)	34,05 €	KGV 2026 e 11,6
Enterprise Value	1,73 Mrd.€	KGV 2027 e 9,4
Umsatz 2026 e	2,44 Mrd.€	KGV 2028 e 8,0
BW/Aktie 2026 e	25,54 €	DIV. 2026 e 2,96 %

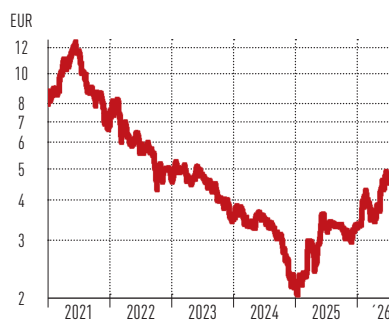
ist prinzipiell gut aufgestellt, um von einer möglichen Markterholung zu profitieren. Außerdem ist die Bewertung im Vergleich zur Peergroup günstig und es winkt eine Dividendenrendite jenseits von vier Prozent.

Andritz: Talsohle durchschritten

Nach dem Umsatz- und Gewinnrückgang im vergangenen Jahr wendet sich nun das Blatt. Mehrere Großaufträge (in Brasilien, Türkei, Indien und Algerien) führten im 1. Quartal zu einem Rekord-Ordervolumen von 3,60 Milliarden Euro (+54 %). Der Umsatz konnte im 1. Quartal bereits wieder um 1,7 Prozent auf 1,79 Milliarden Euro zulegen und der Gewinn fiel mit 91,8 Millionen Euro um 2,9 Prozent höher aus. Für das Gesamtjahr 2026 erwartet der Vorstand einen Umsatzanstieg von 7,9 auf 8,0 bis 8,3 Milliarden Euro und eine EBITA-Marge wie im Vorjahr von rund 8,9 Prozent. Unterm Strich dürfte damit der Jahresgewinn von 456 auf knapp 500 Millionen Euro steigen (KGV: 16). Diese positive Erwartung hat sich mit dem Kursanstieg von 60 auf etwa 80 Euro seit Mitte März zum Teil eingepreist. Damit ist Andritz derzeit eine solide Halteposition mit einer Dividendenrendite von gut 3,5 Prozent.

POLYTEC · Strategische Ausrichtung adaptiert

Profitabilität steigt. Aufgrund des verkauften Geschäfts in UK ging der Konzernumsatz im 1. Quartal um 21 Prozent auf 144 Millionen Euro zurück. Gleichzeitig verringerten sich die Nettofinanzverbindlichkeiten von 74 auf 30 Millionen Euro. Unterm Strich stand ein Gewinn von 2,5 Millionen Euro (Vj.: 1,0 Mio. Euro). Die Dividende für 2025 macht 0,20 Euro je Aktie (Rendite: 6,06 %). Polytex arbeitet derzeit an neuen Lösungen im Bereich kreislauffähiger Mehrwegkonzepte und will mittelfristig rund 30 Prozent des Umsatzes außerhalb des Automotive-Bereichs erzielen. Das mediane Kursziel liegt bei 5,40 Euro.



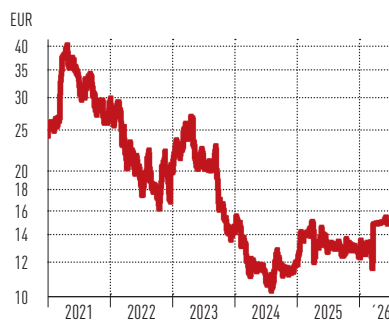
ISIN	AT0000A00XX9	
Kurs (19.06.2026)	4,50 €	KGV 2026 e 9,1
Enterprise Value	148 Mio.€	KGV 2027 e 7,2
Umsatz 2026 e	610 Mio.€	KGV 2028 e 6,9
BW/Aktie 2026 e	10,30 €	DIV. 2026 e 3,33 %

SBO: Trendwende bei Aufträgen

SBO verbuchte aufgrund der geringen Auftragseingänge im 2. Halbjahr 2025 im 1. Quartal 2026 einen herben Umsatzrückgang von 23,7 Prozent auf 98,5 Millionen Euro. Unterm Strich stand eine schwarze Null. Doch nun lässt der um 8,5 Prozent auf 118 Millionen Euro wieder steigende Auftragszugang wieder hoffen, zumal SBO sein Produktportfolio um Equipment für Geothermiebohrungen und 3D-Druck erweiterte. Mit der absehbaren Markterholung im Bereich Bohrtechnik sollte SBO heuer einen Gewinn von rund 30 Millionen Euro schaffen (KGV: rd. 17) und damit den Grundstein für eine weitere positive Entwicklung legen.

SEMPERIT · EBITDA mehr als verdoppelt

Erholung. Semperit ist erfolgreich in das Jahr 2026 gestartet. Der Umsatz legte im ersten Quartal um 7,9 Prozent auf 164 Millionen Euro zu, das EBITDA konnte auf 26,8 Millionen Euro mehr als verdoppelt werden. Das Nettoergebnis drehte von einem Verlust von 7,2 Millionen auf plus 8,9 Millionen Euro, wobei sich der Free Cash Flow von 8,7 auf 13,1 Millionen Euro erhöhte. Für das Gesamtjahr erwartet Semperit unverändert ein Umsatzwachstum im höheren einstelligen Prozentbereich und einen Anstieg des operativen EBITDA (vor Projektkosten von rund 5 Mio. Euro) auf rund 95 Millionen Euro.



ISIN	AT0000785555	
Kurs (19.06.2026)	15,08 €	KGV 2026 e 15,1
Enterprise Value	467 Mio.€	KGV 2027 e 11,6
Umsatz 2026 e	720 Mio.€	KGV 2028 e 8,6
BW/Aktie 2026 e	20,76 €	DIV. 2026 e 3,34 %

Ausdünnung an der Wiener Börse

Zwei Unternehmen werden vom Kurszettel verschwinden: Für die AustriaCard Holding-Aktien stellte die japanische DNP ein Übernahmeangebot zu zehn Euro je Aktie, wo-

nach der Großaktionär Nikolaos Lykos das Angebot für seine Beteiligung von 74,6 Prozent angenommen hat. Ebenso werden sich bei der Addiko Bank die Besitzverhältnisse

deutlich ändern. Wie bekannt ist, bietet die RBI 26,50 Euro je Aktie und meldete zuletzt eine Annahme von 50,42 Prozent. Zuletzt erhöhte die konkurrierende slowenische Bank

NLB das Angebot ihrerseits von 33,50 auf 37,00 Euro je Addiko Bank-Aktie, deren Notierung bereits vom Prime Market in den Standard Market wechselte. <

AKTIEN DES ATX PRIME IM ZAHLEN-CHECK

ISIN	UNTERNEHMEN	KURS	KURSZIEL	KURSVERÄNDERUNG (%)			MK*	UMSATZ	GEWINN/AKTIE		KGV		DIVID.	REND.
		in €	in €	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	Mio. €	'26e, Mio. €	2026e	2027e	2026e	2027e	'26e in €	'26e in %
AT000ADDIK00	Addiko Bank	27,60	26,60	44,1	121,7	89,7	532	308	2,28	2,70	12,1	10,2	1,14	4,13
AT000AGRANA3	Agrana	11,90	12,50	-6,7	-33,3	-39,6	744	3.308	0,66	1,04	17,9	11,5	0,70	5,88
AT00000AMAG3	AMAG	27,00	29,40	12,5	-21,7	-24,4	952	1.587	1,69	1,78	15,9	15,2	1,33	4,93
AT0000A3EPA4	ams OSRAM**	19,87	16,50	136,1	-45,9	-76,8	1.979	3.191	-3,15	-0,92	neg.	neg.	0,00	0,00
AT0000730007	Andritz	78,30	80,30	31,5	52,0	64,5	7.768	8.198	4,94	5,67	15,9	13,8	2,83	3,61
AT0000969985	AT&S	222,50	171,20	1.275,2	625,7	538,5	8.644	2.650	3,48	4,79	63,9	46,5	0,60	0,27
AT0000KTMIO2	Bajaj Mobility	18,92	k.A.	19,0	-75,6	-74,1	639	1.100	0,43	0,85	43,5	22,3	0,00	0,00
AT0000BAWAG2	BAWAG	170,20	163,00	61,5	286,8	276,6	13.101	2.356	12,41	14,60	13,7	11,7	5,81	3,41
AT0000641352	CA Immobilien	22,95	27,40	-4,4	-11,1	-35,8	2.153	213	1,47	1,44	15,6	15,9	0,86	3,74
AT0000A21KS2	CPI Europe	15,32	16,80	-16,6	-6,9	-21,4	2.114	801	1,58	1,47	9,7	10,4	0,61	3,99
AT0000818802	Do & Co	214,50	249,70	28,4	57,7	167,1	2.356	2.651	10,94	12,91	19,6	16,6	2,74	1,28
AT0000652011	Erste Group Bank	114,90	112,10	64,0	263,5	255,4	44.622	15.826	9,47	10,75	12,1	10,7	4,21	3,66
AT000000ETS9	EuroTeleSites	4,46	5,40	-12,2	-	-	741	293	0,22	0,25	20,3	17,8	0,00	0,00
AT0000741053	EVN	29,20	33,15	25,3	42,1	45,6	5.207	3.030	2,63	2,50	11,1	11,7	0,92	3,14
AT00000FACC2	FACC	17,80	17,10	178,1	187,1	93,1	815	1.098	1,00	1,48	17,8	12,1	0,18	1,02
AT00000VIE62	Flughafen Wien	49,70	54,65	-9,3	6,9	60,3	4.169	1.069	2,26	2,40	22,0	20,7	1,66	3,34
ATFREQUENT09	Frequentis	74,40	82,60	50,1	157,7	180,2	988	646	2,31	2,80	32,2	26,6	0,35	0,47
AT000KAPSCH9	Kapsch TrafficCom	5,52	6,85	-18,8	-53,3	-64,0	79	445	0,04	0,31	138,0	17,8	0,00	0,00
AT0000A0E9W5	Kontron**	23,50	31,70	1,8	25,8	18,0	1.444	1.721	1,56	2,15	15,1	10,9	0,56	2,40
AT0000644505	Lenzing	29,10	25,35	35,0	-41,5	-72,2	1.124	2.647	-2,01	-1,15	neg.	neg.	0,00	0,00
AT0000938204	Mayr-Melnhof Karton	79,80	95,85	9,2	-42,8	-55,6	1.558	3.840	5,78	7,79	13,8	10,2	2,58	3,23
AT0000743059	OMV	56,00	63,70	21,3	41,7	17,8	18.256	27.370	8,51	7,31	6,6	7,7	4,54	8,11
AT0000APOST4	Österreichische Post	31,50	32,85	7,1	-2,3	-27,5	2.128	3.138	1,92	2,00	16,4	15,8	1,82	5,78
AT0000758305	Palfinger	34,05	42,45	-1,9	16,8	-4,4	1.184	2.439	2,95	3,64	11,5	9,4	1,01	2,96
AT0000A00XX9	Polytec	4,50	5,40	37,2	-6,3	-61,9	99	610	0,50	0,63	9,0	7,2	0,15	3,33
AT0000609607	PORR	44,25	42,15	63,9	229,7	179,1	1.738	6.506	3,28	3,63	13,5	12,2	1,19	2,68
AT0000606306	Raiffeisen Bank Int.	53,30	46,55	119,0	284,8	168,3	17.500	8.798	6,75	6,87	7,9	7,8	1,80	3,37
NL0012650360	RHI Magnesita	33,60	36,80	2,4	9,1	-32,8	1.589	3.415	2,97	3,54	11,3	9,5	1,82	5,42
AT0000922554	Rosenbauer	59,20	70,40	39,8	94,1	16,5	604	1.591	6,42	7,18	9,2	8,2	0,90	1,52
AT0000946652	SBO	31,85	39,50	7,1	-40,1	-14,7	502	470	1,96	3,22	16,2	9,9	1,00	3,14
AT0000785555	Semperit	14,95	17,35	12,1	-33,7	-56,7	308	719	0,99	1,29	15,1	11,6	0,50	3,34
AT0000A3FW25	Steyr Motors**	33,22	58,00	-31,3	-	-	173	77	2,01	3,88	16,6	8,6	0,67	2,02
AT000000STR1	Strabag	89,30	105,90	21,8	120,8	114,4	10.309	20.342	7,00	7,38	12,8	12,1	2,90	3,25
AT0000720008	Telekom Austria	9,67	11,00	1,2	42,6	35,6	6.422	5.698	0,94	1,02	10,3	9,5	0,46	4,74
AT0000815402	UBM Development	17,20	25,25	-16,1	-33,9	-57,4	129	182	1,22	3,79	14,1	4,5	0,54	3,17
AT0000821103	Uniq	17,02	16,75	52,7	128,5	129,8	5.225	8.530	1,45	1,56	11,7	10,9	0,78	4,61
FR0004056851	Valneva**	2,29	5,25	-3,3	-65,3	-79,6	434	152	-0,37	0,38	neg.	6,0	0,00	0,00
AT0000746409	Verbund	55,90	64,20	-17,1	-22,3	-26,4	19.421	7.439	3,20	3,77	17,5	14,8	2,75	4,92
AT0000908504	Vienna Insurance Group	64,80	68,80	53,1	166,4	175,5	8.294	17.587	7,50	7,81	8,6	8,3	1,90	2,93
AT0000937503	voestalpine	43,96	46,50	98,5	36,0	29,0	7.537	15.555	3,71	4,57	11,8	9,6	1,09	2,47
AT0000831706	Wienerberger	23,94	30,90	-22,5	-14,8	-26,4	2.614	4.882	1,87	2,53	12,8	9,5	1,01	4,22
AT0000837307	Zumtobel	4,34	4,80	-10,4	-37,9	-48,2	184	1.068	0,41	0,69	10,6	6,3	0,17	3,96

Quelle: marktscreener.com, finanzen.net, Unternehmen *MK=Marktkapitalisierung, **ams, Kontron, Steyr Motors und Valneva sind nicht im ATX Prime, Stichtzeitpunkt: 19. Juni 2026

2028: Immobilienwertsteuer soll angehoben werden

Altbestände. Die Immobilienwertsteuer auf Gewinne aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden wird seit 2012 unabhängig von der Haltedauer fällig und beträgt grundsätzlich 30 Prozent – mit wichtigen Ausnahmen wie Hauptwohnsitz- und Herstellerbefreiung sowie Sonderregelungen für Altvermögen und Umwidmungen. Laut der Regierungsvorlage vom 10. Juni 2026 soll nun die Immobilienwertsteuer für pauschalierte Altgrundstücke (vor dem 31. März 2002 angeschafft) ab 1. Jänner 2028 von 4,2 auf 6,0 Prozent angehoben werden. Erfolgte nach dem 31. Dezember 1987 eine Umwidmung von Grünland in Bauland, beträgt die Steuerbelastung aktuell 18 Prozent und soll ab 2028 auf 21 Prozent angehoben werden. Damit ist ein Verkauf vor 2028 steuerlich deutlich attraktiver.

DIE ZAHL DES MONATS

8,3 Prozent

Hohes Risiko. Am 10. Juni 2024 stellte das Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) fest, dass von Gewerbeimmobilienkrediten (rd. 110 Mrd. Euro) ein erhöhtes Risiko für die Finanzmarktstabilität in Österreich ausgeht. Daher wurde mit 1. Juli 2025 ein sektoraler Systemrisikopuffer (sSyRP) von einem Prozent der Risikopositionen aus Gewerbeimmobilienkrediten eingeführt. Am 12. Dezember 2025 hielt das Gremium fest, dass die Systemrisiken aus

Gewerbeimmobilienkrediten aufgrund der weiteren Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds seit der ersten Festlegung des sektoralen Systemrisikopuffers im Jahr 2024 weiter angestiegen sind. Auf Basis der neuerlichen Empfehlung des Gremiums erhöht sich der sSyRP mit 1. Juli 2026 auf zwei Prozent sowie ein Jahr später auf 3,5 Prozent. Der Anteil von NPLs im Gewerbeimmobilienbereich liegt derzeit lt. OeNB bei 8,3 Prozent.

Jean-Monnet-Tower

CA Immo startet Vermarktung



Berlin. Der von Barkow Leibinger Architekten entworfene und 2012 von der CA Immo fertiggestellte Jean-Monnet-Tower ist ein DGNB Gold-zertifiziertes Green Building mit 14.875 m² Mietfläche und steht in der Berliner Euro-acity – eine der gefragtesten Bürolagen Deutschlands zwischen Regierungsviertel, Spree und Museumsmeile Mitte. Das flexible Flächenkonzept bietet ca. 450 m² bis zur Gesamtanmietung des Gebäudes, das eines der wenigen Hochhäuser Berlins ist, das einen 360-Grad-Ausblick über die Hauptstadt bietet. Die Lage direkt am Berliner Hauptbahnhof sorgt für eine hervorragende Verkehrsanbindung mit optimaler Erreichbarkeit per Bahn, ÖPNV, Pkw und zum Flughafen.



Alarm im Wohnbau: Jede 4. Wiener Wohnung wird nicht gebaut

Neubaubericht Wien 2026. „Wenn wir den Ausbau und Aufbau zusätzlich zum Neubau nicht rasch wieder ermöglichen, wird aus geplanten Projekten kein realer Wohnraum“, gibt Michael Pisecky, Obmann der Fachgruppe Immobilien- und Vermögenstreuhänder der WK Wien zu bedenken, der gemeinsam mit den Gemeinnützigen Bauvereinigungen (GBV) den aktuellen Neubaubericht für Wien präsentierte. Für 2026 ist die Fertigstellung von rund 12.600 Wohneinheiten geplant. Tatsächlich realisiert werden voraussichtlich jedoch nur rund 9.400. „Es gibt zahlreiche Projekte, die aktuell nicht fertig gebaut werden, weil sie in der Krise der letzten drei Jahre 'gestrandet' sind. Hier braucht es dringend eine gemeinsame Taskforce, um diese Projekte wieder in Bewegung zu bringen“, be-

tont Pisecky. Ein wichtiger Ansatzpunkt sind die rechtlichen Rahmenbedingungen. Die aktuelle Flächenwidmung reicht in vielen Bereichen noch in die 1990er-Jahre zurück, in der Wien noch deutlich weniger Einwohner hatte. Sie passe nicht mehr zur Realität einer wachsenden Millionenstadt und müsse dringend angepasst werden. Auch beim Abbruchverbot gibt es Anpassungsbedarf. „Das bestehende Abbruchverbot verhindert in vielen Fällen eine sinnvolle Weiterentwicklung. Wir brauchen mehr Flexibilität, um neuen und zeitgemäßen Wohnraum zu schaffen“, so Pisecky. Die Entwicklung im Bestand (Ausbau oder Aufbau der bestehenden Häuser) gewinnt an Bedeutung. Das schafft Wohnraum und ermöglicht die Modernisierung bestehender Gebäude.

„Wir brauchen eine Taskforce, um viele Projekte wieder in Bewegung zu bringen.“

Michael Pisecky, Obmann der Fachgruppe Immobilien- und Vermögenstreuhänder der WK Wien

Geld zurück von der Bank

Wie österreichische Kreditnehmer rechtswidrig kassierte Gebühren zurückholen können, nachdem der OGH die jahrelange Praxis der Banken gekippt hat. Jetzt muss gehandelt werden, um Erfolg zu haben.

Wer in den vergangenen Jahrzehnten in Österreich einen Kredit aufgenommen hat, musste höchstwahrscheinlich eine Kreditbearbeitungsgebühr bezahlen. Typischerweise zwischen einem und vier Prozent der Kreditsumme – bei einem Wohnkredit über 200.000 Euro also schnell einmal 4.000 Euro oder mehr. Viele Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer wissen bis heute nicht, dass sie dieses Geld möglicherweise zurückbekommen können.

Was der OGH entschieden hat

Seit Februar 2025 hat der Oberste Gerichtshof (OGH) in einer ganzen Reihe von Urteilen klargestellt: Prozentual bemessene Kreditbearbeitungsgebühren sind in vielen Fällen unzulässig. Konkret erklärte das Höchstgericht in seiner Leitentscheidung (7 Ob 169/24i), dass solche Gebühren als „gröblich benachteiligend“ einzustufen sind – und damit nichtig. Die Begründung des OGH ist einleuchtend: Eine Gebühr, die allein als Prozentsatz der Kreditsumme berechnet wird, hat keinen sachlichen Bezug zum tatsächlichen Bearbeitungsaufwand der Bank. Warum sollte die Prüfung eines Kreditantrags über 300.000 Euro doppelt so viel kosten wie jene über 150.000 Euro?

Welche Banken betroffen sind

Grundsätzlich sind alle österreichischen Banken, die prozentuale Bearbeitungsgebühren verrechnet haben, betroffen. Konkrete Rückzahlungsaktionen gibt es bereits bei der BAWAG, der Santander Consumer Bank und der WSK Bank – in diesen Fällen haben die Banken nach Verhandlungen mit der Arbeiterkammer bzw. dem Verein für Konsumenteninformation Lösungen angeboten. Auch gegen die UniCredit Bank Austria hat der OGH bereits im Einzelfall auf Rückzahlung entschieden – in einem Fall über 20.850 Euro. Wichtig ist aber, dass das Schweigen einer Bank nicht bedeutet, dass kein Anspruch besteht. Die OGH-Urteile gelten dem Grundsatz nach für alle Institute, die vergleichbare Klauseln in ihren Kreditverträgen verwendet haben. Die Verjährungsfrist für bereiche-

rungsrechtliche Ansprüche beträgt dabei in Österreich 30 Jahre ab dem Zeitpunkt der Zahlung (§ 1478 ABGB). Theoretisch können also auch Gebühren aus Krediten zurückgefordert werden, die vor Jahrzehnten abgeschlossen wurden.

Nur wer handelt, hat Chance auf Rückzahlung

Betroffene erhalten ihr Geld nicht automatisch zurück. Banken, die keine freiwillige Rückzahlungsaktion gestartet haben, werden von sich aus nicht aktiv. Wer seinen Anspruch nicht geltend macht, geht leer aus. Das gilt auch dann, wenn der eigene Anspruch nach aktuellem Recht eindeutig wäre. Wer also einen Kredit bei einer österreichischen Bank aufgenommen hat, sollte zunächst den Kreditvertrag heraussuchen und prüfen, ob eine Bearbeitungsgebühr in Prozent der Kreditsumme verrechnet wurde. Ist das der Fall, empfiehlt sich eine rasche Prüfung des Anspruchs. In vielen Fällen besteht neben der Rückforderung der Gebühr selbst auch ein Anspruch auf gesetzliche Zinsen von vier Prozent pro Jahr – gerechnet ab dem Zeitpunkt der Zahlung. Bei Gebühren, die vor Jahren oder Jahrzehnten entrichtet wurden, kann das einen erheblichen zusätzlichen Betrag bedeuten.

Via kredit-kosten-erstattung.at/?referral=geld-magazin können Sie eine kostenlose Erstprüfung vornehmen – das Modell funktioniert auf Erfolgsbasis. Es entstehen keine Kosten, wenn kein Geld zurückgeholt wird. Der gesamte Prozess wird übernommen: von der Vollmacht über die Übergabe an spezialisierte Anwälte bis zur gerichtlichen oder außergerichtlichen Durchsetzung. Kreditunterlagen können Sie direkt per QR-Code in der Mitte dieses Artikels einreichen.

Fazit

Die österreichische Höchstgerichtsbarkeit hat in diesem Thema eine klare Linie gezogen. Für Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer, die damals eine Bearbeitungsgebühr bezahlt haben, ist die rechtliche Ausgangslage so günstig wie nie zuvor. Wer jetzt handelt, hat gute Chancen, sein Geld zurückzubekommen. Wer wartet, riskiert, dass Verjährungsfristen ablaufen oder freiwillige Rückzahlungsaktionen der Banken ohne Anmeldung enden.



Dieser QR-Code verlinkt Sie direkt auf die Antragseite, um eine unrechtmäßige Kreditbearbeitungsgebühr zurückzufordern.

Disclaimer: Dieser Artikel dient der allgemeinen Information und stellt keine Rechtsberatung dar.

Kredithürden bleiben

Die KIM-Verordnung ist zwar weg, doch die Banken bleiben restriktiv. Ohne gutes Einkommen und ausreichend Eigenmittel bleibt der Traum von der eigenen Wohnung oft unerreichbar.

MICHAEL KORDOVSKY

Die Leistbarkeit von Wohnraum ist ab der Zinswende 2022 und infolge der KIM-VO (Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung) zwischenzeitlich gesunken. Seit 2025 erholt sich die Kreditvergabe aber wieder. „Im Jahr 2026 ist eine weitere leichte Stabilisierung auf einem neuen, spürbar höheren Zins- und Preisniveau erkennbar. Treibende Faktoren sind die zwischenzeitlich erreichte Stabilisierung der Zinsen, die gestiegenen Nettoeinkommen in Österreich sowie das mit 30.06.2025 ausgelaufene KIM-Regelwerk“, erklärt Harald Draxl, Geschäftsführer beim Kreditvermittlungsunternehmen Infina.

Doch die früheren Vorgaben der KIM-VO haben weiterhin Bedeutung: eine maximale Belehnungsrate von 90 Prozent, eine Schuldendienstquote von höchstens 40 Prozent des Nettoeinkommens und eine maximale Kreditlaufzeit von 35 Jahren. Dazu meint die HYPO NOE: „Da die FMA diese Vorgaben weiterhin ‚empfiehlt‘, spielen diese Richtlinien in der HYPO NOE folgend weiterhin eine Rolle“. Auch die anderen befragten Banken orientieren sich daran oder hatten bereits aus der Historie heraus vergleichbare interne Vergaberegeln.

Das sind die wichtigsten Punkte beim Kreditantrag

„Der größte Teil an nicht zustande gekommenen Wohnbaufinanzierungen resultiert aus den Konditionen (sehr großer Margendruck am Markt). Weiters erfolgen Ablehnungen aufgrund mangelnder Gesamtbontität der Antragsteller, da wir nach wie vor strenge Anforderungen an die Rückzahlungsfähigkeit und die Besicherung stellen“, so die Hypo Vorarlberg. Und die HYPO NOE konkretisiert: „Immer wieder ist der benötigte Kreditbetrag im Verhältnis zum Haushaltseinkommen zu hoch und somit oft ein Grund, warum kein Kredit zustande kommt.“ Als Gründe nennt sie den teuren Immobilienmarkt bzw. hohe Baukosten bei nicht ausreichenden Eigenmitteln.

Zur Bonitätsprüfung äußert sich die UniCredit Bank Austria: „Das wesentliche Kriterium der Immobilienkreditvergabe in der UniCredit Bank Austria ist und bleibt die Leistbarkeit, etwa im Rahmen einer umfangreichen Haushaltsrechnung.“ Zu den wichtigsten Orientierungsgrößen bei Wohnbaukrediten in Österreich zählen eine Schuldendienstquote von höchstens 40 Prozent sowie in der Regel mindestens 20 Prozent Eigenmittel bezogen auf die Gesamtinvestitionskosten beziehungsweise den Kaufpreis zuzüglich Kaufnebenkosten. Draxl verweist noch auf weitere wichtige Punkte: „Ungenutzte Kreditkarten und Rahmenkredite sollten gekündigt werden, da diese die Bonität ebenfalls belasten. Bestehende Kleinkredite (Konsumkredite, Autofinanzierungen) sollten idealerweise vollständig zurückgeführt werden. Darüber hinaus sollten Rücklastschriften oder dauerhafte Kontoüberziehungen unbedingt vermieden werden, da Banken die Kontoauszüge der letzten Mo-

„Ungenutzte Kreditkarten und Rahmenkredite sollten gekündigt werden, da diese die Bonität ebenfalls belasten.“

Harald Draxl, Geschäftsführer bei Infina



FALLBEISPIEL 1: JUNGFAMILIE MIT EINEM KIND IN WIEN, KAUFPREIS: 450.000 EURO

	BANK99	ERSTE BANK**	HYPO NOE	HYPO VBG***	UNICREDIT
Variabel Verzinst, Aufschlag 3M-EUR*	1,00 PP	1,311 PP	k.A.	1,1 PP	ab 1 PP
Fixzinsbindung 10 Jahre	3,79 %	3,954 %	4,17 %	3,89 %	ab 3,50 %
Fixzinsbindung 15 Jahre	3,98 %	4,093 %	4,27 %	4,15 %	ab 3,90 %
Fixzinsbindung 20 Jahre	4,06 %	4,168 %	4,17 %	k.A.	ab 3,99 %

*3-Monats-Euribor (Indikatorzins); **Konditionen für ausgezeichnete Bonität angegeben; für 25 Jahre Fixzinsbindung: 4,222 %;

***3-Monats-Euribor wird kaufmännisch auf 1/8 % gerundet; Befragungszeitraum 19.5 bis 2.6.2026

Jungfamilie in Wien mit einem Kind (4 Jahre); Gesamteinkommen als Angestellte (Paar): 5.000 Euro netto; Kaufpreis der 80 m²-Wohnung: 450.000 Euro; Eigenmittel: 50.000 Euro plus Nebenkosten; Kreditbetrag: 400.000 Euro; Laufzeit 30 Jahre.

nate mithilfe automatisierter Systeme sehr detailliert analysieren.“

Auch sollte ein Blick auf Wohnbauförderungsmöglichkeiten geworfen werden. Und im Falle variabel verzinsten Kredite oder kürzerer Bindungsdauer spielen die fiktiven Kalkulationszinsen der Banken noch eine Rolle. Dazu die bank99: „Der Aufschlag zum aktuellen variablen Zinssatz hängt von der variablen Restlaufzeit ab und beträgt zwischen 100 und 300 Basispunkten bei Restlaufzeiten zwischen fünf und 30 Jahren auf den aktuellen Zinssatz.“ Bei der HYPO Vorarlberg sind es 5,5 Prozent p.a. (gesamter Rechnungszins), und ab einer Zinsbindungsdauer von 15 Jahren wird bei der Bonitätsprüfung der Fixzinssatz kalkuliert. Bei der HYPO NOE wird, wenn die Kreditzinsen für mehr als die Hälfte der Kreditlaufzeit fix gebunden sind, der Tilgungsplan über die gesamte Laufzeit mit dem höheren fixen Zinssatz gerechnet. Infina Wohnbau-Finanz-Experte Harald Draxl empfiehlt bei Kreditlaufzeiten von bis zu 35 Jahren zwecks Planungssicherung und langfristiger Ratenstabilität Fixzinsperioden von zumindest der Hälfte der Gesamtlaufzeit.

Produkte für neue Kreditnehmer

„Um beim Erwerb eines neuen Eigenheims zu unterstützen, bieten wir aktuell günstige Fixzinskredite bis zu einem Betrag von 300.000 Euro mit Konditionen von 2,85 Prozent p.a. fix auf fünf Jahre“, so die UniCredit Bank Austria gegenüber dem GELD-Magazin, und die Erste Bank vermerkt: „Bei unseren Entscheidungen betrachten wir immer die individuellen persönlichen Rahmenbedingungen und die langfristige finanzielle Gesundheit unserer Kunden. Unter diesen Aspekten nutzen wir die definierten Ausnahmekontingente. Jungfamilien möchten wir dabei im Rahmen der Möglichkeiten gerne unterstützen.“

Die bank99 setzt auf modular aufgebaute Finanzierungslösungen statt standardisierter Produkte. „Dazu zählen insbesondere langfristige Fixzinsmodelle zur Sicherung stabiler Raten sowie flexible Laufzeitgestaltungen zur Optimierung der jeweiligen monatlichen Belastung.“

Fallbeispiel Jungfamilie in Wien Donaustadt

Im 22. Wiener Gemeindebezirk liegen die Quadratmeterpreise für sehr gute Bestandswohnungen 2026 bei ca. 5.300 Euro. Für 90 Quadratmeter ergibt das einen Kaufpreis von 477.000 Euro. Die Projektsumme zuzüglich Kaufnebenkosten von rund zehn Prozent beträgt sodann gesamt ca. 525.000 Euro. Nebenkosten beinhalten 3,5 Prozent Grunderwerbsteuer, 1,1 Prozent Eigentumseintragungsgebühr (nach 30.06.2026), Maklergebühr von 3,6 Prozent inkl. MWSt. und ca. zwei Prozent Kaufvertragserrichtungskosten. Bei einem Eigenkapital von 15 Prozent der Brutto-Projektsumme von 525.000 Euro entsteht ein Kreditbedarf von ca. 446.000 Euro plus Finanzierungsnebenkosten (Vermittlungsprovision, Pfandrechtseintragung) von rund 4,5 Prozent, also insgesamt ca. 466.000 Euro.

„Um diese Finanzierung mit 15 Prozent Eigenmittel stemmen zu können, benötigt es ein monatliches Nettoeinkommen von mindestens 4.820,00 Euro. Mit diesem Einkommen liegt die Schuldendienstquote knapp unter 40 Prozent. Empfehlenswert wäre in diesem Fall eine Schuldendienstquote von unter 35 Prozent. Das erreicht diese Jungfamilie entweder durch ein Einkommen von 5.5000 Euro netto pro Monat oder eben einen höheren Eigenkapitalanteil. Auch nach dem Wegfall der KIM-Verordnung muss zumindest einer der beiden Werte klar in den Vorgaben liegen“, schließt Harald Draxl.

Fallbeispiel: Wohnungskauf Freiberufler in Innsbruck

Ein Freiberufler kauft in Innsbruck eine 60 m²-Wohnung zur Eigennutzung. Eine gut gelegene 60 m²-Wohnung kostet ca. 7.500 Euro pro m² bzw. 450.000 Euro.

„Da Freiberufler aus Sicht der Banken häufig über eine stabilere Einkommenssituation verfügen als klassische unselbstständig Beschäftigte, sind die Finanzierungschancen tendenziell etwas höher bzw. es werden die beiden Richtwerte in Einzelfällen flexibler beurteilt. Dennoch dürfen auch hier nicht beide Kennzahlen gleichzeitig über den Vorgaben liegen. D.h.: Dieser Kunde benötigt bei einer angenommenen Eigenkapitalquote von 15 Prozent einen durchschnittlichen Jahresgewinn vor Steuern von rund 90.000 Euro, um auf ein Nettoeinkommen von mind. 60.000 Euro pro Jahr zu kommen. Daraus ergibt sich ein erforderliches monatliches Nettoeinkommen von zumindest 5.000 Euro, um eine Finanzierung zu marktüblichen und attraktiven Konditionen zu erhalten“, erklärt Draxl.

FALLBEISPIEL 2: SINGLE, GUTE BONITÄT, IN GRAZ, KAUFPREIS: 257.000 EURO

	BANK99	ERSTE BANK**	HYPO NOE	HYPO VBG***	UNICREDIT
Variabel Verzinst, Aufschlag 3M-EUR*	1,05 PP	1,316 PP	k.A.	1,00 PP	ab 1 PP
Fixzinsbindung 10 Jahre	3,84 %	3,96 %	4,04 %	3,84 %	ab 3,50 %
Fixzinsbindung 15 Jahre	4,03 %	4,099 %	4,14 %	4,10 %	ab 3,90 %
Fixzinsbindung 20 Jahre	4,11 %	4,174 %	4,04 %	k.A.	ab 3,99 %

*3-Monats-Euribor (Indikatorzins); **Konditionen für ausgezeichnete Bonität angegeben; für 25 Jahre Fixzinsbindung: 4,228 % bei 30 Jahre Laufzeit; ***3-Monats-Euribor wird kaufmännisch auf 1/8 % gerundet; Befragungszeitraum 19.5. bis 2.6.2026

ACHTUNG: Erste Bank bietet günstigere Konditionen bei nur 25 Jahren Laufzeit, im Fallbeispiel Konditionen für 30 Jahre Laufzeit z. B. 4,076 % p.a. bei 20-jähriger Fixzinsbindung; Ebenfalls günstiger sind 25 Jahre Laufzeit bei der HYPO NOE, z. B. 3,97 % p.a. und im Anschluss 1 PP Aufschlag statt 1,125 PP bei einer 20-jährigen Fixzinsbindung.

Single, 40 Jahre, gute Bonität; 25 Prozent Eigenmittel und Monatseinkommen von mindestens 3.200 Euro netto; kauft 57 m²-Wohnung in Graz (Baujahr 2018) oder Wohnung in anderer Stadt zu einem ähnlichen Preis; Kaufpreis: 257.000 Euro; Nebenkosten bezahlt; Kreditbetrag: 192.750 Euro, Laufzeit 25 oder 30 Jahre (bei Konditionsunterschieden sind 30 Jahre relevant).

MiCA-Frist: Umbruch im europäischen Krypto-Markt

Deadline. Die Krypto-Infrastruktur der EU steht vor einer Zäsur. Am 1. Juli 2026 endet die Übergangsfrist der MiCA-Verordnung (Markets in Crypto-Assets). Krypto-Dienstleistern, sogenannten CASPs, die bis dahin keine vollwertige EU-Lizenz besitzen, droht ab dann der sofortige Ausschluss aus dem europäischen Binnenmarkt. Dies erzwingt eine drastische Marktberaumung, da kleinere Börsen und Verwahrer den enormen Compliance-Aufwand oft nicht stemmen können. Für europäische Anleger bedeutet dies akuten Handlungsbedarf, um Bestände auf unregulierten Plattformen rechtzeitig zu sichern. MiCA bringt somit zwar die lang ersehnte Rechtssicherheit für institutionelles Kapital, drängt das dezentrale Ökosystem jedoch vorerst in eine starke Konsolidierung.

DIE ZAHL DES MONATS

10 Prozent

Inklusion. Ein aktueller Bericht der US-Notenbank Federal Reserve zur Lage der Privathaushalte offenbart einen Strukturwandel bei digitalen Vermögenswerten: Rund zehn Prozent der US-Amerikaner nutzten im Vorjahr Kryptowährungen. Die Daten zeigen eine deutliche Spaltung der Motive. Während neun Prozent Krypto als Investment oder Wertspeicher halten, dient die Technologie anderen als alternatives Transaktionssystem. Besonders signifikant ist dies bei den rund sechs

Prozent der Bürger ohne klassischen Bankzugang (Unbanked): Hier nutzen bereits dreimal so viele digitale Währungen für alltägliche Überweisungen im Vergleich zu Personen mit traditionellem Bankkonto. Der Fed-Bericht belegt damit, dass Kryptowährungen zunehmend Lücken des klassischen Finanzsystems schließen. Dies zeigt die Rolle von Krypto als neue Alternative zu Banken für jene, die bisher sonst vom modernen Zahlungsverkehr vollständig ausgeschlossen waren.



„Wir treiben die strategische Bitcoin-Reserve zügig voran. Das ist Neuland, aber wir handeln mit aller gebotenen Entschlossenheit.“

Scott Bessent, US-Finanzminister

USA: Washington forciert die strategische Bitcoin-Reserve

Paradigmenwechsel. Die Institutionalisierung von Krypto-Assets erreichte im Juni wieder die höchste politische Ebene der USA. US-Finanzminister Scott Bessent hat in einer Anhörung vor dem Senatsausschuss unmissverständlich klargestellt, dass die Regierung den Aufbau einer strategischen Bitcoin-Reserve massiv beschleunigt. Während die USA durch Beschlagnahmen bereits über 328.000 Bitcoin halten, markiert dieser Vorstoß den offiziellen Übergang zur proaktiven staatlichen Verwahrung.

Parallel dazu drängt Bessent den Kongress weiterhin vehement zur raschen Verabschiedung des CLARITY Acts (Digital Asset Market Clarity Act). Er warnte davor, dass die anhaltende regulatorische Unsicherheit

in den USA dazu führe, dass wichtiges Kapital in Hubs wie Singapur oder Abu Dhabi abfließt. Das Gesetz soll endlich klare Zuständigkeiten zwischen den Behörden SEC und CFTC schaffen und eine verlässliche inländische Krypto-Infrastruktur etablieren.

Damit reagiert die Regierung direkt auf den Druck heimischer Großbanken, aber auch von Kryptodienstleistern, die klare Richtlinien für alle Marktteilnehmer verlangen. Diese Entwicklungen belegen eine fundamentale Kursumkehr mit eindeutiger Botschaft: Die USA wollen die Architektur des zukünftigen Finanzsystems dominieren und sichern sich dafür nun staatlich auf allen Ebenen ab. Wer die digitalen Leitwährungen kontrolliert, diktiert die Regeln von morgen.

„Never Sell“ Strategy verursacht Panik



Bruch. Jahrelang galt für Michael Saylor und sein Unternehmen Strategy eine eiserne Regel: Bitcoin wird niemals verkauft. Im Juni 2026 folgte nun ein minimaler Verkauf mit maximaler Symbolwirkung: Die Firma veräußerte 32 BTC – ein winziger Bruchteil ihrer Reserve von über 846.000 Coins. Dennoch sendete der Bruch des bekannten „Never Sell“-Mantras sofortige Schockwellen im Markt aus. Saylor's rasche Erklärung verdeutlicht eine fundamentale Reifung der Anlageklasse: Um finanzielle Verpflichtungen wie Dividenden zu bedienen, müsse ein Treasury flexibel handeln. Er fordert nun eine „disziplinierte Expansion“ von Bitcoin in traditionelle Kredit- und Kapitalmärkte. Dass die Akkumulation dennoch weitergeht, bewies Strategy umgehend mit dem Nachkauf von 1.587 Bitcoin.



Wirtschaft vernetzt betrachten.

Der Wirtschafts-Compass liefert ein Gesamtbild der österreichischen Wirtschaft: tagesaktuell, detailliert und umfassend. Die nahtlose Vernetzung mit Ihren Geschäftsprozessen und Compliance-Prüfungen schafft Sicherheit und gibt transparente Einblicke zu Ihren Geschäftspartner:innen.

Die Compass-Gruppe steht seit 157 Jahren für verlässliche und aktuelle Wirtschaftsinformation.

wirtschaftscompass.at
compass.at



Wiener Städtische: Wechsel im Vorstand



Ralph Müller, neuer CEO, Wiener Städtische Versicherung

Neuer CEO. Ralph Müller übernimmt den Vorstandsvorsitz im Wiener Städtischen Versicherungsverein und folgt damit auf Robert Lasshofer, der weiterhin Aufsichtsratspräsident bleibt. Müller wurde 2021 Generaldirektor der Wiener Städtischen, davor bekleidete er diese Funktion in der DONAU Versicherung. Er startete im Jahr 2011 seine Tätigkeit in der Wiener Städtischen als Vertriebsvorstand, danach war er für das Risiko- und Finanzressort verantwortlich. Müller war vor seiner Zeit in der VIG-Gruppe viele Jahre im Finanzbereich tätig. Weitere Neuerung: Sonja Brandtmayer wird Generaldirektorin der Wiener Städtischen. Sie hat seit ihrem Eintritt in die Wiener Städtische im Jahr 2016 mehrere Führungsfunktionen ausgeübt, darunter die Leitung der Kranken- und Unfallversicherung. Anschließend führte sie erfolgreich die Wiener Städtische Landesdirektion Steiermark, bevor sie 2020 in den Vorstand wechselte. Derzeit verantwortet sie den Vertrieb, die Krankenversicherung sowie Marketing und Werbung und Slowenien.

Fokus: Lebenszyklus

Flexibel. Die Pensionssysteme stehen bekanntlich unter Druck. Wer das Rentenalter noch nicht erreicht hat, sollte zusätzlich vorsorgen. In jungen Jahren zu sparen, um später die staatliche Pension – und im besten Fall die betrieblichen Pensionszahlungen – aufzustocken, erscheint vielen sinnvoll, wenn nicht sogar zwingend. Aber wie lässt sich das optimal gestalten? Monica Defend, Head of Amundi Investment Institute: „Wer mehr als eine statische Vermögensallokation möchte, sollte über Lebenszyklusmodelle nachdenken. Ein Gleitpfad, also die schrittweise Veränderung der Anlagestrategie über Zeit, kann dabei helfen, das Portfolio immer neu an der jeweiligen Lebensphase auszurichten, während der Ruhestand näher rückt.“ Dabei sei die Gestaltung eines effektiven Gleitpfads nicht einfach eine Frage der Risikominderung mit zunehmendem Alter. Sie erfordert einen langfristigen Blick betreffend die Entwicklung von Beiträgen, Gehaltswachstum, Zeithorizont, Altersvorsorgebedarf und Risikotragfähigkeit. Und das über das gesamte Erwerbsleben einer Person. Außerdem muss sie praktische Realitäten berücksichtigen, darunter Verhalten, regulatorische Rahmenbedingungen, Dynamiken in der Vergleichsgruppe und Altersvorsorgeziele.



Monica Defend, Head of Amundi Investment Institute

Altersvorsorge

Der KEST ein Schnippchen schlagen

Neues Modell. Die staatlich geförderte private Altersvorsorge in Österreich schrumpft. Die Zahl der Verträge in der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge hat sich seit dem Höchststand von 1,6 Millionen im Jahr 2012 mehr als halbiert. Auch in der von der Kapitalertragssteuer (KESt) befreiten Lebensversicherung ist das Prämienvolumen in den vergangenen 25 Jahren um ein Drittel eingebrochen. Das Wiener Fintech fruits (mit Andreas Treichl als Investor und Advisor) hat nach eigenen Angaben als erster Vermögensverwalter in Österreich nun ein neues KEST-befreites Pensionssparmodell gestartet, das den bisherigen Provisionen- und Gebührenaufwand für die Pensionsvorsorge beträchtlich reduziert. Das Prinzip: Der für Versicherte jeweils sinnvollste steuerbefreite Versicherungsmantel übernimmt die rechtliche Hülle, fruits dagegen die Veranlagung auf Basis kostengünstiger ETFs.

Versicherer: Gute Bilanz

262 Prozent. Heimische Versicherungsunternehmen haben im ersten Quartal 2026 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 366,5 Millionen Euro erreicht. Die finanzielle Stärke der Branche – gemessen am Solvabilitätsgrad – stieg im Jahresvergleich auf 262 Prozent (Median), einer der höchsten Werte in Europa. Das zeigt eine aktuelle Statistik der FMA. Die Basis für das solide Ergebnis lieferte ein Wachstum des Prämienvolumens von 3,5 Prozent auf 7,55 Milliarden Euro. Überdurchschnittlich stark stieg erneut das Prämien Einkommen in der Krankenversicherung mit 8,1 Prozent. In der Lebensversicherung setzte sich der Trend hin zu Einmalerlägen und zu fonds- und indexgebundenen Produkten fort. Gewinnseitig glichen Lebens- und Krankenversicherung einen Rückgang in der Schaden- und Unfallversicherung weitgehend aus. Nach Insolvenzen im US-Markt steht die Anlageklasse Private Credit verstärkt im Fokus der europäischen Aufsicht. Die EZB schätzt das Exposure europäischer Versicherer auf 2,3 Prozent der Vermögenswerte. Die direkte Exponierung österreichischer Versicherungsunternehmen gegenüber Private-Credit-Fonds ist jedoch mit 0,46 Prozent der gesamten Kapitalveranlagung deutlich geringer.

PORTFOLIO-RENDITEN DER WICHTIGSTEN ANBIETER

ANBIETER	PORTFOLIO	GEWICHTUNG	2022	2023	2024	2025	2026	p.a. (seit Fondsstart)
 Allianz Elementar Lebensversicherung AG 1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105 Tel.: +43 1/878 07-0 Fax: +43 1/878 07-2830 www.allianz.at	Dachfonds						per 31.05.	per 31.05.
	Allianz Invest Defensiv	100 % Renten	-13,0 %	6,6 %	6,4 %	2,5 %	0,5 %	2,9 %
	Allianz Invest Konservativ	75 % Renten / 25 % Aktien	-16,1 %	8,0 %	11,5 %	4,0 %	3,2 %	3,9 %
	Allianz Invest Klassisch	50 % Renten / 50 % Aktien	-19,4 %	8,5 %	14,7 %	7,1 %	5,5 %	4,0 %
	Allianz Invest Dynamisch	25 % Renten / 75 % Aktien	-21,5 %	9,3 %	23,3 %	6,6 %	8,5 %	4,4 %
	Allianz Invest Progressiv	100 % Aktien	-23,3 %	11,3 %	28,0 %	8,3 %	9,8 %	3,1 %
	Allianz Invest Portfolio Blue	vermögensverwaltend	-21,4 %	7,5 %	15,9 %	5,2 %	5,9 %	3,6 %
	Einzelfonds						per 31.05.	per 31.05.
	Allianz Invest Mündelrenten	100 % Renten	-12,8 %	5,2 %	4,7 %	-0,2 %	0,4 %	2,6 %
	Allianz Invest Rentenfonds	100 % Renten	-15,0 %	7,8 %	6,9 %	1,9 %	0,7 %	3,7 %
	Allianz Invest Aktien Europa	100 % Aktien	-9,6 %	10,7 %	12,3 %	20,4 %	12,6 %	2,0 %
	Allianz PIMCO Corporate	100 % Renten	-	-	-	-	-	-
	Allianz PIMCO Mortgage	100 % Renten	-	-	-	-	-	-
	Allianz Invest Aktien Austria Plus	100 % Aktien	-16,9 %	9,7 %	5,0 %	51,7 %	18,5 %	7,4 %

 UNIQA Österreich Versicherungen AG 1029 Wien, Untere Donaustraße 21 Service-Telefon: 0810/200 541 Fax: +43 1/214 54 01/3780 E-Mail: info@uniqua.at www.uniqua.at	Raiffeisen Fondspolizzen						per 31.05.	per 31.05.
	I Hohe Sicherheit	100 % Renten	-10,1 %	6,5 %	3,2 %	5,8 %	0,3 %	3,2 % (02.01.96)
	II Risikoarm	80 % Renten / 20 % Aktien	-14,3 %	7,2 %	3,9 %	5,2 %	1,7 %	3,9 % (02.01.96)
	III Ausgewogen	55 % Renten / 45 % Aktien	-13,8 %	9,2 %	5,4 %	15,8 %	6,0 %	5,4 % (02.01.96)
	IV Dynamisch	25 % Renten / 75 % Aktien	-12,5 %	9,2 %	6,1 %	21,8 %	9,9 %	6,4 % (02.01.96)
	UNIQA Fondspolizzen						per 31.05.	per 31.05.
	UNIQA Portfolio I	100 % Renten	-8,6 %	5,2 %	3,1 %	6,3 %	0,6 %	3,0 % (01.09.95)
	UNIQA Portfolio II	80 % Renten / 20 % Aktien	-10,2 %	8,4 %	4,1 %	8,1 %	1,4 %	4,0 % (01.09.95)
	UNIQA Portfolio III	55 % Renten / 45 % Aktien	-10,6 %	9,5 %	4,5 %	14,4 %	5,3 %	4,6 % (01.09.95)
	UNIQA Portfolio IV	25 % Renten / 75 % Aktien	-12,8 %	9,4 %	4,8 %	18,5 %	8,2 %	5,0 % (01.09.95)

Mindestanlagesumme Einmalanlage: 3.634,- Euro, Mindestanlagebetrag laufende monatliche Prämie: 37,- Euro, Vertriebspartner: Berater der UNIQA Versicherungen AG, Raiffeisen Bankensystem, unabhängige Makler. Vier Vermögensverwaltungen, in Summe sechzehn gemanagte Portefeuilles, unabhängige Fondsselektion aus einem Bestand von über 300 Fonds der renommiertesten Kapitalanlagegesellschaften.

 WIENER STÄDTISCHE VIENNA INSURANCE GROUP WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group 1010 Wien, Schottenring 30 Hotline: 050 350 351 www.wienerstaedtsche.at	Portfolios						per 31.05.	per 31.05.
	WSTV ESPA Traditionell	2/3 Rentenfonds/1/3 Aktienfonds	-14,7 %	8,8 %	6,1 %	4,4 %	1,0 %	3,3 % (15.07.03)
	WSTV ESPA Dynamisch	1/3 Rentenfonds/2/3 Aktienfonds	-15,7 %	12,1 %	9,7 %	7,8 %	2,1 %	4,1 % (15.07.03)
	WSTV ESPA Progressiv	100 % Aktienfonds	-15,8 %	14,0 %	17,2 %	3,9 %	3,3 %	5,6 % (15.07.03)
	RT Active Global Trend	0-100 % Aktien-, 0-100 % Rentenfonds	-5,5 %	5,8 %	8,4 %	-1,3 %	1,5 %	1,6 % (17.01.00)
	RT Panorama Fonds	Dachfonds, 45 % RT Active Global Trend	-12,1 %	7,9 %	11,2 %	6,4 %	2,9 %	4,2 % (02.04.12)

Mindestanlagesumme Einmalanlage: 5.000,- Euro, Mindestanlagebetrag laufende monatliche Prämie: 50,- Euro. Unverbindlicher Auszug aus der gesamten Fondsauswahl mit rund 100 Fonds.

 Generali Versicherung AG 1011 Wien, Landskronergasse 1-3 Tel.: +43 1/534 01-0 Fax: +43 1/534 01-4113 www.generali.at	Portfolios (Kurse)		31.12.2021	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2024	31.12.2025	31.05.2026
	Sicherheitsklasse	ca. 25 % Aktienanteil	19,38 €	16,97 €	18,08 €	19,51 €	19,95 €	20,57 €
	Balanceklasse	ca. 50 % Aktienanteil	21,30 €	18,26 €	19,75 €	22,07 €	22,58 €	23,87 €
	Dynamikklasse	ca. 75 % Aktienanteil	22,57 €	18,92 €	20,75 €	24,00 €	24,73 €	26,58 €
	Aktivklasse	ca. 100 % Aktienanteil	17,31 €	14,28 €	15,85 €	18,84 €	19,22 €	21,23 €
	A 25	ca. 25 % Aktienanteil	13,26 €	11,60 €	12,35 €	13,31 €	13,62 €	14,05 €
	A 50	ca. 50 % Aktienanteil	13,47 €	11,55 €	12,50 €	13,96 €	14,29 €	15,11 €
	A 75	ca. 75 % Aktienanteil	14,04 €	11,77 €	12,91 €	14,93 €	15,27 €	16,55 €
	A 100	ca. 100 % Aktienanteil	12,99 €	10,70 €	11,88 €	14,11 €	14,41 €	15,93 €

alle Angaben ohne Gewähr, Stichtag: 31. Mai 2026

Gefälschtes Vertrauen

Deepfakes machen Versicherungsbetrug schneller – und schwerer erkennbar.

Für Kunden geht es um den Schutz ihrer sensiblen Daten, Datensicherheit und berechtigten Ansprüche.

CHRISTIAN SEC



KI-Betrug ist für Versicherungsunternehmen eine gewaltige Sicherheitsherausforderung

Vor rund zwei Jahren saß ein Mitarbeiter des britischen Ingenieur- und Beratungskonzerns Arup in einer Videokonferenz. Sein Finanzchef und vertraute Kollegen erschienen am Bildschirm. Die Anweisung war ungewöhnlich, aber nicht völlig abwegig: Er sollte Geld überweisen. Erst später stellte sich heraus: Die Personen waren per Deepfake nachgebildet. Die Konferenz war eine Inszenierung, 25 Millionen Dollar waren spurlos verschwunden. Der Fall zeigt, dass es bei KI-Betrug nicht mehr nur um Spam-Mails geht, sondern um künstlich erzeugtes Vertrauen. Genau dieses Vertrauen ist auch für Versicherungen zentral – und wird nun zum realen Angriffspunkt. Der Voice-Security-Anbieter Pindrop hat bei Kunden aus der Versicherungswelt über 1,2 Milliarden Anrufe analysiert. Das Ergebnis ist beängstigend: KI-gestützte Betrugsversuche sind 2025 um 1.210 Prozent gestiegen. Bereits 2024 stiegen Deepfake-Betrugsversuche laut dem Voice Intelligence and Security Report von

Pindrop um 1.300 Prozent. Laut Signicat, einem Anbieter für Betrugsprävention, sind inzwischen 42,5 Prozent aller Betrugsversuche KI-getrieben, fast jeder dritte davon ist erfolgreich. Die KI-Betrüger setzen zunehmend auf skalierbare Modelle, bei denen synthetische Stimmen und automatisiertes Social Engineering klassische Sicherheitsprüfungen binnen Sekunden umgehen können, schreibt Pindrop. „Für Unternehmen ist das nicht einfach nur ein weiterer Trend. Es ist eine grundlegende Verschiebung der Bedrohungslage – und natürlich auch der Art, wie Vertrauen im großen Stil ausgenutzt wird.“

Was machen Versicherer?

Deepfakes beschränken sich längst nicht mehr auf Fotos, Videos und Stimmen, sondern erfassen auch Textstile, handschriftliche Dokumente oder biometrische Bewegungsdaten. Gerade im Schadensbereich stellen KI-gestützte Manipulationen Versicherer vor neue Herausforderungen: Bilder, Videos oder Belege lassen sich binnen Sekunden erzeugen und sind oft kaum von echten Aufnahmen zu unterscheiden. Die Betrugswerkzeuge sind nicht mehr Spezialisten vorbehalten, sondern frei zugänglich – mit etwas krimineller Energie kann bereits ein Prompt zum Einstieg in den Deepfake-Betrug reichen. Daher muss auch die Gegenseite aufrüsten. Deepfake-Abwehrtools analysieren eingehende Anrufe binnen Sekunden und zeigen Mitarbeitern in Echtzeit an, ob ein Mensch spricht oder eine Maschine. Bei Videokonferenzen basieren die Analysen auf Unregelmäßigkeiten bei Lippenbewegungen, Atemrhythmus oder Intonation. Laut dem Guardian entdeckte der britische Versicherungskonzern Aviva betrügerische

Ansprüche im Wert von 233 Millionen Pfund, darunter Fälle, in denen Betrüger KI nutzen, um Unfallbilder, Schadensszenen oder Dokumente zu fälschen. Dazu erklärt Sonja Brandtmayer, Wiener Städtische Generaldirektor-Stellvertreterin: „Wir investieren neben organisatorischen und personellen auch in technische Sicherheitsmaßnahmen, um Systeme und Prozesse bestmöglich gegen Angriffe abzusichern.“

EU-Regulatorik gegen KI-Attacken

Der Supergau für Versicherer wäre es, wenn Angreifer mit Deepfake-Methoden im großen Stil an Vertragsdaten wie Gesundheitsdaten, Adressen, Geburtsdaten, Bankverbindungen oder Informationen über Versicherungssummen gelangen und diese manipulieren, um Auszahlungen umzuleiten oder Bezugsrechte zu verändern. Nicht zuletzt deshalb verpflichtet die EU-DORA-Verordnung (Digital Operational Resilience Act) seit Anfang 2025 Banken und Versicherer zu strengeren Vorgaben bei Cyberrisiken. DORA verlangt zwar keine konkrete Deepfake-Prüfung, aber starke Authentifizierung, Zugriffsrechte, das Vier-Augen-Prinzip und die Überwachung kritischer Prozesse. Gelingt ein Angriff, sollen Notfall- und Wiederherstellungspläne dafür sorgen, dass Systeme wiederhergestellt, Daten gesichert und kritische Dienstleistungen fortgeführt werden. Gleichzeitig führt die Finanzmarktaufsicht regelmäßig Tests unter Extrembedingungen durch, bei denen Versicherer Hackerangriffe simulieren müssen. „Kein Unternehmen kann einen Cyberangriff mit absoluter Sicherheit ausschließen. Entscheidend ist es, auf solche Szenarien vorbereitet zu sein und im Ernstfall rasch, strukturiert und verantwortungsvoll reagieren zu können“, erklärt Brandtmayer.

Geschulte Mitarbeiter

Besonders sensibel sind Kapital- und Fondsgesundene Lebensversicherungen, weil hier Rückkaufswerte, Bezugsrechte und Auszahlungen betroffen sein können. Versicherungen versuchen, mit hohen Sicherheitsstandards und resilienter IT-Architektur gegenzusteuern. „Für Versicherungen ist es uner-

lässlich geworden, vorausschauend zu handeln und ihre Schutzmechanismen stetig weiterzuentwickeln“, so Hans Stögerer, CTO Helvetia Österreich. Um unberechtigte Änderungen oder Auszahlungen zu verhindern, würden Anfragen durch geschulte Mitarbeiter auf Plausibilität und Zulässigkeit geprüft, erklärt Brandtmayer. Wesentliche Vertragsänderungen und sensible Verfügungen setzen eine eindeutige Identitätsfeststellung voraus. „Unsere Mitarbeiter werden laufend geschult, damit sie neue digitale Betrugsformen frühzeitig erkennen können.“ Je nach Vorgang werden schriftliche Aufträge mit Legitimation, qualifizierte elektronische Signaturen oder digitale Identifizierungsverfahren herangezogen. Auch bei der Helvetia werden sensible Vorgänge wie Änderungen des Bezugsrechts oder Auszahlungen nicht automatisch abgewickelt. „Es gibt definierte Kontrollpunkte, Plausibilitätsprüfungen und, je nach Risiko des Vorgangs, zusätzliche Verifikationschritte“, erklärt Stögerer. Bei der Helvetia gilt: „Je sensibler eine Änderung bzw. Auszahlung ist, desto höher sind die Anforderungen an Prüfung, Nachvollziehbarkeit und Freigabe.“ Schließlich spielt bei Lebensversicherungen auch der persönliche Kontakt zu Betreuern eine wichtige Rolle. Meist kennen Vertriebspartner die Kunden und deren Vertragssituation. „Diese menschliche Komponente ist gerade in Zeiten KI-gestützter Täuschungsversuche ein wesentlicher Sicherheitsfaktor“, so Stögerer.

Kundenansprüche bleiben

Sowohl Wiener Städtische als auch Helvetia betonen, dass ein Cyberangriff auf eine Versicherung die vertraglichen Ansprüche der Kunden nicht verändert. Das bedeutet wohl: Wird eine Auszahlung erfolgreich umgeleitet und zahlt die Versicherung an den Fälscher, bleibt der eigentliche Anspruch des Versicherungsnehmers bestehen. Auch wenn es dazu noch keine Gerichtsverfahren gibt, wäre die logische Folge einer Attacke, dass Versicherer die Versicherungssumme nach einer Auszahlung an Betrüger auch dem tatsächlich Berechtigten leisten müssten. <



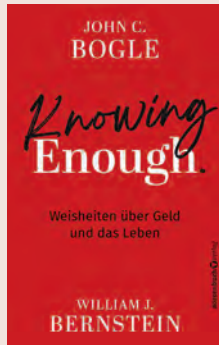
„Unsere Mitarbeiter werden laufend geschult, damit sie neue digitale Betrugsformen frühzeitig erkennen können.“

Sonja Brandtmayer, Wiener Städtische, Generaldirektor-Stellvertreterin



„Für Versicherungen ist es unerlässlich geworden, vorausschauend zu handeln und ihre Schutzmechanismen stetig weiterzuentwickeln.“

Hans Stögerer, CTO Helvetia Österreich



Knowing Enough

John C. Bogle, William J. Bernstein. Verlag: Börsenbuchverlag. 336 Seiten.

ISBN: 978-3-689-32057-7

Reflexion. In „Knowing Enough“ plaudern zwei erfahrene Investment-Profis über intelligente Geldanlage und die Kunst, ein sinnvolles Leben zu führen. Das Buch kombiniert tiefgreifende Einblicke in das Investieren und die Vita von John C. Bogle, dem Gründer von Vanguard und Pionier des Index-Investierens, mit den wertvollen praktischen Ratschlägen von Bestsellerautor und Markthistoriker William J. Bernstein. Ein inspirierendes Buch, das seine Leser animiert, ihre Beziehung zu Geld, Wirtschaft und Gesellschaft zu überdenken. Entstanden ist ein ungewöhnlicher Dialog über Geldanlage, Vermögensaufbau und die Rolle von Geld in einem erfüllten Leben. Bogle, der wie kaum ein anderer für kostengünstiges, langfristiges Investieren steht, erinnert daran, dass Anleger häufig zu viel handeln, zu viel spekulieren und zu viel Komplexität suchen. Bernstein ergänzt diese Gedanken mit konkreten Hinweisen für eine vernünftige Finanzplanung. Gemeinsam plädieren die Autoren für einen Ansatz, der finanzielle Disziplin mit persönlicher Zufriedenheit verbindet. Statt ständig höhere Renditen anzustreben, sollte man sich fragen, welchen Zweck Vermögen eigentlich erfüllt und ab welchem Punkt „mehr“ nicht automatisch „besser“ bedeutet. Besonders überzeugend ist die zentrale Botschaft des Buches: Der eigene Wert als Mensch darf nicht mit dem Kontostand verwechselt werden. Geld ist ein wichtiges Werkzeug, aber kein Maßstab für Charakter, Lebensqualität oder gesellschaftlichen Beitrag. Knowing Enough ist damit weit mehr als ein Investmentratgeber. Es ist eine kluge Reflexion über die Grenzen materiellen Wohlstands, über verantwortungsvolles Investieren und über die Frage, wie finanzielle Sicherheit zu einem sinnvollen Leben beitragen kann.



Erfolgreich Strategisch Anlegen mit ETFs

Andreas Lipkow. Verlag: Börsenbuchverlag. 240 Seiten.

ISBN: 978-3-689-32051-5

Strategie. Exchange Traded Funds (ETFs) haben die Geldanlage in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Sie ermöglichen Anlegern einen kostengünstigen, transparenten und breit diversifizierten Zugang zu globalen Kapitalmärkten. Andreas Lipkow zeigt, wie sich diese Instrumente nicht nur als Sparlösung, sondern als Baustein einer langfristigen Anlagestrategie nutzen lassen. Im Mittelpunkt steht der Aufbau eines robusten Portfolios, das Anlageklassen, Regionen und Risikoprofile sinnvoll kombiniert. Der Autor erklärt, warum strategische Asset Allocation wichtiger ist als kurzfristige Marktprognosen und weshalb Disziplin, Geduld und ein klarer Anlagehorizont entscheidend sind. Typische Anlegerfehler wie hektisches Umschichten oder emotionales Reagieren werden eingeordnet. Zudem beleuchtet Lipkow Kosten, Rebalancing und Risikomanagement. Mit wenigen ETFs lässt sich eine solide Basis für Vermögensaufbau schaffen, ohne in komplexe Einzelwertstrategien zu verfallen. Auch Trends wie thematische oder nachhaltige ETFs werden kritisch betrachtet. Das Buch richtet sich an Einsteiger und erfahrene Anleger, die ihre Strategie vereinfachen und professionalisieren möchten. Erfolgreiches Investieren ist weniger eine Frage des Timings als der konsequenten Umsetzung einer disziplinierten Strategie. Abgerundet wird das Werk durch praxisnahe Hinweise zur Umsetzung im Alltag: von ETF-Sparplänen bis zur regelmäßigen Überprüfung der Anlagestruktur. Ziel ist es, langfristig stabile und nachvollziehbare Ergebnisse zu erzielen und Vermögensaufbau systematisch zu gestalten. Der Fokus liegt dabei stets auf Verständlichkeit, Kosteneffizienz und einer klar strukturierten, langfristigen Vermögensplanung für unterschiedliche Lebensphasen.

GELD | MAGAZIN

Immer und überall!

Jetzt zum **Vorteilspreis** von
10 Euro das GELD-Magazin
Online-ABO bestellen
und profitieren!



Weitere Abo-Angebote finden Sie hier:

www.geld-magazin.at/abo/



Momentum statt Meinung.



Best Momentum
ISIN: AT0000825393
WKN: 541664



Investiert konsequent dort, wo Märkte Stärke zeigen. Der C-QUADRAT ARTS Best Momentum Fonds.

Diese Marketingmitteilung dient unverbindlichen Informationszwecken und stellt kein Angebot/Aufforderung zum Kauf/Verkauf von Fondsanteilen dar, noch ist sie als Aufforderung anzusehen, ein Angebot zum Abschluss eines Vertrages über eine Wertpapierdienstleistung/Nebenleistung abzugeben. Dieses Dokument kann eine Beratung durch Ihren persönlichen Anlageberater nicht ersetzen. Performanceergebnisse der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Jede Kapitalveranlagung ist mit einem Risiko verbunden. Kurse können sowohl steigen als auch fallen. Grundlage für den Kauf von Fondsanteilen ist der gültige Verkaufsprospekt, das Basisinformationsblatt (PRIIPs – KID) sowie der Jahresbericht und, falls älter als acht Monate, der Halbjahresbericht. Diese Unterlagen stehen dem Interessenten bei der Kapitalanlagegesellschaft Ampega Investment GmbH, Charles-de-Gaulle-Platz 1, D-50679 Köln, ARTS Asset Management GmbH, Schottenfeldgasse 20, A-1070 Wien, und am Sitz der Zahl- und Informationsstelle in Deutschland, Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG, Kaiserstraße 24, D-60311 Frankfurt am Main, sowie unter www.ampega.de, www.arts.co.at kostenlos in Deutsch zur Verfügung. Trends können sich ändern und negative Renditeentwicklungen nach sich ziehen. Ein trendfolgendes Handelssystem kann Trends über- oder untergewichten. Informationen über Bandbreiten für marktübliche Entgelte der Wertpapierfirmen sind unter www.fma.gv.at veröffentlicht. Stand: 06/2026